Abend-Ausgabe.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen:
Sächsische Lesehalle,
Hallescher Courier,
Parlaments-Beilage,
Landwirthsch. Mittheilungen,
Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 552. | Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle, Sonnabend 24. November 1894. | Berliner Bureau: Berlin C, Brüderstraße 3. | 186. Jahrgang.

Ein eigenthümlicher Schützer des deutschen Handwerks.

Mit einem Manne wollen wir uns heute beschäftigen, der wirklich Recht hat, wenn er behauptet, daß es seinesgleichen nicht zum zweiten Male giebt, soweit die deutsche Zunge klingt. Er selbst zählt sich zu „den Pionieren, die durch ihre Arbeit das ehrliche deutsche Handwerk schützen“. Das macht es uns zur Pflicht, ihm unsere liebevolle Aufmerksamkeit zu widmen und unseren Lesern von diesem Ritter der Arbeit, diesem Pionier des Handwerks, diesem Schützer des Mittelstandes sondergleichen zu erzählen. Es ist uns wirklich eine Erquickung, einmal die Weise des Liedes vom braven Manne anstimmen zu können. Aber gerade die besten und bravsten Menschen werden von der schnöden Welt so leicht verkannt, ihre edelsten Absichten werden mißdeutet und sie selbst werden nicht selten von der rauhen Hand einer oberflächlichen Gerechtigkeit vor die Schranken des Gerichts gefordert, um sich wider Anklagen zu verantworten, die nur der blasse Neid, die hinterlistige Tücke und der schnödeste Undank ersinnen können. Die größten Menschen haben bekanntlich kleine Schwächen, Liebhabereien, die Anderen fast kindisch erscheinen, weil eben die wahre Seelengröße und das Genie vom Durchschnittsmenschen in der Regel falsch beurtheilt werden. Darf man sich wundern, wenn unser Pionier des Handwerks leidenschaftlich gern die Trommel rührte? Und es war nicht einmal eine gewöhnliche Trommel, sondern, wie er selbst, ohne verschämt zu sein, zugesteht, bloß die Reklametrommel. Zur Hebung des ehrlichen deutschen Handwerks hatte er ausgetrommelt, daß er Primastiefel für 5 Mark verkaufe. Nun ließ sich Jemand ein Paar Stiefel, Primawaare, zu 5 Mark kommen, die sich als Schundwaare erwies, weil man aus Versehen statt „ausgesuchter Primawaare“ nur „gute tadellose Stiefel“ zu 4,50 Mark eingepackt hatte. Der Mann hatte offenbar keine Ahnung davon, was für Qualitätsunterschiede eine solche Anstalt zur Hebung des Handwerks für 50 Pfennige zu bieten vermag. In hinterlistiger Tücke ging er zum Staatsanwalt und klagte den Pionier des Handwerks des Betruges an. Der edle uneigennützige Menschenfreund wurde vom Schöffengericht zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt. Seine Bemühungen zum Schutze des Handwerkes, das bloße Inseriren solcher volltönender Anzeigen wurde als Betrugsversuch betrachtet. Unser Pionier legte selbstverständlich Berufung ein, er durfte es nicht dulden, daß seine edlen Bestrebungen verkannt wurden. Er hatte Erfolg. Die höhere Instanz wußte ihn noch höher zu schätzen. Sie nahm an, daß der Hang zum Schutze des Handwerks selbst durch eine Strafe von 1000 Mk. nicht ertödtet werden könne und verurtheilte ihn dazu. Wie wenig das Gericht die edlen Absichten des Mannes ohne Gleichen zu würdigen wußte, geht daraus hervor, daß als Grund der Strafverdoppelung angegeben wurde, es gelte das ehrliche deutsche Handwerk zu schützen. Nur gleichgestimmte Seelen können den Schmerz des verkannten Menschenfreundes in seiner ganzen Tiefe ermessen. Sie werden auch begreifen, daß nur die Macht der großen Idee, die ihn beseelte, ihn in so schwerer Prüfung aufrecht erhalten konnte und daß nur die Liebe zu seiner hohen Mission ihn in dem Streben nicht erlahmen ließ, auch fürder den goldenen Boden des Handwerks einzumünzen. Erlangte jenes Urtheil Rechtskraft, so siegte nach seiner und seiner gleich edlen Freunde Ueberzeugung die Finsterniß über das Licht, und es war ihm für die Zukunft fast unmöglich gemacht, in der ihm eigenen Weise, die es zum zweiten Male nicht giebt, für das ehrliche deutsche Handwerk zu „arbeiten“.

Diese uneigennützigen Erwägungen bestimmten ihn, wiederum Berufung einzulegen. Mit dem Freimuthe, wie er nur bei solchen Männern zu finden ist, die, wie unser Pionier, ihresgleichen nicht haben, so weit die deutsche Zunge klingt, bezeichnete er den Kunden, der seine glänzenden Stiefel noch zu schwärzen suchte, als einen heimathlosen meineidigen Strolch, unbekümmert um die Wirkung dieser Kennzeichnung seiner Kundschaft auf empfindsame Gemüther. Es handelte sich ja auch nach der Meinung unseres Ehrenmannes nur um die Frage, bis zu welchem Grade im Geschäftsleben die Reklametrommel gerührt werden dürfe und ob ein deutsches Gericht ihn in dieser verdienstlichen Beschäftigung stören dürfe. Doch lassen wir ihn nun selbst reden, den unvergleichlichen Handwerkerfreund:

„Das Kammergericht hielt das erste Urtheil für ein rechtsirrthümliches und wies die Sache nochmals vor die fünfte Strafkammer. Diesmal erhielt dieselbe ein vollständig anderes Bild. — Der Angeklagte hatte Mühe und Kosten nicht gescheut, um ein umfangreiches Entlastungsmaterial zusammen zu bringen. Auf seinen Antrag waren zahlreiche Kunden und zwar hohe Militärs, Gelehrte, Beamte ꝛc., welche Stiefel von ihm bezogen, gerichtlich vernommen worden, er selbst hatte noch eine große Zahl von Zeugen aus allen Klassen der Gesellschaft, darunter auch Wirkliche Geheimräthe, Geheimräthe, Professoren, Land- und Reichstagsabgeordnete, im Ganzen 138 Zeugen zu seiner Verfügung und zur Verfügung des hohen Gerichtshofes. Sie alle stimmten darin überein, daß sie die 5 Mark-Stiefeln als ganz vorzüglich befunden, sehr lange getragen, und daß sie bis dahin für solche Stiefeln 10, 12 Mark und zum Theil noch darüber bezahlt hatten. Auch der gerichtlich vereidigte sachverständige Schuhmachermeister, welcher früher die Stiefeln als „Schund“ bezeichnet hatte, mußte jetzt zugeben, daß er sich selbst solche Stiefeln nicht unter 8 bis 9 Mark herstellen könne, — während ein anderer als Zeuge und Sachverständiger geladener Schuhmachermeister eidlich bekundete, daß er solche Stiefeln unter 11 bis 12 Mark zu liefern nicht im Stande sei und gar nicht begreife, wie sie für 5 Mark geliefert werden können.“ — — —

Wer zweifelt nun noch an den ungeheuren Verdiensten des Pioniers der ehrlichen Arbeit? Wie gut war es doch, daß der edle Handwerkerfreund keine Kosten zu scheuen (?) brauchte, wie leicht wäre sonst die Welt im Unklaren über seine verdienstlichen Bestrebungen geblieben. Er ist aber auch ein dankbares Gemüth, er bestätigt der Königl. Staatsanwaltschaft und dem hohen Gerichtshofe der 5. Strafkammer des Königl. Preuß. Landgerichts I in Berlin öffentlich, daß sie in erster Linie dazu beigetragen haben, den Umsatz seines Geschäftes auf mehr als das Fünffache zu steigern. Wer nun aber trotz dieses Gerichtsurtheiles noch nicht von den Verdiensten unseres Mittelstandsfreundes überzeugt sein sollte, dem ist nur noch durch folgende eigene Erklärung des Handwerkschützers, die wir in der „Deutschen Wacht“ finden, beizukommen:

„Der Gerichtshof erster und zweiter Instanz begründet unter anderem meine Verurtheilung auch damit, daß das ehrliche deutsche Handwerk geschützt werden müsse! — soweit der Raum gestattet, will ich hier dem wohlwollenden Leser erklären, wie gerade ich — entgegen der vorstehenden Auffassung — zu den Pionieren zähle, die durch ihre Arbeit das ehrliche deutsche Handwerk schützen. — Wenn in stiller Zeit der ehrliche deutsche Handwerker in kleinen Fabrikplätzen — weil keine Arbeit vorhanden — am Hungertuche nagte, beschäftige ich ihn nunmehr; ich zeige ihm die Wege durch Rath und That, wie er billig und gutes Leder kauft; ich unterstütze ihn bei der Anschaffung jener Apparate, die es ihm ermöglichen, schnell und gut zu fabriziren, durch mich ist er in der Lage, die stille Zeit hindurch seine Gesellen zu unterhalten, um dann, wenn die gute Saison beginnt, — weit mehr als durch mich — verdienen zu können. — Die durch mich direkt beschäftigten Arbeiter — Meister und Gesellen jetzt ca. 300 an der Zahl — werden ohne Ausnahme der Zeit — fortlaufend gleich gut von mir besoldet. — Wie schütze ich nun wieder den ehrlichen, deutschen Handwerker der Großstadt? Auch das soll dem freundlichen Leser hier kurz erklärt werden: Wem ist es in früherer Zeit, insbesonders als wir noch nicht den Freihandel hatten, wohl nicht passirt, daß er zu hohen Feiertagen um seine Feststiefel in Verlegenheit, weil sein Schuhmacher durch überhäufte Aufträge seinen Anforderungen nachzukommen nicht gewachsen war — und heute beweisen die Hunderte von Aufträger, die aus allen deutschen Gauen von Schuhmachermeistern an mich ergehen, Folgendes: Der Schuhmacher kauft bei mir z. B. ein Paar ungeschwärzte Rind- oder Roßleder-Zugstiefel für 5 ℳ oder 5,25 ℳ, putzt sie nach seiner Art fein säuberlich auf, und verkauft sie, weil die Stiefel an Reellität, Eleganz und Sauberkeit nichts zu wünschen übrig lassen, als „eigenes Fabrikat“ für 10, 11 und 12 M.; oder er kauft meine ungeschwärzten Spiegel-Roßleder-Zugstiefel mit Seitennaht für 6 M., macht es mit ihnen ebenso wie mit den vorigen und verkauft sie als „eigenes Fabrikat“ für 10—12 M.; er kauft ein Paar Rindleder-Schaftstiefel für 5,25 M. resp. 6 M. und verkauft dieselben für 10, 11 bis 14 M.; er kauft meine Kalb-Versenleder-Zugstiefel für 7,75 M. und verkauft dieselben, ohne ihrer Eleganz nur ein wenig nachzuhelfen, für 14—15 M.; er kauft meine Spiegel-Roßleder-Zugstiefel, gewalkt, Oberleder aus einem Theile, gelb oder schwarz genäht (Handarbeit), für 8,50 M. und verkauft sie für 14—15 M.; ganz so verhält es sich mit allen anderen weiterstehend offerirten Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, sowie mit allen von mir geführten Artikeln.“

Unser Pionier schützt also das Handwerk zunächst in anerkennenswerther Weise dadurch, daß er nicht selber arbeitet, sondern 300 Meister und Gesellen für sich arbeiten läßt. Gewiß zuckt es ihm oft in den Fingern nach der Ahle, wie jetzt manchem Meister nach dem Riemen, aber er überwindet sich, er bringt es nicht übers Herz, bloß 239 zu beschäftigen und einen brotlos zu machen, nur um seiner eigenen Lust zur Schusterei fröhnen zu können. Ferner giebt er dem Handwerker Winke zur Uebung einer neuen Art von deutscher Treu und Redlichkeit, indem er ihn anleitet, Fabrikwaare als „eigenes Fabrikat“ zu verkaufen. Wie selbstlos! Er will gar nicht genannt sein, wie beim Schustern, so will er auch hier bescheiden im Hintergrunde bleiben. Diejenigen „Schuhmacher“, die von dem Berliner Handwerksfreunde „eigenes Fabrikat“ beziehen wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß jede Offerte nur bis zur nächsten Anzeige gilt. Wie leicht kann es vorkommen, daß inzwischen „ausgesuchte Primawaare“ ausgegangen ist! Und nur heimathlose, meineidige Strolche haben dann das Recht, von minderwerthiger Schundwaare zu reden!

Aber die unbezähmbare Liebe zum Handwerk, wovon es ihm vor Allem die Schusterei angethan hat, hält unseren Pionier nicht ab, auch auf anderem Gebiete sich der Menschheit nützlich zu erweisen. Es ist klar, daß die Verfertiger von Fünfmark-Stiefeln gleichzeitig zu der Bescheidenheit in den Lebensbedürfnissen erzogen werden, welche ihnen im Vergleich mit einem Pionier geziemt. Unser Held hat sich nun, um

---

(Nachdruck verboten.)

Am Tage der Todten.

Von Karl Pröll (Berlin).

Wenn die Jahresernte eingebracht, die Wiese gemäht ist, dann flüstert es durch die Zweige des aufrecht stehenden Waldes verwundert, daß die nachbarliche Aehre, der thaubenetzte Grashalm so plötzlich verschwunden sind. Und wenn die Stämme gefällt sind, blicken die Berge erstaunt hinab auf die neue Lichtung. Und wenn Berge abstürzen, zittert die Sonne befremdet, weil nicht mehr der gewohnte Schattenwurf sich einstellt. Wenn die Ozeane, durch Erdrevolutionen geleitet, vorwärts dringen oder zurückweichen, spüren sogar jene, daß sie kein sicheres Bett haben. Eines Tages wird auch die Sonne gelöscht, werden deren Planeten verschwunden sein und ihr Platz im Weltraume dürfte ganz anderen Sternenfamilien angehören.

Solche Gedanken mochten im leicht gesenkten Haupte des jungen Mannes keimen, der dem Friedhofe zuwandelte und einen aus rothen Astern und violettem Haidekraut zusammengesetzten Kranz in der Hand trug. Vor und hinter ihm gingen Trauerbeflissene, welche gleichfalls Kränze mitgebracht hatten und sich nur halblaut miteinander unterhielten. Ein blasses Mädchen trippelte eilfertig an dem Sinnenden vorüber und warf einen scheuen Seitenblick auf ihn. Die Menge drängte der Kirchhofsthür zu, an der Bettler milde Spenden erwarteten, und vertheilte sich dann in die einzelnen Gänge und regelmäßigen Schmalwege des von lauter kleinen Hügeln erfüllten Lagers der Todten. Stolze Monumente mit goldenen Inschriften, Urnen, aufwärtszeigende oder sich niederbeugende Marmorengel hinter Bronzegittern umsäumten dessen Rand. Der Mittelraum war von kunstlosen Grabsteinen, hölzernen und eisernen Kreuzen oder einfachen Stäbchen übersäet. Auf vielen Gräbern brannten Kerzen im frischgesteckten Moose oder flackerten hinter Glasglocken bläuliche Naphtaflammen. Ueber die meisten Gräber waren Trauerkränze gebreitet, hie und da halberfrorene Blumenstöcke in diese eingegraben. Denn ein rauher Wind schüttelte die halbwüchsigen Cypressen, Lebensbäume und die sie überragenden, fast kahlen Linden, durch deren Geäst die weiße Leichenhalle gespenstisch durchschimmerte. Noch fielen einzelne müde, vom Frost braungefärbte Blätter herab und vorbeiziehendes Gewölk warf Regentropfen darauf.

Diese Mahnzeichen des Absterbens verhinderten nicht, daß mehr gleichgiltige Neugierde, als inneres Ergriffensein aus den Mienen vieler Besucher sprach, welche alter Brauch, nicht tiefer Drang hierher geführt hatte. Am Ende der letzten Todtenreihe befanden sich mehrere offene Gräber; der neben ihnen aufgehäufte Sand tönte sich seltsam von dem mattgrünen Leichenfeld ab. Dorthin lenkte der junge Mann die Schritte und schlang seinen Kranz um das bescheidene Denkmal, das einer versteinten Schriftrolle glich. Es bezeichnete das Grab seiner Mutter. Und sonderbar, in derselben Reihe, unweit von ihm, kniete bereits das blasse Mädchen bei einem ähnlichen Grabsteine.

August Ledin hieß der junge Mann, der vor Kurzem zwei schwere Prüfungen bestanden. Die eine war seine Ingenieurprüfung, deren guten Erfolg er durch jahrelange rastlose Lernarbeit erzielt hatte. Die andere war der gleich darauf erfolgte Verlust seiner Mutter, einer armen Beamtenwittwe, die ihm unter den schwersten Entbehrungen den Beginn und Abschluß seiner Studien ermöglicht hatte, doch seit Jahren langsam dahinsiechte. Manchmal befiel August die Furcht, daß ihm die sorgliche Pflegerin seiner Kindheit und die unbegrenzt opfermuthige Vorkämpferin seines Jugendstrebens plötzlich entrissen werden könnte. Allein sie tröstete ihn in zärtlichen Briefen voll künstlicher Heiterkeit, die nach der Stadt gingen, wo er seine polytechnische Ausbildung betrieb und wo ihm ein Stipendium zugewendet worden. Nur einmal während vier Jahren konnte der blutarme Student sich Ferien in der Heimath gönnen. Gleich nach bestandenem Examen hatte er das Glück, daß ein reicher Unternehmer aus seiner Vaterstadt ihm dort eine erträglich entlohnte Stellung gab. Freudig kehrte Ledin zurück und traf die Mutter im Sterben. Auch sie hatte mit ihm das heiß ersehnte Ziel erreicht und ihre Kräfte waren aufgezehrt. Sie erlosch wie ein Licht, dem die Nahrung gefehlt, und Ledin stand allein, ganz allein in der weiten Welt.

Vor sechs Wochen war er der Leiche der Frau gefolgt, die in einem kummervollen Leben all ihre Liebe und Hoffnung auf ihren Sohn vereinigt hatte. August nahm Rast neben dem Grabstein, obwohl die Erde feucht und kalt war. Und es zogen an ihm vorüber die bangen Tage und Nächte, in denen er an dem Krankenbette der Aufgegebenen saß und mit Herzensangst den Athemzügen der leise Stöhnenden lauschte. Der Arzt wagte es nicht mehr, ihn zu täuschen und schüttelte theilnehmend den Kopf, wenn es aus seiner Seele heraus schrie: „Wird sie mir erhalten bleiben?“ Der Heilkundige vermochte nichts Weiteres zu thun, als den letzten Kampf hinauszuschieben. Selbst mit Gewalt bezwang August nicht mehr die Thränen, aber die Mutter, sobald sie aus dem schweren Schlummer noch geschwächter erwachte, lächelte ihm freundlich zu und sagte: „Es wird schon noch gehen. Habe nur Geduld mit mir!“

Das waren entsetzliche Stunden angesichts der unabwendbaren Gefahr, — Stunden, die sein Gemüth folterten und ihm den Glauben an eine gütige Vorsehung beinahe raubten. Die Mutter verlangte, daß er sich ausruhe und sich des neuen Wirkungskreises erfreue. August war aber das ganze Dasein schal geworden, seit der liebste Traum gestört, daß er ihr endlich einen Ersatz durch behaglichere Gestaltung des Lebensabends bieten dürfe. Er vergaß seine Pläne, sogar öfters seine übernommenen Pflichten, was ihm jedoch nachgesehen wurde. Und das vom Schicksal beschlossene Schreckniß trat nach qualvollen Wochen, die sein Hirn ausdörrten, Nerven und Sinne verschmachten ließen, endlich ein. Eines Abends hauchte die Lebens-Erschöpfte ihm zu: „Ich schlafe vielleicht etwas länger, als sonst. Mache Dir keine Sorge darum.“ Dann stand ihr Herz still und nur die offen gebliebenen Augen schienen über ihn zu wachen, bis er diese schmerzzerrissen schloß.

Er gedachte jetzt, wie bei der aufgebahrten Leiche die Verzweiflung ihn dem Wahnwitz nahe brachte, der sich mit wunderlichen Einfällen dem Trostlosen aufdrängte. Er war neugierig, wie die auf ihr Vorleben eifersüchtigen Todten seine Mutter aufnehmen würden, die in schlichtem Gewand und ohne irgend welchen Prunk ankommen müsse. „Vielleicht giebt der verstorbene dicke Redakteur eine Zeitung der Vergangenheit in dieser Unterwelt heraus und meldet darin die Eingetroffenen. Vielleicht erhalten sie noch unter der Erde die Cliquen und die Gevatterschaften, an denen die arme Frau nie theilgenommen, und zeigen sich die Zerstäubten recht unfreundlich gegenüber dem überflüssigen neuen Ankömmling. Und vielleicht stehen die Todten aller Jahrtausende, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0001
DFG

dem kleinen Manne zu einem billigen Vergnügen zu verhelfen, auch Cigarren zugelegt, die er zur Förderung des Cigarrengeschäfts im Allgemeinen 60 Prozent billiger verkauft, als jede Konkurrenz. Als gewiegter Menschenkenner hält er es für angezeigt, gleich von vornherein dem etwaigen Verdachte neidischer und tückischer Gemüther entgegenzutreten, er, der Pionier der ehrlichen Arbeit, müsse die Cigarren gestohlen haben. Hier haben wir wieder ein glänzendes Beispiel dafür, wie streng er über die Ehrlichkeit seiner Geschäftsführung wacht. Der Kgl. Staatsanwalt und der Präsident des hohen Gerichtshofes haben ihm bestätigt, daß er nur „Prima-Waare" führt und daß auch nicht der leiseste Schatten von Unreellität in der Handhabung seines Geschäftes gefunden werden könne. Eigentlich beschäftigte sich das Gericht ja nur mit den 5-Mark-Stiefeln. Aber das unbegrenzte Vertrauen, das unser Ehrenmann dem Gerichte durch die eingelegte Berufung bekundete, giebt ihm den Muth, von so einsichtsvollen Richtern, wie die der freisprechenden Instanz, ohne Weiteres anzunehmen, daß sie auch seine Cigarren vorzüglich finden würden.

Doch wir wollen unseren gespannten Lesern den Namen des braven Mannes nicht länger vorenthalten, obgleich er vermuthlich Gold als einen schöneren Lohn betrachtet als Gesang. Aber dem Verdienste seine Krone, Untergang der Lügenbrut! Schön und klangvoll wie sein Werk ist auch sein Name. Soweit die deutsche Zunge klingt und Schwärze ihn zu Papiere bringt, heißt er: Jacques Raphaeli aus Berlin.

Deutsches Reich.

* **Wohin treiben wir?** „Die nunmehr zu Ende gehende Schwurgerichtsperiode stand in hervorragender Weise unter dem Zeichen der Rohheitsexcesse." Mit diesem bezeichnenden Satze leitete der Staatsanwalt Goebel in der letzten Schwurgerichtssitzung in Bochum seine Ausführungen als öffentlicher Ankläger ein, als er zum fünften Male innerhalb vierzehn Tagen für einen freventlich Hingemordeten Sühne verlangte. Und wer den Verhandlungen beigewohnt, so schreibt man uns, der mußte mit Schrecken erfüllt werden ob der ungeheuren Rohheit und Gefühlslosigkeit, die in jedem einzelnen Falle zu Tage trat. Junge Menschen, meist kaum dem Knabenalter entwachsen und nicht entfernt fähig, die ganze Schwere ihrer Verbrechen zu erfassen, haben mit dem Leben ihrer Mitmenschen ein grausiges Spiel getrieben, hier ein wehrloses Weib hingeschlachtet, dort einen harmlosen Wanderer überfallen oder einen betagten Mann aus dem Schlafe geweckt und dem qualvollen Tode überliefert. Ein dem Trunke ergebener Mann erschlägt seine dem gleichen Laster ergebene Frau, ein Anderer streckt den Buhlen seines ehrlosen Weibes nieder. Das sind die Früchte des modernen Zeitgeistes, die Errungenschaften unserer fortgeschrittenen Kultur, und der denkende Mensch muß angesichts solcher Thaten sich doch die Frage vorlegen: „Wo hinaus soll das?" Wo bleibt da die vielgerühmte Sicherheit des Einzelnen unter dem Schutz der Gesetze, wo deutsche Zucht und Sitte? Dutzende von Jahren Zuchthaus und Gefängniß haben die Uebelthäter getroffen, aber was hilft's? Jeder Tag bringt neue Frevel, und ohnmächtig steht die heutige Gesellschaft den immer sich wiederholenden Schrecken gegenüber. Die Zuchthäuser und Gefängnisse sind überfüllt, prächtige Neubauten erstehen überall, aber das Verbrechen schreitet seinen Weg weiter. Und nicht eher wird es besser werden, bis die Gesammtheit sich aufrafft, und jeder Einzelne Hand anlegt zur Erziehung vor Allem des heranwachsenden Geschlechts durch Wort und Beispiel. Es muß gebrochen werden mit den laxen Erziehungsgrundsätzen der liberalen Weltanschauung, und die falsche Humanitätsduselei muß weichen den strengen christlichen Sittengesetzen. Das durch die Religion geheiligte und gekräftigte Beispiel von oben und eine bessere religiöse Erziehung der Jugend auch über das schulpflichtige Alter hinaus kann hier allein helfen, wie sie in bedrängten Zeiten immer geholfen hat.

* **Ein treffendes Situationsbild** zeichnet ein parlamentarischer Berichterstatter der „Berl. Börs.-Ztg." in folgenden Ausführungen, in denen auch die Frage einer eventuellen Auflösung des Reichstags gestreift wird:

„Fürst Bismarcks Wort, daß die Reichsfürsten die besten Wächter der Reichsverfassung und damit des Bestandes des Deutschen Reiches sind, wird sich vielleicht in ernstester Stunde zu erproben haben. Die Regierung ist nämlich gewillt, im Falle der Ablehnung der Umsturzvorlage den Reichstag aufzulösen. Niemand kann eine Garantie dafür übernehmen, daß ein nächster Reichstag sich event. willfähriger erweisen werde. Was dann? Dann hätten die Sonderinteressen der einzelnen Parteien den Beweis erbracht, daß die innere Zerfahrenheit das Vaterland den Umsturzparteien ausliefere, daß also die gegenwärtige Reichsverfassung nicht im Stande sei, die Garantien des Bestandes für das Reich zu bieten. Die Kronenträger der Einzelstaaten würden dann dazu gedrängt, an eine anders geartete Verfassung des Reiches zu denken! Und daß ein solches Ereigniß nicht ohne schwere innere Erschütterungen zu Statten gehen könnte, liegt auf der Hand — geschweige, daß die dringendste Gesetzgebung, Steuerfragen, Ausgleich zwischen Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen 2c. keine Erledigung fände. Die Frage der Bekämpfung derjenigen Partei, die „verjüngt" werden sollte, um deretwillen ein Bismarck fiel, ist somit zum Stein des Anstoßes für eine gesunde innere Entwickelung geworden und Eingeweihte sehen der kommenden Epoche mit Bangen entgegen. Es ereignet sich das Beispiellose, daß die Grundfesten eines Reiches erschüttert zu werden drohen, weil man dem Schöpfer dieses Reiches nicht vertraute. Bismarck erlebt eine Genugthuung, die seinem patriotischen Herzen die schmerzlichste Besorgniß dictet. Möge eine gnädige Fügung die nicht zu unterschätzende Gefahr, welche die Gegenwart zeitigen will, von uns fern halten!

* **Die neue Internationale.** Bekanntlich war schon seit längerer Zeit angeregt worden, eine Zusammenkunft der belgischen, deutschen, französischen, italienischen, dänischen und vielleicht auch englischen Abgeordneten der sozialistischen Partei herbeizuführen, um bei hochwichtigen Angelegenheiten ein gemeinsames parlamentarisches Zusammenwirken zu erzielen. Diese Zusammenkunft wird nun Ende dieses Monats in Brüssel stattfinden. In deutschen Kreisen verspricht man sich von dieser Konferenz gerade nicht viel; die Heißsporne der Italiener, Belgier und Franzosen werden sicherlich, wie es heißt, darauf bestehen, daß bei Ausbruch eines Krieges die sozialistischen Parteien der kriegführenden Länder den Generalstreik inszeniren und die Heeresfolge verweigern sollen. Auf dem internationalen Kongreß in Brüssel hatten die Holländer einen dahingehenden Antrag eingebracht, der aber von den Deutschen auf das energischste bekämpft wurde und auch zu Fall kam. Der Standpunkt der Deutschen in der Frage, welche Haltung die Partei bei Ausbruch eines Krieges einzunehmen habe, dürfe sich auch trotz der fortwährenden Mauserung des Herrn Bebel nicht geändert haben. Zudem ist es bekannt, daß ein Krieg mit Rußland gerade bei der sozialistischen Partei nicht unpopulär sein würde. Man wird sich erinnern, daß deutsche sozialistische Abgeordnete für den Bau des Nordostseekanals sich sehr erwärmten und zwar nicht allein deshalb, weil eine erhöhte Arbeitsgelegenheit durch diesen gewaltigen Bau geschaffen wurde, sondern auch deshalb, weil, wie in Berliner Volksversammlungen offen eingestanden wurde, der Kanal wesentlich dazu beitragen würde, Deutschland nach dem Osten hin schlagfertiger zu machen. Also für eine Resolution, bei Ausbruch eines Krieges mit einem Generalstreik zu antworten, dürften die Deutschen nicht zu haben sein, freilich nicht aus patriotischen Rücksichten, denn solche dürften bei den Entscheidungen des Rosenthalschen Kompagnons des Millionärs P. Singer nicht allzuschwer ins Gewicht fallen. Wenn auch, wie gesagt, bei dieser parlamentarischen Konferenz in Brüssel wenig herauskommen wird, so ist doch schon die Thatsache, daß eine solche stattfinden kann, ein weithin leuchtendes Fanal, ein markantes Zeichen dafür, welche gewaltigen Fortschritte die rothe Internationale in den letzten Jahren gemacht hat.

* Die „Freisinnige Zeitung" bespricht den Mißstand, daß die **im Reichstag eingebrachten Initiativanträge** in der großen Mehrzahl regelmäßig unerledigt liegen bleiben. Das Streben, die Priorität zu erlangen, habe einen wahren Wettlauf in der Einbringung oft ganz überstürzter und unüberlegter Anträge herbeigeführt; in der vorigen Session seien schon am Eröffnungstage nicht weniger als 21 solcher Anträge eingebracht worden, und dabei stehe herkömmlich für diesen Zweck nur ein Tag in der Woche zur Verfügung. Gegen diese Uebelstände verlangt das Blatt des Herrn Richter einen Zusatz zur Geschäftsordnung folgenden Inhalts:

„Alle Anträge, welche innerhalb der ersten vierzehn Tage der Session eingebracht werden, gelten als gleichzeitig eingebracht. Ueber die Priorität unter denselben entscheidet das Loos."

Dieser Vorschlag würde die Frage wohl auch nicht in würdiger und zweckmäßiger Weise regeln. Die „Nationalzeitung" schlägt statt dessen vor, man solle den Fraktionen nach Maßgabe ihrer Stärke den Anspruch auf die „Schwerinstage" zutheilen, sowohl was die Reihenfolge, als was die Zahl der Anträge, auf deren Verhandlung jede Fraktion Anspruch haben würde, betrifft. Das ist ein praktischer Vorschlag. Das Wichtigste aber scheint uns zu sein, daß sich der Reichstag, durch die Erfahrungen belehrt, auf diesem Gebiet selbst Beschränkungen auferlegt. Das Einbringen von Initiativanträgen hat einen Umfang angenommen, der dies ganze wichtige parlamentarische Recht entartet und werthlos zu machen droht. Es ist fast nur noch ein Werkzeug der Agitation nach Außen; man will den Wählern seinen Eifer und guten Willen zeigen. Einen praktischen Zweck kann es ja gar nicht mehr haben, dutzendweise Anträge einzubringen, von denen Jedermann vorher weiß, daß nur der allerkleinste Theil zur Berathung kommt. Dabei sind es fast ausnahmslos immer dieselben alten Labenhüter und wenn ja einmal einer zur Berathung kommt, hört man nur immer wieder dasselbe Gerede. Soll dem an und für sich so wichtigen Recht der Initativanträge wie auch den Petitionen wieder mehr Inhalt und Werth verliehen werden, so müßte zunächst eine Selbstbeschränkung auf solche Anträge stattfinden, die einen praktischen Zweck verfolgen, und sodann müßte mehr Zeit zur Beschäftigung mit diesen Gegenständen geschaffen werden. Das kann nur durch eine raschere, aufs Ziel losgehende Behandlung der sonstigen Vorlagen unter Vermeidung aller unnützen, breiten und nicht zur Sache gehörigen Abschweifungen geschehen. Wenn aber freilich Herr Richter, wie er neulich in seinem Blatt ankündigte, allein für die Etatsberathung ununterbrochen die Zeit von Neujahr bis Ostern in Anspruch nimmt, dann wird freilich zu andern und nützlicheren Geschäften nichts übrig bleiben.

* **Ein Sekundaner** hat bei der Redaktion der sozialdemokratischen „Neuen Zeit" Rath eingeholt, nach welchen Quellen er am besten sozialdemokratische Studien treiben könnte. Die „wissenschaftliche Revue" antwortet ihm im Briefkasten:

„Historische Schriften dürfen für Ihre Zwecke am geeignetsten sein, wie sie z. B. die historischen Werke der zweiten Serie der „Internationalen Bibliothek" enthalten. Die Beschäftigung mit den ökonomischen Theorien oder gar mit philosophischen Problemen verparen Sie besser für später."

Was sind das nun für Quellen, die die „Neue Zeit" dem „wißbegierigen" Schüler empfiehlt? 1. W. Bloos, die französische Revolution. 2. R. Bommeli, die Geschichte der Erde. 3. W. Zimmermanns großer deutscher Bauernkrieg. 4. L. Langkavel, der Mensch und seine Rassen. 5. W. Bloos, die deutsche Revolution. Das nennt man „wissenschaftliche" Geschichtsquellen nach sozialdemokratischer Methode. Man sieht also, daß die Sozialdemokratie durch ihre „Geschichtswissenschaft" ihre Anhänger nur für die Revolution zu drillen beabsichtigt.

v. Marschall contra Westdeutsche Allgemeine Zeitung.

Es gehört nicht zu unseren Gepflogenheiten, Verurtheilungen, besonders wenn sie die Presse betreffen, zum Gegenstande journalistischer Besprechung zu machen. Denn selbst die besteleitete Zeitung wird bei gewissenhaftester, sorgfältigster und vorsichtigster Redaktion doch nicht immer der Gefahr zu entgehen vermögen, mit dem Strafrichter in empfindliche Berührung zu kommen. Daher sind Redakteure, die, obwohl sie verantwortliche Stellen bekleiden, noch nicht vorbestraft sind, Seltenheiten, die man auf Journalisten- und Schriftstellertagen eigentlich für Geld könnte sehen lassen. Wenn wir heute von unserer Gepflogenheit abweichen, um über eine Gerichtsverhandlung der letzten Tage, die zu der Verurtheilung der beiden Hauptangeklagten wegen Beleidigung des Staatssekretärs des Auswärtigen Freiherrn von Marschall durch die Presse führte, Betrachtungen anzustellen, so geschieht das lediglich, weil es sich dabei um einen für die gegenwärtigen politischen und Preßverhältnisse geradezu typisch gewordenen Fall handelt. Kern der in Rede stehenden Sache ist, daß ein deutsches Blatt im Anschluß an die bekannten „Kladderadatsch"-Artikel gegen die Herren von Kiderlen-Wächter und von Holstein Beschuldigungen gegen Freiherrn von Marschall, und zwar anfangs andeutungsweise und später mit voller Nennung des Namens, erhoben hatte, die Beschuldigungen, über welche der verantwortliche Redakteur schon vor der Gerichtsverhandlung in einer Eingabe an den Kaiser, den Reichskanzler und den Frhrn. v. Marschall selbst die Erklärung abgegeben, daß er sich geirrt habe, zu jeder Ehrenerklärung bereit sei und um Zurücknahme des Strafantrages bitte, während der Chefredakteur der „Westd. Allg. Ztg." etwa zu gleicher Zeit eine Erklärung gleichen Sinnes an der Spitze seines Blattes veröffentlichte, in der außerdem noch hervorgehoben war, daß den Angriffen gegen den Staatssekretär des Auswärtigen keine Thatsachen zu Grunde lägen.

---

man eingegraben hat, miteinander noch im Verkehr wie hier oben, sei es durch den Erdmagnetismus oder auf andere Weise. Man müßte das Geheimniß nur ablauschen und dann könnte man sich einschmuggeln in diesen Verkehr, und der lieben Mutter Botschaft zusenden." — Solche Phantastereien neckten den sonst wissenschaftlich klaren Geist Ledins, Ausgeburten des wortlos gewordenen Wehgefühls.

Da kamen die Todtengräber, schlossen den Sarg und vernagelten ihn. Und hinausgeführt wurde dieser Sarg zu dem Orte der Verwesung, nur gefolgt von wenigen Leidtragenden. Jetzt kehrte die Vernunft zu August zurück und bohrte den Stachel des Verlassenseins noch tiefer in seine Brust. Er war zum Manne gereift, früher als er es dachte. Sein hilfloser Schmerz begehrte nach einem Wiedersehen, aber das ruhige Erwägen sprach in seinem Kopfe: „Es ist besser, daß sie ausgelitten hat."

Heute fiel August diese Gedankenwandlung wieder und immer wieder ein. Und er sagte sich, dem geistigen Trieb zur Verallgemeinerung sich hingebend: „Es ist nicht schlimm mit all den Ewigkeits-Schläfern bestellt, die hier liegen. Die martervollen Tage und Jahre der Krankheit haben sie nun überwunden, den letzten aufreibenden Kampf ausgerungen, ihre Leiber sind zerstört; doch nur wenige der Seelen, die darin gewaltet, sind vorher unversehrt geblieben, unangefleckt von der Fäulniß des Daseinskrieges. Was für geknickte Hoffnungen, entnervte Gemüther, zerrüttete Gewissen mögen unter dieser Decke hier verborgen worden sein? Du, Mutter, bist hinabgegangen, geläutert durch den höchsten Opfermuth, durch nie versagende und verzagende Liebe. Nein, ich gehorche nicht der neuen, als wissenschaftlich ausgegebenen Meinung, daß die bösen Anlagen uns durch Geburt und Umgebung unwiderruflich eingeprägt werden, daß der Hang zum Verbrechen nichts anderes sei, als ein Konstruktionsfehler der menschlichen Dynamo-Maschine. Du, Mutter, hast mir durch Dein Beispiel bewiesen, was der Staubgeborene aus sich unter den ungünstigsten Umständen für Tugenden zu entwickeln vermag, wenn er nur den unerschöpflichen Quell menschlicher Willenskraft und selbstvergessener Hingebung in sich erschließt. Dort links liegen die Gräber derjenigen braven Krieger, die das deutsche Banner 1870 und 1871 zum Sieg geführt und uns mit ihrem Blut die deutsche Einheit errungen haben. Und noch mancher edle unbekannte Mann mag hier ausruhen von schweren Enttäuschungen. Die Grabinschriften und Gewänder lügen und trügen oft, geben falschen Leumund von Gestorbenen und täuschenden Bericht von der pietätvollen Neigung der Hinterbliebenen. Aber über dem ganzen Grabesreich waltet doch eine unerbittliche Wahrheit, die wir nur nicht immer ergründen können."

August sann weiter trotz des lebhaften Hin- und Hervogens der Menschenmassen in dem sonst stillen Friedensorte. „Wieviel verlorene Arbeit mag hier aufgestapelt sein, für den Einzelnen und für die Menschheit verloren. Aber vielleicht sproßt auch manches Samenkorn aus diesen Hügeln und bringt neue Blüthe und Frucht". . . .

Sein Blick schweifte hinüber zu den kleinen Kindergräbern. „Die hatten noch nicht den Fluch und den Segen der Menschenarbeit erfahren und doch schließen sie sich aneinander, als wenn hier eine Schule eingerichtet wäre. Eine Engelsschule hätte ich in jungen Jahren gesagt; heute weiß ich, daß es eine Schule unbewußten und nie gestörten Glückes ist. Ja, wie ich noch ein Kind war und sorglos die Kümmernisse meiner Mutter nicht verstand. Da gesellten sich auch andere Kinder zu mir, von denen wohl manche sich schon unter dem Rasen befinden mögen."

Nun faßte er das blasse Mädchen ins Auge, das noch immer bei dem anderen Grabe kniete, fast so, als wäre sie versieinert im wehmuthstiefen Gebete. Der Gedanke überkam August: die mußt du ja kennen. War das nicht die kleine Hedwig, mit der er als Knabe oft so toll auf der Straße gelärmt hat? Ja, kein Zweifel, die Narbe beim Ohre kündet ihm die Wunde an, die einst ein von ihm selber geworfener Stein geschlagen!

„Es giebt noch Schmerzensverwandte!" dachte er. „Ich will sie aufsuchen, die Gespielin meiner Kindheit. Sie soll mir auch ihre traurige Geschichte erzählen."

August näherte sich dem blassen Mädchen und sprach sie an: „Verzeihen Sie, befinde ich mich nicht Fräulein Hedwig Triman gegenüber?"

Sie hob die gesenkten und gerötheten Augenlider: „Ja, das bin ich, und ich habe Sie beim Hineingehen in den Kirchhof auch gleich wieder erkannt."

„Und wen bewainen Sie?" —

„Meinen älteren Bruder. Er sollte die Stütze der Familie werden, aber vor mehreren Monaten hat er sich in der Fabrik eine tödtliche Verletzung zugezogen, der er erlegen ist. Die Mutter ist nun auch krank geworden, und es sieht recht trübselig aus bei uns."

„Sie haben noch eine Mutter?" erwiderte August. „Dann sind Sie doch nicht ganz unglücklich. Meine Mutter haben sie dort gebettet." Er zeigte auf den Grabstein. —

„Sie Armer", entschlüpfte es den blassen Lippen des Mädchens, das über dem fremden Schmerz den eigenen vergaß. „Ich kann begreifen, wie groß Ihr Leid sein muß."

„Es ist nicht mehr unheilbar, seit ich weiß, daß noch Andere trost- und hilfebedürftig sind", erwiderte August. Gestatten Sie mir, Ihrem einst recht wilden Spielgenossen, daß ich die Sorge mit Ihnen theile, es versuche, soweit es in meinen Kräften liegt, Ihnen und Ihrer Frau Mutter eine Stütze zu sein. Seien Sie versichert, was ich einer anderen Mutter leiste, ist mir eine Erleichterung des eigenen Wehes. Es wird mir dann sein, als hätte ich das für die eigene gethan, der ich nichts mehr nützen kann, seit sie die Augen geschlossen."

Das Mädchen erröthete und Thränen füllten ihre Augen. Endlich sammelte sie sich wieder, stand auf und reichte August bewegt die Hand. „Ich danke Ihnen, — schon für diesen schönen Vorsatz. Und ich bin nicht stolz genug, um ihr freundschaftliches Angebot abzulehnen. Sie haben in mir den Glauben wieder gerettet. Sie werden keine Undankbaren in uns finden."

„Genug, genug," unterbrach er sie. „Wir wollen heute von den Gräbern unserer Lieben Abschied nehmen und zu den Lebenden gehen, die unserer mehr bedürfen. Ich bitte, führen Sie mich zu Ihrer Mutter, ja?"

Verschiedene Kerzen und Lämpchen waren schon erloschen auf den Grabhügeln. Auch die Menge begann sich zu verlaufen. Nebeneinander gingen August und die blonde Hedwig durch die schmale Pforte des Kirchhofes, die sie allein betreten. Beide hatten neue Aufgaben, neue Hoffnungen und vielleicht — ein neues Glück gefunden. — —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0002

Wir sind nicht der Ansicht, daß irgend einer der beiden Angeklagten wissentlich falsche Anschuldigungen erhoben, nach dem famosen Rezepte des „calumniare audacter“ gehandelt hat; wir sind im Gegentheil überzeugt, daß jeder von beiden, wenn er die wahre Sachlage gekannt hätte, keinen dieser Angriffe erhoben haben würde. Aber das allein genügt heutzutage nicht, um im Kampf der Meinungen den Schild rein zu erhalten, das Schwert ritterlich zu führen. Beide hätten sich vielmehr, ehe sie zum Angriffe schritten, vergewissern sollen und müssen, ob sie zu demselben berechtigt waren. Sie hätten die eigene Mannesehre zu hoch halten müssen, um die Ehre eines Anderen, und noch dazu die eines Beamten in so verantwortlicher Stellung, so leichtfertig zum Zielpunkte von Angriffen zu machen, die, wenn sie begründet gewesen, nicht nur das Verbleiben dieses Beamten im Amte zur Unmöglichkeit gemacht hätten, sondern auch das Vertrauen zu der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten im Deutschen Reiche auf das Verhängnißvollste im In- wie Ausland erschüttern mußten. So gut es nach erfolgten Angriffen dem Hauptangeklagten verhältnißmäßig leicht war, sich von der Grundlosigkeit seines Vorgehens gegen den Beleidigten zu überzeugen, ebenso gut würde er auch vorher, ehe er mit schweren Anklagen an die Oeffentlichkeit trat, die Wahrheit der Sachlage haben erforschen können. Und die deswegen unternommene Reise nach Berlin hätte sich vor Beginn des Kampfes mehr gelohnt, als nachher, wo der angerichtete Schaden nur zum Theil noch gutzumachen war.

Das ist der Kernpunkt, auf den es ankommt. Hieraus erwächst eine Lehre, die im öffentlichen wie privaten Leben die allgemeinste Beherzigung verdient. Und diese Lehre heißt: **Selbstachtung auch in der Achtung des Anderen.** Es ist heute im politischen Leben bei einem Theile der Kämpfenden leider Sitte oder vielmehr Unsitte geworden, den Kampf der Meinungen womöglich zu einem persönlichen zuzuspitzen.

Diese Gepflogenheit, mit der heute das Persönliche an Stelle des Sachlichen in staatlichen wie in kommunalen Verhältnissen gesetzt wird, ist heute leider ein charakteristisches Kennzeichen der Kampfesweise zahlloser öffentlicher Organe, und das Publikum, von dem jeder einzelne sich sehr verletzt fühlt, wenn ihm selbst einmal dabei zu nahe getreten wird, hat, so lange der Unfug gegen den lieben Dritten verübt wird, an solchem Treiben und solchen Angriffen seine herzliche Freude. Solche Artikel muß man lesen und gelesen haben, wenn man auf der Höhe der Zeit sich bewegen will, und ist man auch selbst überzeugt davon, daß es sich lediglich um den „Skandal“ handelt, der nur mit Phrasen verbrämt wird, so schmunzelt man doch mit Mephisto: „Hab' ich doch meine Freude dran!“ Noch nie hat seit Jahrzehnten das „Dementi“ eine so große Rolle wie gegenwärtig gespielt, nie hat man sich weniger auf Meldungen über Krisen, Regierungs- und Parteiabsichten u. dergl. m. verlassen können, als gegenwärtig. Das zeugt nicht nur von einem Mangel an Kritik, mit der Gerüchte in die Welt gesetzt und weiter verbreitet werden, sondern auch von einem Wahrheitsdefekt, der unserem gesammten gesellschaftlichen Leben bereits den Stempel aufgedrückt hat. Je weniger eine Redaktion bei der rasenden Schnelligkeit, mit der heute die Herstellung der Zeitungen betrieben wird, im Augenblick in der Lage ist, Beschuldigungen auf ihren Grund und ihre Wahrheit hin zu prüfen, desto sorgfältiger sollte jeder vor der Verbreitung solcher Beschuldigungen deren Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit prüfen, desto größerer Sachlichkeit sollte er sich besonders im Urtheil und in der Polemik befleißigen. Desto mehr sollte jeder sich auch der Tragweite bewußt sein, die einem öffentlich gesprochenen Worte innewohnt. Sachlich scharf, wo es sein muß, aber mit Schonung der Person und der Ehre des Gegners den Kampf führen, in der Presse, den Parlamenten wie in der Gesellschaft, das ist die ernste Mahnung, welche aus dem erwähnten Prozesse sehr laut und nachdrücklich uns entgegenklingt.

Rußland.

Die Phantasieen des Herrn Flourens.

Der ehemalige französische Minister des Innern Flourens, der sich für einen der Gründer des **russisch-französischen Einvernehmens** ausgiebt, ist zu den Begräbnißfeierlichkeiten nach Petersburg gereist und sendet von dort dem „Journal“ ausführliche Berichte. Er will genaue Einzelheiten über die Rathschläge und Lehren erfahren haben, welche der sterbende Kaiser seinem Thronfolger gegeben. Nachdem Alexander III. seinem Sohne anempfohlen gehabt hätte, vor Allem Russe zu sein, russischer als alle Russen, habe er ihn angewiesen, die gleiche friedfertige Politik nach außen zu befolgen, für die er sich selbst entschlossen, und aus dem Einvernehmen mit Frankreich den Grundstein dieser Politik zu machen. Alexander III. habe gesagt:

„Wenn kein geschriebenes Uebereinkommen besteht, kein eigentlicher Vertrag zwischen den zwei Völkern, so ist es dem raschen Wechsel der Männer zuzuschreiben, die einander in Frankreich an der Spitze der auswärtigen Angelegenheiten abgelöst haben, und ihrem Mangel an gutem Willen, aus den günstigen Umständen Vortheil zu ziehen. Sie haben Dir daher freie Wahl gelassen. Aber ich rathe Dir, niemals die Hoffnung eines großen und edlen Volkes zu täuschen, welches mit dem russischen in so enger Gefühls- und Interessengemeinschaft steht.

Diese angeblichen Worte Alexanders III. zeigen, daß sich Flourens die Maske des Verstorbenen umgebunden hat. So hat Kaiser Alexander ganz gewiß niemals gesprochen. Ferner versichert Flourens, der Kaiser habe seinen Sohn vor jedem, wenn auch noch so geringen Zwiste mit England gewarnt, sowie ihn zur Vorsicht und Versöhnlichkeit in allen Beziehungen zu dieser Macht gemahnt, damit es „den vereinten Kräften der großen europäischen Reiche gelinge, die Civilisation in Asien einzuführen und zu befestigen“. Da hätte man ja den schönen neuen Dreibund Frankreich-Rußland-England, von dem sich viele Leute in Paris so große Dinge versprechen! Flourens hat als ganz sicher in Erfahrung gebracht, daß Czar Nikolaus II. nicht daran denke, Frankreich zu opfern; er wolle nur das Bindeglied, der Schiedsrichter zwischen den zwei Nebenbuhlern England und Frankreich sein.

Ordensverleihungen.

Kaiser Nikolaus verlieh acht fremden Fürsten, welche zu den Begräbniß-Feierlichkeiten nach Petersburg gekommen sind und welche das Großkreuz des Andreas-Ordens noch nicht besaßen, diesen hohen Orden. Unter den also Ausgezeichneten befindet sich auch Prinz Heinrich von Preußen. Dem General Boisdeffre verlieh der Czar das Alexander-Newski-Großkreuz in Brillanten, dem Admiral Servais eine Diamanten-Tabatière mit dem Portrait des Kaisers Nikolaus. General Boisdeffre soll neuesten Meldungen zufolge als Gast des Czaren der Vermählungsfeier beiwohnen.

Theater und Musik.

— **Hofrath Gustav von Moser**, der bekannte Lustspieldichter, hat eine Polka, „Veilchenfresser“ benannt, komponirt, die gelegentlich ihrer Erstaufführung in **Görlitz** durch das dortige Militärorchester einen stürmischen Erfolg hatte und da capo gespielt werden mußte. Das reizende Werkchen wird demnächst in einem mit dem Bildniß des Autors geschmückten Klavier-Auszuge, sowie in einer Ausgabe für Orchester im Verlage von „Fritz Fiedler in Görlitz“ erscheinen.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eingesandt.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ich bin langjähriger Lieferant einer jener Zuckerfabriken, welche in diesem Jahre den Preis erheblich herabgesetzt haben, gehöre der konservativen Partei an und bin Mitglied des Bundes der Landwirthe. Nachdem ich mich hierdurch für genügend legitimirt halte, muß ich auf das gestrige „Eingesandt“ erwidern, daß es mir, wie meinen Nachbarn, schon einige Wochen vorher, bevor der Preis für die abgeschlossenen Rüben herabgesetzt wurde, ganz klar war, daß die Fabriken, welche viele Kaufrüben hatten, unmöglich den hohen Preis dafür bezahlen konnten, und daß wir aus freien Stücken mit einem Preisnachlaß unserer Fabrik entgegenkommen mußten, so schwer es uns auch in diesem, für die Landwirthschaft ungünstigen Jahre wurde, in welchem wir unsere ganze Hoffnung auf den reichen Rübenertrag gesetzt hatten.

Es wohnen nicht alle Landwirthe so nahe einer Station, daß sie sich sagen können: „Ist es die Fabrik nicht, so ist es eine andere,“ wir durften den Zweig, auf dem wir saßen, nicht absägen, wir mußten die Fabrik, welche uns viele Jahre höhere Preise bezahlt hatte als wir erwartet hatten, lebensfähig für die Zukunft erhalten. Und dann trösteten wir uns mit der großen Ernte, das Facit wird in diesem Jahre trotz niederen Preises ein gleiches sein wie das des Durchschnitts der drei letzten Jahre. Ich bin aber nicht allein politisch konservativ, ich bin es auch im Geschäftsleben und denke, wenn ich gute Jahre mit meiner Geschäftsverbindung durchgemacht habe, so muß ich auch ein böses einmal in den Kauf nehmen; ein solches Zusammenhalten ist gewiß ein guter Kitt für die Zukunft. Und deshalb möchte ich meinen Kollegen doch anrathen, den Preisausfall als etwas unumgänglich Nothwendiges zu tragen, dahingegen gegen jedes etwaige Chikaniren oder sonstiges unnobles Vorgehen der Fabriken sofort mit gerichtlichen Schritten zu antworten. — Den Fabriken dagegen aber empfehle ich, das Entgegenkommen der Landwirthe durch Coulans in der Gegenwart und Zukunft anzuerkennen.

Auch ein Landwirth.

* *

Hochgeehrte Redaktion!

Bekanntlich plant man von Seiten des Magistrats die Einführung einer **Wassersteuer**. Wir wollen uns an dieser Stelle nicht über die Berechtigung einer solchen Abgabe auslassen. Es ist aber ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß, während dieses Steuerprojekt erwogen wird, das **Hallenser Wasserleitungswasser** in gewissen Theilen der inneren Stadt geradezu unbrauchbar geworden ist. So entströmt beispielsweise in der **Steinstraße** schon seit acht Tagen der Leitung eine schlammige, beinahe dunkelbraun gefärbte Masse, die auf die Bezeichnung „Wasser“ keinen Anspruch erheben kann. Welche Behörde ist in Halle eigentlich mit der Verwesung der Gesundheitspolizei betraut? Es handelt sich hier um einen Uebelstand, der kurzer Hand im Interesse der Gesundheit der Hallenser Einwohner beseitigt werden muß.

Civis.

* *

Ueber dieselbe Calamität klagen auch die Anwohner anderer Straßen. Wir veröffentlichen aus den uns vorliegenden Briefen noch folgenden, recht bezeichnenden:

An die geehrte Redaktion der Halleschen Zeitung!

Seit etwa 1—1½ Jahren ist es gerade keine seltene Erscheinung, daß wenigstens in der Wuchererstraße, genauer in dem in der Nähe des Mühlwegs befindliche Theil, das aus der Leitung fließende **Wasser unrein und trübe ist**. Wie es scheint, muß dieses den mangelhaften Reparaturen zugeschrieben werden, da beides, soviel mir bekannt, immer zusammenfällt. So hat auch dieses Mal eine vor ein paar Tagen Ecke Mühlweg und Wuchererstraße bewerkstelligte Reparatur der Wasserleitung jene Erscheinung nach sich gezogen und wird das Wasser je länger, je trüber, so daß es heute als eine braune, kaum als Wasser zu erkennende Masse angesehen werden muß. Im Interesse der Stadthygienik hoffe ich, daß die geehrte Redaktion diese Calamität zur öffentlichen Kenntniß bringen wird. Von der Richtigkeit dieser Mittheilung kann sich Jeder **durch Augenschein** überzeugen.

Halle a. S., 23. November 1894.

Ein Anwohner der Wuchererstraße.

(**Hoffentlich wird von den kompetenten Behörden nicht nur dafür Sorge getragen, daß der mit Recht gerügte große Uebelstand alsbald verschwindet, sondern auch dafür, daß er nicht wiederkehrt. Die Redaktion.**)

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 23. November 1894.

Aufgeboten: Der Friseur Ludwig Großklaus, Große Klausstraße 33 und Anna Hoffmann, Graseweg 1. Der Handarbeiter Hermann Kloppe, Jakobstraße 42 und Louise Kränert, Thorstraße 32. Der Schuhmacher Michael Szymanski und Marianna Krzyzanska, Saalberg 26. Der Schmied Paul Klenske und Hermine Peter, Hanfsack 2. Der Gärtner Richard Lodny, Giebichenstein und Therese Hattenhauer, Obervorstadt Wiehe.

Geboren: Dem Kutscher Gustav Zimmer, Wuchererstraße 86, eine Tochter, Friederike Wilhelmine Bertha. Dem Handarbeiter Franz Pfeiffer, Zwingerstraße 28, eine Tochter, Mathilde Helene. Dem Handarbeiter Wilhelm Ohme, Ludwigstraße 41, ein Sohn, Hermann Albert Franz. Dem Kaufmann Wilhelm Rother, Friesenstraße 1, eine Tochter, Rosalie Meta Lucie Katharina. Dem Feuerwehrmann Wilhelm Steinemann, Meckelstraße 7, ein Sohn, Ernst Friedrich Wilhelm. Dem Kellner Max Jungblut, Harz 40, ein Sohn, Richard Erich. Dem Tapezierer und Dekorateur Paul Rathmann, Liebenauerstraße 8, eine Tochter, Rosa Paula. Dem Lagerist Karl Körber, Liebenauerstraße 169, ein Sohn, Ewald Walther Kurt.

Gestorben: Der Handarbeiter Wilhelm Lindenbahn, 58 Jahre, Hohenzollernstraße 38. Des Obstpächter Hermann Brendel Ehefrau Friederike geb. Schulze, 65 Jahre, Rathswerder 8. Des Stellenvermittler Wilhelm Dietzel Sohn Otto, 13 Jahre, Leipzigerstraße 59.

Fremdenliste.

Hotel „Goldene Kugel“. Direktor Beckholt nebst Gemahlin und Frl. Tochter aus Karlsruhe. Direktor Schöne aus Dessau. Dr. Kindt, prakt. Arzt aus Ahrensburg b. Hamburg. Victor Bauer, stud. jur. aus Leipzig. Wilh. Offermann, stud. jur. aus Leipzig. Inspektor Eug. Alberti aus Berlin. Beifert aus Dresden. Huser aus Obercassel a. Rh. Hüser aus Fahr i. Rheinl. Fabrikant Moskopf aus München. Graf von der Schulenburg m. Gem. a. Bitzenburg. Bergassessor Dr. Bollardt a. Weißenfels. Bergwerksdirektor Dr. Foehr a. Silberhütte i. Anh. Hr. Wendler a. Erfurt. Die Kaufl. Groß u. Frommer a. Berlin, Wolf a. Weimar, Berndt a. Hirschberg i. Schl., te Bart a. Aachen, Balderwein u. Ahlers a. Bremen, Knöchel u. Muller a. Magdeburg, Meyer a. Hamburg, Schäfer a. Weißenfels, Haustein a. Metzen, Reinardt a. Hannover, Mertens a. Rüdesheim, Glene a. Magdeburg, Steinhardt a. Frankfurt a. M., Herrmann a. Mühlhausen, Fischmüller a. Nürnberg, Mendel a. Köln, Schäfer a. Weißenfels.

Hotel „Zur Stadt Hamburg“. Die Kaufl. Loeser a. Gotha. Dönneweg a. Altena i. W., Baumann a. Siegen, Wallach a. Köln, Blumenthal a. Berlin, Schnor a. Köln, du Bois a. Frankfurt a. M., Rosenberg a. Hannover, v. Amelungsen a. Berlin. Dr. med. v. Klose a. Prag.

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.

Verantwortlich: Für Politik: Chefredakteur Adalbert Kurd Hertell; für Feuilleton, Theater & Musik und Lokales: Dr. Walther Gebensleben; für Volkswirthschaft und Provinzielles: Dr. Friedrich Röhrs, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags.

Loose zur Weimar-Lotterie

(5000 Gewinne im Gesammtw. von 150 000 Mk.)

Ziehung am 8. Dezember 1894

nebst **Gewinnliste** versendet gegen vorherige Einsendung von ℳ 1.30

die Expedition der Halleschen Zeitung,

Halle (Saale), **Leipzigerstraße 87.**

Loose zur Schneidemühler Geld-Lotterie

(5830 Gewinne = 356 400 ℳ)

Ziehung am 13. Dezember 1894

nebst **Gewinnliste** versendet gegen vorherige Einsendung von ℳ 3.30

die Expedition der Halleschen Zeitung,

Halle (Saale), **Leipzigerstraße 87.**

Familien-Nachrichten.

Durch Gottes Güte wurde uns heute Morgen ein gesunder **Knabe** geboren. [5605

Halle a. S., den 23. November 1894.

Cons.-Rath D. Goebel u. Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters sagen **innigsten Dank.**

Die Familie Kaufmann.

Nauendorf a/P. [5651

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise der liebevollsten Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres dahingeschiedenen lieben Vaters sagen wir hiermit unseren verbindlichsten und wärmsten Dank. [5666

Wiedersdorf, den 22. November 1894.

Die trauernde Familie Hoffmann.

Hygienisch und ökonomisch das Vollkommenste sind

Heyge's Zweiseitige Tricot-Unterkleider

aussen natur Wolle, innen weiss Maco Ia Qual.

Vereinigen in sich alle Vortelle der Normal- u. Reform-Unterkleidung ohne deren Nachtelle zu besitzen und sind von Geheimrat Prof. Dr. v. Pettenkofer präs. d. kgl. bayr. Akad. d. Wissenschaften, **sehr günstig begutachtet.**

Insbesondere Weise an jedes Tricothemd anknöpfbare

Serviteurs gestatten das Tragen ausgeschnittener Westen.

Zu Original-Verkaufspreisen empfohlen

Heyge's zweiseitige Herren-Hemden

in Sommer- oder Winter-Qualität

klein	mittel	gross	sehr gross
4 75,	5.25,	5.75,	6.25 p. St.

Jacken, Beinkleider, Hemden in der Machart u. bester Konfektion für Herren u. Damen.

vorräthig in allen Grössen.

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6 u. 7. [5662

Einem Theile der heutigen Auflage liegt eine Broschüre **„Versichere Dein Leben“** von Dr. Rasch bei, auf welche wir hiermit hinweisen. [5630

Staatsmedaille.

A. Hampke & Co.

Inhaber

Gustav Preuss,

(gegr. 1844). **Halle a. S., Leipzigerstrasse Nr. 3.** (gegr. 1844). [5670]

Tuchhandlung

mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe.

Solide Preisstellung.

Garantie für tadellosen Sitz.

Aufmerksame Bedienung.

Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0003

Aufträge nach ausserhalb v. 20 Mk. aufwärts franco.

Waaren-Haus

Doebel & Meisel

Aufträge nach ausserhalb v. 20 Mk. aufwärts franco.

Große Ulrichstraße 49, im Alten Dessauer. **Halle a. S.** **Große Ulrichstraße 49,** im Alten Dessauer.

Weihnachts-Ausverkauf.

Durch außergewöhnlich vortheilhafte persönliche **Einkäufe** in den **Fabriken** ist es uns möglich, zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** die **Preise** in sämmtlichen **Abtheilungen** unseres **Waarenhauses bedeutend zu ermäßigen;** wir haben der Größe unseres **Etablissements** entsprechend Rechnung getragen und bieten alle Abtheilungen eine **überraschend große Auswahl.** Nachstehend verzeichnete Artikel, welche sich in Bezug auf **Qualität** sowie **Preiswürdigkeit** besonders zu

Fest-Geschenken eignen, empfehlen wir einer ganz besonderen **Beachtung.**

Kleiderstoffe in tausendfacher Auswahl, nur Reinwollene Qualitäten, Mtr. von **65** Pfg. an.

Seidenstoffe und **Sammete** in großen Farbensortimenten.

Damen- und Mädchen-Mäntel und Jackets

in neuen aparten Façons, tadellosem Sitz, zu auffallend billigen Preisen.

Weisse Leinen- und Baumwollenwaaren

in Folge Rückgang des Rohmaterials zu erheblich billigeren Preisen.

Ferner sind in großer **Massen-Auswahl** neu eingegangen: Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Bettvorlagen, Felle, Tischdecken, Bettdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Corsets, Schürzen, Handschuhe, Strumpfwaaren, Normal-Unterzeuge, Lamas, Flanelle, Tücher, Ball-Echarpes, Capotten, Cachenez in Wolle und Seide, Blousen, Tricottaillen, Schulterkragen, Unterröcke, Morgenröcke, Costume, Kinderkleider, Damen- und Kinder-Muffen, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Fertige Wäsche, Tafel- und Theegedecke, Ueberhandtücher, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Fertige Bettbezüge in bunt und weiß.

Bettfedern und Fertige Betten in jeder Preislage.

Seltener Gelegenheitskauf: 300 Dutzend Reinleinene Taschentücher. Reeller Werth Dtzd. 6 Mk., jetzt Dtzd. 3,60 Mk.

Verkauf zu streng festen, aber billigsten Preisen.
Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

Lederwaaren.

Photographie-Albums in Leder und Plüsch, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Visites, Noten- und Schreibmappen, Acten- u. Documentenmappen, Necessaires, Poesie- und Schreib-Albums, Ringtaschen, Pompadours, Handschuh- und Schmuckkasten, Reisetaschen mit, zur und ohne Stickerei in reicher Auswahl. [5606

Albin Hentze, Halle a. S.

Schmeerstraße 24.

1000000 Mark
Institutsgelder
à 3½ % [5633
auf Acker auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.

Gasthof „Zur Weintraube"
empfiehlt
kräftigen Mittagstisch
zu billigem **Abonnement,** sowie seine neu renovirten
Fremdenzimmer
mit guten Betten. **H. Meusel.**

Schönes gr. Vereinszimmer
mit **Clavier** ist noch frei [5653
Gasthof „Zur Weintraube".

Meine für die Aufbewahrung von **Werthpapieren, Urkunden, Hypothekendocumenten, Pretiosen** und **Werthgegenständen** aller Art getroffenen **Tresoreinrichtungen** empfehle ich mit dem Hinweis darauf zur Benutzung, dass ich auf Antrag auch alle mit der **Verwaltung** von **Werthpapieren** und **Hypothekenforderungen** verbundenen Obliegenheiten übernehme.

Halle a. S. *H. F. Lehmann.*
4636[**Bank- u. Wechselgeschäft.**

Speisemöhren (Carotte v. Nantes) und gesunden Ausschuß daraus als

Futtermöhren

(letztere bei Posten von 40 Ctr. u. mehr zum Pr. v. ℳ 1,10 p. 50 kg frei Halle vors Haus) liefert **Domaine Schladebach** bei Kötschau. [5623

Ia. Centrifug.-Süßrahm-Tafelbutter. Brutto 10 Pfd.-Postkollis bis auf Weiteres 11,20 ℳ franco: in Preßformstücken 15 ₰ Zuschlag; ausschl. gegen Nachnahme oder vorher. Einsend. von Cassadepots. — Feinste Qualität. — **Wirthschaftsamt Dom. Wendstadt-Globitschen, Kreis Guhrau i. Schles.**

Bruno Freytag

Leipzigerstrasse 100.

Teppiche. Portièren. Gardinen. Möbelstoffe. Tischdecken. Reisedecken.
Schlafdecken. Läuferstoffe. Felle. Linoleum. Friese.

Grossen Posten zurückgesetzter Teppiche

weit unter Preis. [5643

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.). Leipzigerstraße. Mit 3 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0004

1. Beilage zu Nr. 552 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale). Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 24. November 1894.

Hallesche Lokalnachrichten vom 24. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Todtenfest.** Wenn man aus der Art und Weise, wie in einem Orte die Stätte, da die Entschlafenen ruhen, gepflegt und die Friedhöfe gehalten werden, auf den Sinn der Bevölkerung schließen könnte, dann könnte man nicht anders, als diese bei uns für ganz besonders gutartig, gesittet, pietätvoll zu halten, ein Schluß, der ja bis zu einem gewissen Grade auch zulässig ist. Denn in nicht vielen Orten dürfte die Pflege der Kirchhöfe mehr in Blüthe stehen, als bei uns in Halle. Mit ihren dunklen Tannengängen, ihren dicht gepflanzten Trauerfichten, Trauerweiden und Trauerbuchen, mit reicher Blumenfülle, die von dem ersten Erwachen des Lenzes bis zu dem letzten Rauschen des Herbstes, ja bis in des Winters Schnee und Eis hinein die Gräber schmückt; mit seinen Denkmalen und Steinen, die, ohne prunkend zu sein, doch von der Liebe und Verehrung zeigen, welche die Heimgegangenen im Leben genossen, und nicht zuletzt mit dem tiefen seligen Frieden, der auf den Gottesäckern ruht, mit all dem gleichen sie den heiligen Hainen der Alten, in die weder des Lebens Leid, Geschrei und Schmerz, Mühe und Arbeit, noch auch der Schuld rächende Erinnyen, sondern allein nur die Liebe den dort die ewige Ruhe Findenden folgt. Und nicht nur wer dort friedlich gebettet der Ewigkeit entgegenschlummert, sondern auch wen schmerzvolle Sehnsucht zu den Stätten lieber Entschlafenen hinauszieht, wer mit bangezitterndem oder sturmbewegtem Herzen mit thränenden Augen, mit gebrochenem Muthe und verzweifelnder Seele zu ihren Gräbern schleicht, fühlt dieses Friedens stille Allgewalt; die wogenden Empfindungen seiner Seele glätten sich wie die sturmgepeitschten Meereswellen dereinst vor dem ruhegebietenden Winke des Herrn; in seinem bangenden Herzen erwacht noch einmal ein Gefühl süßer Gemeinschaft, und eine tröstliche Gewißheit kommt über ihn, daß er die Geliebten nicht ganz verloren.

Freilich, da muß erst eine geraume Zeit vergangen sein, muß die Seele mit sich erst in manchen Schmerzen gerungen haben, mit ihrem Gotte ins Klare gekommen sein, muß Zeit und Gewöhnung das wilde Aufwallen des Herzens mit milder Hand geglättet, muß an Stelle des ersten leidenschaftlichen Schmerzes jener tiefere, innigere, aber auch läuternderes getreten sein, der zu stiller heiliger Wehmuth die erste Leidenschaftlichkeit des Empfindens wandelt.

Wohl ist es schwer, bis wir zu dieser sanfteren Stimmung uns hindurchringen. Je inniger die Gemeinschaft des Lebens gewesen, eine längere Spanne Zeit sie umfaßt, umso schwerer wird das Hinterbleibende die Lösung dieser Lebensgemeinschaft ertragen, je später wird in der Erinnerung und in der Fortdauer geistiger Gemeinsamkeit das vereinsamte Herz den heiß ersehnten Trost finden. Schillers Worte aus der „Braut von Messina“:

Wenn die Blätter fallen
In des Jahres Kreise,
Wenn zum Grabe wallen
Entnervte Greise,
Da gehorcht die Natur
Ruhig nur
Ihrem alten Gesetze . . .
Aber das Ungeheure auch
Lerne erwarten im irdischen Leben! . . . . .
In sein stygisches Bot
Raffet der Tod
Auch der Jugend blühendes Leben!

sind gewiß richtig, und der erste Schmerz ist mindestens der gleiche, ob ein geliebtes Leben im Alter oder in der Jugend des Todes kalte Hand knickt, und das „Ungeheuere“ erschüttert vielleicht, wenn wir mit einem jungen blühenden Leben auch tausend Hoffnungen und Freuden einsargen, die wir uns von der Zukunft versprachen, im Augenblick uns um so gewaltiger. Wir spüren das schmerzvolle Zucken des armen Elternherzens, wenn wir heute am Todtenfest die Kränze auf den kleinen Gräbern sehen, die Liebe und Freundschaft gespendet, und das Lichtmeer, das von den brennenden Kerzen ausgeht, zittert und flimmert wie ein thränendes Auge in dem leichten Nebel des Herbstes, der wie ein weißer Flor über die Hügel sich breitet. Und die weiße Aster mahnt wieder und wieder an die süßen reinen Seelen, die, ehe des Lebens Hauch sich getrübt, auflattern gleich lichten Schmetterlingen zu den ewigen Höhen. Wie lange wir sie auch schon da draußen gebettet, nicht nur die den Heimgegangenen geweihten Tage: jeder Geburts- und Namenstag, an dem wir ihren festlichen Tisch nicht mehr schmücken können, jeder Weihnachtsglanz und jede Festesfreude, jede auch noch so flüchtige Aehnlichkeit, die auf der Straße sich auftötzt, ja jeder einsame Gedankengang führt uns zu den süßen Geschöpfen zurück und zu den sonnigen Tagen, da noch ihr lebensfrohes Lachen unser Herz mit Wonne erfüllte. Auch der Bräutigam, der Ehemann, der seine junge Genossin noch in des Lebens Blüthezeit zum ewigen Schlummer gebettet, er wird den Schmerz, wenn er sie wirklich geliebt, nie vergessen und nur mit tiefer Trauer der treuen, ihm zu früh Entrissenen gedenken.

Aber was wir dort auch beklagen, tiefer und nachhaltiger bleibt der Schmerz, wenn nach langen, trotz manchen Leids und mancher Sorge in dem gegentheiligen Besitz glücklichen Jahrzehnten die mit jeder Stunde sich vertiefende innigste Gemeinschaft des Lebens von des Todes rauher Hand zerrissen, wenn eins der Gatten nach einem gemeinsam durchkämpften Leben, das die Herzen beider mit edem Tage inniger zu einem verschmolz, von der Seite des anderen gerissen wird. Dann bleibt das Ueberlebende in einer Vereinsamung zurück, in der kein anderer Trost haften will als der, daß, je länger das gemeinsame Wandern auf Erden war, desto eher eine Wiedervereinigung mit dem oder der Verlorenen erfolgen muß. Und doch soll auch hier der Schmerz in dem eigenen heiligen Feuer sich läutern, soll der Glaube zu der Liebe erhebend sich gesellen und der Hoffnung Anker dem Herzen Halt geben, so lange Gottes Sonne ihm noch leuchtet. Denn die wahre und große Liebe gehört nicht nur dem, was wir eingesargt, sondern noch mehr dem, was ewig ist, und was in uns und über uns über alle Zeiten hinaus fortlebt. Sie gehört aber auch denen, die als theure Pfänder des oder der Heimgegangenen uns geblieben, gehört unseren Kindern, gehört der Welt, für die Gott uns zum Wirken berufen. Das Gefühl der Pflicht ist der starke Stamm, der dann der Liebe in dem Schmerze Halt gewährt. Dann wird an uns sich die Wahrheit der erhebenden Goethe'schen Worte erproben und das Trostgefühl, das in ihnen liegt, wird sich bewähren:

Nicht in das Grab, nicht über's Grab verschwendet
Ein edler Mensch der Sehnsucht hohen Werth;
Er kehrt in sich zurück und findet staunend,
In seinem Busen das Verlorne wieder.

Solcher Art sind wohl die Gedanken und Empfindungen, die heute und morgen die Herzen derer bewegen, die zu Tausenden zu den Friedhöfen hinauswallen, um an den neu geschmückten Gräbern ihrer Lieben eine stille Feier zu begehen.

— **St. Paulus-Gemeinde.** Die kirchlichen Gemeinde-Organe der im Norden der Stadt aus Theilen der Marien- und Laurentius-Gemeinde gebildeten neuen Gemeinde bestimmten in einer gestern abgehaltenen Sitzung vorbehaltlich der Genehmigung des Königlichen Konsistoriums, daß die Gemeinde den Namen „St. Paulus-Gemeinde“ führen soll. Es wurden die nothwendigen Wahlen zur Kreissynode der Stadt-Ephorie vorgenommen; gewählt wurden die Herren Sup. a. D. Schmidt und Gymnasial-Oberlehrer Dr. Bangert, außer denen noch der demnächst zu wählende Geistliche der Gemeinde in die Kreissynode eintreten wird.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am Sonntag Abend geht Rich. Wagners „Tannhäuser“ in der bisherigen Besetzung in Szene. Am Montag wird neu einstudirt Leoncavallos Oper „Der Bajazzo“ und hierauf Humperdincks Märchenspiel „Hänsel und Gretel“ gegeben. Am Dienstag findet eine Wiederholung von Philippi's Schauspiel „Wohlthäter der Menschheit“ im Abonnement auf Kartenfarbe blau statt.

— **Theater der Modernen.** Morgen am Todtensonntag kommt das Drama „Einsame Menschen“ von Gerhard Hauptmann zur Aufführung. Montag geht zum ersten Male der französische Schwank „System Ribadier“ von Georges Feydeaux und Maurice Hennequin in Scene.

— **Das Walhallatheater** bleibt Sonnabend und Sonntag des Todtenfestes wegen geschlossen.

— **Im Nationaltheater** wird heute „Der Müller und sein Kind“, Volksschauspiel in 5 Akten von Ernst Raupach, in Szene gehen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der früheren Mitglieder des Nationaltheterensembles.

Theater der Modernen. (Therese Raquin, Schauspiel von Emile Zola.) Das war ein fröhliches Wiedersehen gestern Abend in den Kaisersälen! Wer von denen, die sensationslüstern noch vor wenig Wochen den Zuschauerraum des Schwurgerichtssaales dicht besetzt hatten, als der Vorhang sich hob zu der entsetzlichen Tragödie, in der Weseklein, der dreifache Mörder, die Hauptrolle spielte, hätte ahnen können, daß in so kurzer Zeit schon wieder Gelegenheit gegeben sein würde, sich abermals die abgestumpften Nerven tüchtig durcheinander rütteln lassen zu können, wer von ihnen aber hätte auch die Gelegenheit nicht ergriffen, die sich gestern so prächtig bot. Da waren sie herbeigeströmt in hellen Haufen, Männlein und Weiblein, um Kunstgenüssen sich hinzugeben, die mit der Kunst nichts zu thun haben, von denen sich jedes sein abgestimmte Gemüth mit Entrüstung hinwegwendet. Nicht an frischem Trank aus dem reinen Quell der Poesie konnte man sich gestern erquicken, hier gab es scheußlichen Abtud, zusammengebraut aus allerhand Situationen, die zwar einem Staatsanwalt großes Interesse einflößen mögen, die vielleicht in Schauer-, Ritter-, Räuber- und Geisterromanen sich gar anmuthig ausnehmen, die aber, auf die Bühne gebracht und von dort herunter wirkend, nichts in uns hinterlassen, als das Gefühl unendlichen Ekels, vielleicht gemischt höchstens mit dem des Mitleids für Menschen, die der Ansicht sind, daß erst jetzt durch diese und ähnliche Bühnenmachwerke eine neue wahre Kunstaera hereingebrochen ist. Therese Raquin ist einer der Jugendromane des französischen Naturalisten, der weniger auf dem Pegasus als auf dem sus zu reiten pflegt, ein Jugendroman mit all den Schwächen und ohne einen der Vorzüge Zolas. Aus diesem Roman nun hat der Franzose mit dem Ungeschick und der Talentlosigkeit, die er an den Tag legt, wenn er einmal seine Domäne, die er in Erbrach genommen hat, verläßt, ein Schauspiel zurechtgestutzt, das selbst von seinen doch an Manches gewöhnten Landsleuten direkt ausgepfiffen wurde. Ob der Dichter eigentlich weiß, was er mit seinem Schauspiel gewollt hat, wissen wir nicht. Mit dem Aplomb eines Charakterstückes rollt es sich auf — blickt man aber genauer hin, so zeigt sich, daß nichts als eine leere Schauer-Komödie, in der das Peinigende Selbstzweck ist, über die Bretter gezogen und die Zuhörer gefoltert hat. Zola schildert uns das erwachte Gewissen, aber nicht wie ein Dichter, der belehren will, sondern wie ein Polizeireporter, der gruseln macht und darum kann sein Stück kein Kunstwerk sein, es ist ein pieratisches Abdrücken. Wohl zog es mit seinen starken Spannungen das Publikum wie mit Schrauben an, aber diese Theilnahme hatte einige Aehnlichkeit mit dem Interesse, mit welchem man, von Schmerzen geplagt, den Bewegungen des Zahnarztes folgt, der nach der Zange greift. Ob recht Viele der gestrigen Zuschauer Muth und Kraft genug besitzen würden, dieselbe Seelenqual noch ein zweites Mal durchzumachen, wir bezweifeln es; wäre es der Fall, dann mögen sie immerhin in die Gerichtssäle gehen und die Mordprozesse sich anhören. Was das Ensemble anlangt, so war die Darstellung eine äußerst gelungene zu nennen, abgesehen von einzelnen Unebenheiten, die sich Laurent im dritten Akte leistete. Die Damen Agnes Bünge (Therese), Bertha Wallner (Madame Raquin) bewiesen sich ebenso wie die Herren Rippert (Grivot) und Metzl (Laurent) als äußerst routinirte Schauspieler.

— **Volksunterhaltungsabend.** Es wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben: In den nächsten Tagen werden hier in verschiedenen Geschäften die Programme zum ersten „Volksunterhaltungsabend“ zu haben sein. Ein solcher Abend, wie er am 2. Dezember vom hiesigen „Volksbildungsverein“ (der hoffentlich das sozialdemokratische Gepräge, welches er anfänglich leider hatte, inzwischen verloren hat. D. R.) im „Prinz Carl“ veranstaltet wird, soll es ermöglichen, daß auch dem schlichten Mann aus dem Volke eine gute Unterhaltung geboten werde für einen kaum nennenswerthen Eintrittspreis (10 Pfennige). Erfreuen und belehren soll das, was laut Programm den Abend ausfüllt, nämlich Chorlieder einer tüchtigen Liedertafel, Sologesänge, ein Trio und ein Quartett, ein überaus fesselnder Vortrag, ein großes lebendes Bild u. A. Es dürfte wohl der Mühe werth sein, daß man sich einmal mit dem neuen Unternehmen bekannt machte. Uebrigens sei hier erwähnt, daß andere Großstädte — von kleinern Orten gar nicht zu reden — schon vor längerer Zeit Volksunterhaltungsabende ins Leben gerufen haben, die heute in nie geahnter Weise blühen und sich weiter entwickeln.

— **Der Volkswirthschaftliche Verein,** dessen Hauptaufgabe es ist, wirthschaftliche und sozialpolitische Fragen zu erörtern, hat gestern Abend im „Hotel zum Schwarzen Adler“ eine Sitzung abgehalten, in der Herr stud. agr. G. Deißmann in einem sehr interessanten Vortrage das Thema behandelte: „Die Raiffeisen'schen Darlehnskassen, ein Mittel zur Bekämpfung des Wuchers und zur Förderung ländlichen Wohlstandes.“ Von dem Elend, das unter der kleinbäuerlichen Bevölkerung in Deutschland immer mehr um sich greift, ausgehend, führte der Vortragende aus, daß eine der Hauptursachen dieser Noth in der großen Verbreitung des Wuchers zu suchen sei. Die Ausbeutung des Leichtsinns, der Unwirthschaftlichkeit, der Unerfahrenheit und der Nothlage der ländlichen Bevölkerung durch gewerbsmäßige Wucherer werde leider noch in solcher Ausdehnung betrieben, wie man es in unserem sogenannten aufgeklärten Jahrhundert nicht für möglich halten sollte; das sei namentlich auch aus den Berichten des Vereins für Sozialpolitik zu ersehen. Eine energische Bekämpfung des Wuchers sei darum unbedingt nothwendig, solle dieser Krebsschaden an unserer Volkswirthschaft nicht immer weiter um sich greifen. Durch gesetzgeberische Maßregeln allein sei dem Wucher nicht beizukommen, wie die Erfahrung gezeigt habe. An Stelle des Geldwuchers sei der Waaren-, Vieh- und Grundstück-Wucher getreten. Um auch diesem wirksam entgegentreten zu können, müsse der kleinen bäuerlichen Landbevölkerung die Möglichkeit verschafft werden, Darlehen auch ohne Wucherzinsen erlangen zu können. Das sei am besten durch die Errichtung Raiffeisenscher Darlehns-Kassen zu erzielen. Indem sich die Glieder einer Gemeinde zu einer derartigen Genossenschaft vereinigten, bildeten sie die beste Wehr und Waffe gegen den Wucher. Der Zweck der Raiffeisenschen Darlehnskassen sei: die Verhältnisse ihrer Mitglieder in sittlicher und materieller Hinsicht zu verbessern, die dazu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehn an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu verschaffen, besonders auch müßig liegende Gelder zu nehmen und zu verzinsen. Am besten werde der Zweck in Darlehnskassen für kleine Bezirke erreicht. Jedes Mitglied hafte für die Verbindlichkeiten des Vereins mit seinem ganzen Vermögen, weil andernfalls dem Verein nicht der erforderliche Kredit gewährt würde. Die Solidarhaft sei indessen nicht gefährlich; es sei in mehr als 40 Jahren noch kein Fall vorgekommen, daß ein derartiger Verein in Konkurs gerathen sei. Die zum Geschäftsbetriebe nöthigen Geldmittel setzen sich, wie der Vortragende weiter ausführte, zusammen aus direkten Anleihen und den sogen. Geschäftsantheilen. Letztere betragen in der Regel 10 Mark. Einen weiteren Zuschuß bilden die Spareinlagen der Mitglieder. Darlehen werden bis zu einer Dauer von 10 Jahren verabfolgt, in besonderen Fällen auf eine noch längere Zeit. Im Falle der Auflösung des Vereins wird das Vereinsvermögen in einer sicheren Bank auf Zinseszins solange angelegt, bis sich auf Grund derselben Statuten ein neuer Verein konstituirt hat; diesem fällt dann das ganze Vermögen zu. Um den Sparsinn der Mitglieder anzuregen, ist mit der Darlehnskasse eine Sparkasse verbunden, in der auch die kleinsten Beträge nutzbringend angelegt werden können. Damit ist jedoch die Thätigkeit der Raiffeisenschen Darlehnskassenvereine noch nicht erschöpft. Denn im Laufe der Zeit haben sie sich auch zu Consumgenossenschaften ausgebildet, durch die die Mitglieder gemeinsam Saatgetreide, Kraftfutter-mittel, Düngemittel 2c. billig beziehen können. Zum Schluß hob der Vortragende noch hervor, daß Raiffeisen im Jahre 1877, um die Darlehnskassenvereine zu fördern und ihnen eine Gesammtvertretung ihrer Interessen zu schaffen, eine Generalanwaltschaft ländl. er Genossenschaften in Neuwied gegründet habe. Außerdem bestehe dort eine Landwirthschaftliche Central-Darlehnskasse, bei der die ihr angehörenden Vereine überflüssige Gelder zinstragend anlegen oder aber auch Geld beziehen können. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion.

— **Die Mitglieder des Evang. Bundes** erinnern wir auf Wunsch hierdurch nochmals daran, daß eine Versammlung desselben am Mittwoch, 28. November, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale der „Kaisersäle“ stattfindet. Die Tagesordnung bildet die Besprechung über evang. Diakonissen und katholische barmherzige Schwestern. Pastor Jordan, der Geistliche unserer Diakonissenanstalt, wird den einleitenden Vortrag halten.

— **Der Gesangverein „Gemischter Chor“ zu Kröllwitz-stein** veranstaltet Montag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr, im großen Saale der „Saalschlosbrauerei“ eine Musikaufführung zum Besten bedürftiger Konfirmanden (namentlich Waisen) der 2. Bürgerschule daselbst. Von dem Ertrag des Konzertes gedenkt man, ein r Anzahl Kinder den Weihnachtstisch decken zu können mit Stoffen zu Anzügen, bezw. zu Kleidern. Auf dem Konzertprogramm, dessen Veröffentlichung an dieser Stelle später erfolgt, sind eine Reihe gediegener musikalischer Genüsse vorgesehen. Eintrittskarten können im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann A. Reichardt, Burgstraße 50, entnommen werden.

— **Der Evang. Arbeiter-Verein Halle a. S.** hält am Montag, den 26. November, bald 9 Uhr, eine Versammlung im Vereinslokale (Börsenhalle, gr. Berlin) ab mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag des Mitgliedes Lehrer Burghardt: Volksschule und Einheitsschule. 2. Aufnahme neuer Mitglieder, geschäftliche Angelegenheiten.

— **Im Wege der Zwangsvollstreckung** wurde an hiesiger Gerichtsstelle das auf den Namen des Steinsetzers Wilhelm Terpe und dessen Ehefrau geb. Gräfe eingetragene, zu Tölnitz belegene Grundstück öffentlich meistbietend verkauft. Ersteher war der Kaufmann Paul Schneider in Zeitz für 1120 Mk. — Der Termin zwecks Versteigerung des Kaufmann August Lustig'schen Grundstückes, große Klausstraße 40 belegen, ist aufgehoben worden.

— **Aus dem Eisenbahnwagen.** In der „Täglichen Rundschau“ lesen wir: „Im Eisenbahnwagen kann man mitunter traurige Geschichten erleben. Es war am Montag, den 19. November d. J., so wird uns von zuverlässigster Seite mitgetheilt, da saßen in einem Frauenabtheil des 12.25 Uhr Mittags von Leipzig nach Halle bezw. Magdeburg abgehenden Zuges mehrere Damen. Eine derselben hatte ein allerliebtes blauäugiges Mädchen im Alter von zwei Jahren bei sich. Als der Zug sich in Bewegung setzte, bat die Kleine ihre Mama, zum Fenster hinaussehen zu dürfen. Willig nahm die Dame das Kind auf den Schoß und bemerkte in einem gewissen halb trocknen, halb mitleidigen Tone: „Sieh Dich nur satt jetzt, Deine neue Mama wird Dir nicht immer den Willen thun!“ Theilnehmend erkundigte sich eine der Mitfahrenden, wohin denn das Kind gebracht werde und erhielt einen überaus traurigen Bescheid: Für die Kleine werde das Kostgeld nicht mehr bezahlt und jetzt bringe sie dieselbe zu einem Schmiedemeister nach Halle, der habe schon drei fremde Kinder gehabt, die bei ihm gestorben seien, da solle die Kleine jetzt auch hin! — — — Die unfreiwilligen Zeugen brachen in bittere Thränen aus.“ Solle es nicht möglich sein, jenen braven Schmiedemeister sowie die nicht minder braven Eltern und die bisherige Pflegemutter des bedauernswerthen Geschöpfes zu eruiren?

— **Eine kolossale Ente** leistet sich, so schreibt man uns aus Trotha, der Trotharer Berichterstatter eines in Halle erscheinenden Blattes, indem er schreibt, daß, als Frau Fabrikbesitzer G. am Fenster ihrer Villa gesessen, plötzlich von der Straße aus 2 Schüsse abgegeben, die Kugeln durch das Fenster und in die gegenüberliegende Wand gedrungen seien. Der Schuverhalt ist nämlich der, daß anscheinend durch einen von Knabenhand herrührenden Steinwurf ein Fenster des Gartenzimmers beschädigt worden ist. Es ist also hier, wie es so häufig geschieht, aus einer Mücke ein Elephant gemacht worden.

— **Bauernfänger.** Gestern Nachmittag wurde in einem Restaurant in der Mauergasse der durchreisende frühere Kammerdiener W. F. mit einem dort verkehrenden Schuhmacher bekannt, der ihn einlud, einen Rundgang durch die Stadt zu machen, worauf Ersterer einging. Hierbei führte er ihn in ein ihm noch nicht bekanntes Restaurant, wo sie bereits mehrere Personen beim Spiel und zwar beim Kümmelblättchenspiel antrafen. Auch F. ließ sich zureden und spielte mit, verlor aber bald seine ganze Baarschaft in der Höhe von gegen 200 Mk., wonach die Bauernfänger einer nach dem andern das Weite suchten. F. merkte nun, in welche Hände er gerathen war und machte Anzeige. Zwei der Betrüger wurden bereits ermittelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0005

— **Ein Schornsteinbrand** fand im Grundstück Königstr. 6 gestern Abend 6½ statt. Die Feuerwehr erschien sogleich an der Brandstätte und rückte, nachdem jede Gefahr beseitigt war, nach 10 Minuten ab.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

☐ **Eisleben**, 24. November. (Antisemitische Versammlung. — Stellmacher-Innung.) Sicherem Vernehmen nach wird in nächster Woche der antisemitische Reichstagsabgeordnete Dr. Otto Böckel hier im Saale des „Wiesenhauses" in einer großen Volksversammlung Vortrag halten. Das Thema, über welches Dr. Böckel sprechen wird, ist noch nicht bekannt. — Der Stellmacher-Innung beider Mansfelder Kreise (im Sekr. ausgeschlossen die Städte Aisleben, und Schraplau, im Gebirgskr. ausgeschlossen die Städte Mansfeld, Leimbach, Wippra, sowie der Amtsgerichtsbezirk Ermsleben und die Ortschaften Thondorf, Siersleben, Großörner, Vatterode) mit dem Sitz in Eisleben sind laut Verfügung des königlichen Regierungspräsidenten die Vorrechte des § 100e der Reichsgewerbeordnung verliehen. Darnach dürfen also alle diejenigen Stellmachermeister, welche im Bezirke der Innung wohnen, ihr aber nicht angehören, nach dem 1. April 1895 Lehrlinge zur Ausbildung in ihrem Handwerk nicht mehr annehmen.

— **Weißenfels**, 24. November. (Jubiläumsfeier. — Diphtheritis. — Tödtlicher Sturz.) Am 9. Dezember veranstaltet der Evangelische Bund hier zur Erinnerung an den 300. Geburtstag Gustav Adolfs eine öffentliche Feier. Die Aufführung eines Cyklus von Gustav Adolf-Festspielen ist für den Monat Februar k. J. geplant. — Häßlich grassirt hier noch immer die Diphtheritis und fordert mancherlei Opfer. Die hiesigen Aerzte haben übrigens bisher von dem rechtzeitig angewandten Heilserum durchweg hübsche Erfolge, einige von fast wunderähnlicher Wirkung erlebt, und von den aus anderen Gegenden berichteten unangenehmen Begleiterscheinungen, wie Gliederschmerzen u. a., nichts beobachtet. — Gestern hat sich in einem unbewachten Moment ein schwer krankes junges Mädchen aus einem Fenster der drei Stock hoch gelegenen elterlichen Wohnung herausgestürzt und den Tod gefunden.

Heer und Marine.

Personal-Veränderungen in der Preußischen Armee. A. Ernennungen, Beförderungen u. Versetzungen. Die Assist. Aerzte 2. Kl. der Ref.: Dr. Kramer vom Landw. Bezirk Aschersleben, Dr. Appel vom Landw. Bezirk Halle, der Assist. Arzt 2. Klasse der Landw. 1. Aufgebots: Dr. Heuschkel vom Landw. Bezirk Altenburg zu Assist. Aerzten 1. Kl.; der Unterarzt der Res.: Dr. Ziemke vom Landw. Bezirk Halle zum Assist. Arzt 2. Kl. befördert.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Göttingen.** Die Hoffnung, den Professor Weber als Lehrer unserer Hochschule zu behalten, hat sich leider nicht verwirklicht. Er hat den Ruf nach Straßburg angenommen.

— **Halle.** Der Privatdozent Dr. Kurt Rümker, welcher bis Schluß vorigen Sommersemesters in Halle dozirte und gegenwärtig beim Ministerium für Ackerbau beschäftigt ist, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau ernannt und mit dem durch das Ausscheiden des Professors Dr. Wohltmann (früher ebenfalls in Halle) erledigten Extraordinariat für Landwirthschaft betraut worden. Dr. Rümker wird sein neues Amt mit Beginn des Sommersemesters 1895 antreten.

— **Zahl der Hörer in den Kliniken.** In Bundesrathskreisen sollen der „Köln. Ztg." zufolge Erwägungen darüber stattfinden, die Zahl der Hörer in den Kliniken und Anatomieen an den größeren Universitäten auf diejenige Zahl zu beschränken, für welche diese Institute eingerichtet sind und für die ihr Lehrpersonal hinreicht. An den Universitäten Berlin, Breslau und München finden sich bekanntlich die Mediziner in einer so großen Anzahl ein, daß eine ersprießliche Lehrthätigkeit, insbesondere an den Kliniken und Anatomieen, nicht mehr für alle nutzbar gemacht werden kann, während an den kleineren Universitäten die doppelte und dreifache Zahl Studirender in den dort vorhandenen Lehrstätten bequem Aufnahme finden kann.

Vermischtes.

Beseitigung des Corsetts? Aus Paris schreibt man der „Neuen Fr. Pr.": „In den tonangebenden Kreisen unserer Modedamen beschäftigt man sich gegenwärtig allen Ernstes mit der Frage, ob das Mieder für die moderne Toilette eigentlich nothwendig sei, ob man seiner Dienste nicht entrathen könnte? Thatsache ist es, daß man sich heuer viel weniger schnürt als vor etwa zehn Jahren, da die modernen Toiletten keine allzu schlanken Taillen bedingen, allein von den jetzt im Gebrauch befindlichen, ohnehin schmalen, federleichten Miedern zu einer völligen in Acht- und Bann-Erklärung dieses Toilettenstückes dürfte es doch noch nicht so rasch kommen. Das moderne Mieder verhält sich zu dem einst allgemein benützten schweren, großen, mit eisernen Reifen, Federn und Fischbeinen bewaffneten Tortur-Instrumente wie eine elegante Lieutenants-Uniform zur mittelalterlichen Rüstung. Selbst die Aerzte haben mit dem zarten Mieder der neuen und neuesten Zeit ihren Frieden geschlossen, besonders seit es nicht mehr modern ist, sich fest zu schnüren; sie finden im Gegentheil, daß die reicher als bisher mit Fischbein versehenen Zukunftstaillen, welche das Mieder unnöthig machen sollen, mehr Gefahren mit sich bringen werden als der Feind, den diese bekämpfen werden, da derselbe doch zu den „dehnbaren" Begriffen zählt, während die Zukunfts-Fischbein-Taille ein festes Gefüge sein wird, in dessen Lexikon das Wort „Nachgiebigkeit" fehlen dürfte. Aus England werden zum Kampfe gegen das Mieder mächtige Schutztruppen in Aussicht gestellt, und das große Pariser Frauenpublikum folgt den Debatten mit jener gespannten Aufmerksamkeit, die weltgeschichtliche Revolutionen zu begleiten pflegt.

Der Galgen der Stadt Bozen. Man schreibt uns unterm 22. Nov. aus Bozen: In der letzten Sitzung des Gemeinderathes referirte Gemeinderath Herr Josef Kerschbaumer über das städtische Mobilieninventar und bemerkte dabei, daß im sogenannten Ballhause zu Loretto, in der städtischen „Rumpelkammer", eine Menge unbrauchbar gewordene Gegenstände sich befinden, welche als Brennholz und altes Eisen verkauft werden sollten, um das Gerümpel einmal beiseite zu schaffen. Unter den verschiedensten Geräthschaften im besagten Ballhause wurde auch ein noch in gutem Zustand befindlicher Galgen vorgefunden, der Anfangs der fünfziger Jahre bei einer öffentlichen Hinrichtung auf der sogenannten „Galgenwiese" bei St. Jakob das letzte Mal in Verwendung gekommen war. An dieses Galgeninstrument knüpft sich die folgende heitere Geschichte: Zum Beginn dieses Jahrhunderts wollte der Stadtrath von Bozen einen Missethäter aus Welschnoven, das „Galgenjäggele", vom Leben zum Tode befördern. In Ermangelung eines eigenen Galgens wandte sich der Stadtrath an den benachbarten Marktmagistrat Kaltern, dieser möge zur Hinrichtung des Jäggele seinen Galgen ausleihen. Die ehrsamen Räthe von Kaltern wiesen jedoch dieses Ansinnen mit Entrüstung zurück, indem sie bemerkten: Der Galgen wird nicht hergeliehen; den brauchen wir für uns und unsere Kinder. Auf diesen ablehnenden Bescheid hinauf entschloß sich endlich der Bozener Stadtrath, einen eigenen Galgen durch einen geschickten Meister zimmern zu lassen. Nun wird diese sonderbare Reliquie höchstwahrscheinlich in den Ofen des Magistratsgebäudes unter den Lauben wandern. — Vor Jahren wurde im Ballhause auch der große Drache aufbewahrt, welcher in früheren Jahrhunderten alljährlich bei dem „St. Georgs-Spiel" im Frühjahr in Verwendung gekommen ist. Ueber das Schicksal des St. Georgs-Drachen hat Herr Gemeinderath Kerschbaumer in der Sitzung nichts berichtet.

Die Aussichten der Militäranwärter. Die „Mil. und Pol. Corr." meint, es verdiene in weiteren Kreisen bekannt zu werden, wie weit in Preußen Militäranwärter es unter Umständen bringen können. Dieser Kategorie gehörte nämlich der Geheime Rechnungsrath Kraatz aus dem Justizministerium an, der kürzlich den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub erhalten hat, eine Auszeichnung, wie sie sonst aktiven Generallieutenants zu Theil wird. — Es ist ganz richtig, daß die genannte Korrespondenz darauf aufmerksam macht, sie hätte aber noch viele andere Beispiele hinzufügen können. In verschiedenen Ministerien und Reichsämtern sind Militäranwärter, ehemalige Unteroffiziere, schließlich bis zum Range Geheimer Oberregierungsräthe emporgestiegen, andere sind Telegraphen-Direktions-Räthe, Oberpostdirektoren u. s. w. geworden. Aber auch in der Armee selbst sind ehemalige Unteroffiziere sehr hoch gestiegen; bekanntlich war der kürzlich verstorbene General v. Rothmaler aus dem Unteroffizierstande hervorgegangen, und heute giebt es noch ein paar Regimentskommandeure, die als Unteroffiziere wegen vor dem Feinde bewiesener Bravour zu Offizieren befördert worden sind.

Ueber einen rabiaten Schuldner berichten Wiener Blätter: Der Fleischergeselle Stefan Havluj in Kremsier war von dem Kaufmann Kreistler wegen einer Schuld von 50 Gulden verklagt worden. Nach der Verhandlung überfiel Havluj seinen Gläubiger, warf ihn zu Boden und biß ihm die Nase ab.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Königsberg in Preußen, 24. November. Auf ein Telegramm des Vereins der ostpreußischen Landwirthe an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser lassen für den Huldigungsgruß bestens danken. Se. Majestät lassen dem Verein auch für die Zukunft gesegneten Erfolg seiner Thätigkeit wünschen. Auf allerhöchsten Befehl. Lucanus."

Washington, 24. November. Der Staatssekretär im Auswärtigen Gresham und der japanische Gesandte unterzeichneten den Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Japan. Derselbe soll demnächst dem Senat zur Ratifikation vorgelegt werden.

Amsterdam, 24. November. (Blättermeldung aus Lombok.) Die Balinesen machten einen Ausfall und wurden mit bedeutenden Verlusten, darunter 45 Todte, zurückgeschlagen. Die holländischen Truppen verloren vier Todte, darunter ein Oberst, und 14 Verwundete. Die Artillerie schoß ein Dorf der Eingeborenen in Brand. Die Pulvervorräthe explodirten.

Petersburg, 24. November. Es verlautet, eine Gesetzvorlage sei in Vorbereitung, wodurch den Gouverneuren die Machtvollkommenheit zur administrativen Verschickung nach Sibirien entzogen werden soll.

London, 24. November. Die „Times" veröffentlichen in einer Extrausgabe eine Depesche aus Tschifu vom 23. und eine andere aus Shanghai vom 24. d. Mts., nach welcher Port Arthur am 21. d. Mts. von den Japanern genommen worden ist. Die japanische Flotte hatte an dem Kampfe nicht theilgenommen, sondern nur die Torpedoboote, und hatte, während die japanischen Truppen in die Stadt einrückten, die Aufmerksamkeit der chinesischen Forts abgelenkt. Die Japaner verlassen Port Arthur schon wieder.

Paris, 24. November. Am Schluß der heutigen Kammersitzung sprach Brunet für die Regierungsvorlage betr. Madagaskar. Die Fortsetzung der Berathung wurde auf morgen vertagt.

Lissabon, 24. November. Eine große Zahl der Geschäftsleute begab sich heute nach der Abgeordnetenkammer, um gegen die neuen Steuern zu protestiren. Die Sitzung verlief stürmisch.

Budapest, 24. November. Unterrichtesseits wird das Bestehen einer latenten Krisis zugegeben. Die Schwierigkeiten der Sanktion der kirchenpolitischen Gesetze und die Verstimmung über die Kossuth-Vorgänge seien nicht entscheidend, wohl aber die Unklarheit des Verhältnisses der Krone zur Regierung. Wekerle begab sich nach Wien, um eine Vertrauensfrage zu stellen; werde diese im günstigen Sinne beantwortet, so würden die bestehenden Differenzen leicht gelöst werden.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— New-York, 23. November. Der heutige Actienmarkt eröffnete behauptet, nahm jedoch im Verlaufe eine weichende Tendenz an, und wurde die Zeichnung auf die neuen Regierungs-Bonds durch die Mindereinnahmen der Chicago und North Western-Eisenbahn, sowie der Chicago St. Paul Minneapolis und Omaha-Eisenbahn ungünstig beeinflußt. Es machte sich auch heute ein großer Mangel an jeder äußeren Unterstützung des Marktes sehr fühlbar. Schluß matt. Der Tages-Umsatz betrug 102 000 Actien.

— **Pirnaer Vereinsbank.** Bei der heillos verbrecherischen Wirthschaft der beiden jetzt inhaftirten Direktoren Weiß und Ohnesorge, wie sich solche herausgestellt hat (vgl. prov. Theil der gestrigen Abend-Ausgabe), dürfte der Konkurs unvermeidlich sein. Es ist zu befürchten, daß nur 50 pCt. in der Masse sein dürften. In den nächsten Tagen wird eine außerordentliche Generalversammlung über die nöthigen Maßnahmen beschließen.

— **Hamburger Wollkämmerei.** Die am Freitag in Leipzig abgehaltene außerordentliche Generalversammlung hat die Vorschläge der Gesellschaftsvorstände, betreffend die Verpachtung des Unternehmens und der daraus sich ergebenden Statutenänderungen einstimmig angenommen. Der Betrieb der Hamburger Wollkämmerei geht demnach vom 1. Januar 1895 auf zwanzig Jahre auf die Leipziger Wollkämmerei über. Die jährliche Pachtsumme sichert den Aktionären der Hamburger Wollkämmerei eine Dividende von 4½ pCt. Die Leipziger Wollkämmerei behält sich das Kaufrecht vor, welches nicht früher als nach zehn Jahren ausgeübt werden darf, und bei dessen Ausübung auf die Aktien ein Liquidationserlös von hundert Prozent entfällt.

— **Schweizerische Central-Prioritäten.** Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Basel: Der Prospekt für die Konversion der 4prozentigen schweizerischen Central-Prioritäten von 1882 erscheint am Dienstag. Von den insgesammt auszugebenden 30 Millionen Francs neuer 3½prozentiger Prioritäten hat der Baseler Bankverein, die Baseler Handelsbank und die Baseler Depositenbank 28 Millionen übernommen. Die Anmeldungen zur Konversion finden vom 27. November bis zum 4. Dezember statt, die Baarsubskription erfolgt am 4. Dezember. Für die Konversion und die Baarsubskription ist der Cours auf 100 Prozent festgesetzt worden.

— **Höchster Farbwerke.** Der Absatz der Gesellschaft an Heilserum für Diphtherie in den ersten Monaten des Betriebes dieses Fabrikates betrug 30 000 Portionen à 5 M, ergab also eine Brutto-Einnahme von 150 000 M, welche neben den kolossalen Umsätzen der Fabrik in anderen Artikeln kaum ins Gewicht fällt. Die Produktion wird indeß vergrößert, da die Nachfrage die bisher verfügbare Serummenge weit übersteigt. Andererseits hat, laut „Frankf. Ztg.", die Einrichtung einmalige Ausgaben in dem Neubau eines großen Laboratoriums, in Beschaffung von Thiermaterial 2c., ferner eine Reihe fortlaufender Ausgaben von Belang verursacht. Das Verfahren ist weder geheim noch patentirt. Auch gegenüber der Konkurrenz werden die Höchster Farbwerke allerdings den Vorsprung eines großen Rufes und der angesammelten Erfahrung haben, aber der Verkaufspreis soll auch von Höchst im öffentlichen Interesse bald thunlichst herabgesetzt werden; jedenfalls kann der an dem Serum zu erzielende Gewinn gegenüber dem Gesammtertrage der Fabrik zunächst nicht sehr in die Waagschale fallen.

Marktberichte.

— New-York, 23. November. (Telegramm.)

Waarenbericht.

Baumwolle,	New-York	5⅞	Schmalz Rohe & Brothers		7,85
do.	New-Orleans	5⅞	Getreidefracht nach Liverpool		3½
Petroleum	matt		Kaffee fair Rio Nr. 7		15¾
do.	New-York	5,15	do. Rio Nr. 7 p. Dezbr.		13,90
do.	Philadelphia	5,10	do. do. p. Februar		12,45
do.	rohes	6,00	Mehl, Spring clears		2,35
do.	Pipe line cert.		Zucker		3
	p. Dezbr.	82⅞	Kupfer		9,35
Schmalz West. steam		7,27			

-r **Halle a. S.**, 24. November. Kartoffeln 2—3,00 M pro Ctr., 20—30 ₰ 5 Ltr., Zwiebeln 40 ₰ 5 Liter, Gurken-Schalen —,— M Doppel-Mandel, Weißkohl 5 ₰ pro Stück, Weißkohl 5—8 ₰ pro Stck., Bohnen, grüne —,— ₰ 5 Ltr., Radieschen —,— ₰ 1 Bündchen, Kohlrabi 30 ₰ pro Mdl., Mohrrüben 10—15 ₰ pro Mdl., Meerrettig 10—20 ₰ pro Stck., Rettig, schwarzer 5 ₰ pro Stck., Kohlrüben 5—10 ₰ 1 Stück, Rothkohl 5—8 ₰ pro Stück, Sellerie 5—8 ₰ pro Stück, Blumenkohl 20—30 ₰ pro Stck., Rosenkohl 25 ₰ pro Liter, Grünkohl 5 ₰ pro Stück, Birnen Korb —,— M, 20—30 ₰ pro Mdl., Aepfel Korb —,— M, 20—50 ₰ pro Mdl., Pflaumen Korb, —,— M, — ₰ pro Ltr., Weintrauben — ₰ Pfd., Nüsse hiesige 25 ₰ Stck., Gänse 4,00—6,00 M pro Stück, Capaunen 3 M pro Stück, Hühner 1,50 M, Hähnchen 1,00 M pro Stck., Tauben (Haus) 1,00 M das Paar, Enten 2,50—3,50 M pro Stück, Hasen 2,50—3,50 M, Kaninchen, wilde 0,80 ₰, Rebhühner 0,80—1,20 M, Fasanen 3 M Stck., Rehwild 60—65 ₰ Pfd., Rehwild im Ganzen —,— ₰ Pfd., Krammetsvögel — ₰ Stck., Fische: Karpfen 1,00 M, Hecht 1,00 M, Aal 1,30—1,60 M, Schleie 1,40 M, Lachs (Rhein) und Lachs (Weser) mindermerthig, Zander 80 ₰, Hummer 3 M, Barben 2c. 60 ₰, Seezungen 1,40 M, Steinbutt 1,40 M, Schellfisch 2c. 30 ₰, Weißfisch 30 ₰, Kredse (Tafel) —,— M pro Schock, Krebse, kleine 4—5 M pro Schock, Butter 55—75 ₰ pro Stck., Eier 6—4 ₰ pro Stück, Käse 5—10 ₰ pro Stück, Rindfleisch zum Kochen 60—70 ₰, Schweinefleisch 60—70 ₰, Hammelfleisch 60—70 ₰, Kalbfleisch 60—70 ₰.

-r. **Mehlbörsenverein zu Halle a. S.**, 22. Nov. Preise für 100 kg netto. Kaiser-Auszug 22,50—23 Mk, Weizenmehl 00 19,50 bis 20,50 Mk., Weizenmehl 0 17,50—18,50 Mk., Roggenmehl 0 18 Mk., Roggenmehl 0/1 17 Mark, Futtermehl 11,50—12 Mark, Roggenkleie 8,50—9 Mark, Weizenkleie 7,75—8 Mark, Weizenschale k. 7,75—8 Mk., Haidemehl 33 Mk.

— **Berlin**, 22. November. Das Wollgeschäft bewegte sich auch in der letzten Woche in den engsten Grenzen; selbst in Fällen, wo größerer Bedarf vorliegt, verhalten sich die Verbraucher abwartend, da sie noch weiteren Rückgang der Preise befürchten. Etwas besser verkauften sich Kämmlinge, doch können sich Spinner und Fabrikanten auch hier nicht zu größeren Unternehmungen entschließen. Recht schleppend war das Geschäft in Kunstwollen, doch haben deren Preise einen Rückgang nicht erfahren. — Die Kauflust im Garnmarkt hat sich in der letzten Woche nicht vergrößert und werden voraussichtlich auch die nächsten Wochen größere Umsätze nicht bringen, da die hiesigen Stofffabrikanten für die nächste Frühjahrssaison in kleinstem Maßstabe arbeiten und ihren vorläufigen Bedarf in Garnen für Winterstoffe gedeckt haben. Das Gleiche gilt auch von den Shawls und Tüchern, sowie von den Fabrikaten wollener Fantasieartikel. Die Teppichfabrikanten bleiben nach wie vor voll beschäftigt. Bei den Strumpfwaarenfabrikanten war auch in der letzten Woche das Geschäft zufriedenstellend. Recht ruhig war der Verkehr in Seiden-, Baumwollen- und Leinenwaaren, ebenso hat sich der Verkehr in Herrenstoffen nicht belebt.

— **Hamburg**, 23. Nov. (Zucker; mitgetheilt von H. J. Merck u. Co.) Herr F. O. Licht, Magdeburg, schreibt in seinem Bericht von gestern Abend: Die Zuckerausbeute bis Ende Oktober stellt sich auf 10,91 v. H. gegen 11,04 v. H. im Vorjahre, also auf nur 0,13 v. H. niedriger, so daß man danach berechtigt sein würde, falls die Verhältnisse bezüglich der Verarbeitungsdauer gleich wären, auf eine Jahresausbeute von etwa 12,40 v. H. gegen 12,52 v. H. im verflossenen Betriebsjahre. Segt man für Melassezucker etwa 600 000 D.-Ctr. ein, dann würde man bei 140 000 000 D.-Ctr. Rüben auf rund 18 000 000 D.-Ctr. = 1 800 000 Tons bei 145 000 000 D.-Ctr. Rüben sogar auf rund 18 600 000 D.-Ctr. = 1 860 000 Tons Rohzuckerwerth kommen" und stellt somit als ziemlich sicher eine Erhöhung seiner Schätzung für Deutschland um 75 000 Tons, nämlich von 1 725 000 Tons auf 1 800 000 Tons mit der Wahrscheinlichkeit einer weiteren Erhöhung auf 1 860 000 Tons, also um weitere 60 000 Tons in Aussicht.

Herr J. P. Gieseckeer, Brüssel, hatte in seinen Schätzungen für Deutschland eine Produktion von 1 850 000 Tons eingestellt, man konnte also in den obigen Licht'schen Auslassungen mit Fug und Recht eine unzweideutige Annäherung desselben an den Belgischen Statistiker erblicken, und damit das von Letzterem prophezeite Plus von 1 150 000 Tons für Europa einer ernsteren Erwägung unterziehen. Der Speculations-Markt wurde sich der veränderten Sachlage auch voll bewußt, es trat ein äußerst dringendes Speculations-Angebot hervor, welches im Verein mit den andauernd starken Fabrik-Offerten eine Baisse von 50—55 ₰ verursachte, indem wir momentan für November und Dezember M 9,12½, Januar 1895 M 9,22½, Februar M 9,30, März M 9,35, April M 9,40, Mai 9,52½, Juli M 9,60, August M 9,67½, September M 9,67½, Oktober M 9,65 und Oktober M 9,67½ notiren. Bei der jetzigen Preislage ist dieser Rückgang doppelt schwerwiegend und nur der Umstand, daß die offiziellen Ausbeute-Zahlen jeder bisher gemachten und erprobten Erfahrung ins Gesicht schlugen, konnte jetzt noch eine derartige Deroute herbeiführen. Man glaubte sich berechtigt, auf eine Minder-Ausbeute von ½—¾ Proz. rechnen zu dürfen, und dieselbe beläuft sich trotz monatelang ungünstiger Witterung nur auf 0.13 Prozent! Daß man nach dieser Enttäuschung schleunig Alles für möglich hält, kann schließlich Niemand wundern, und daher läßt es sich im Moment auch noch gar nicht absehen, welche Blüthen die jetzige Fassungslosigkeit noch treiben wird. In dem morgigen Licht'schen Monats-Bericht sind dessen erhöhte Schätzungen für Europa im Detail zu erwarten, wie dieselbe aber auch ausfallen mögen, die Speculation schwört jetzt auf Gieseckeer und auch in Zukunft dürfte dieser nach seinen eclatanten Erfolgen der letzten 2 Jahre eine ganz hervorragende Rolle im Zuckermarkt spielen. Per November wurden durch die Waaren-Liquidations-Kasse bisher angedient 84 000 Sack. Die Buchungen derselben betrugen 201 000 Sack.

— **Hamburg**, 23. November. Chili-Salpeter; mitgetheilt von H. J. Merck u. Co. Zufolge neuerer Valparaiso-Depeschen glaubt man nicht, daß das in Ladung liegende Quantum voll im November expedirt werden kann und hat sich die Stimmung daraufhin an unserem Markt befestigt. Wir notiren heute für Loco-Waare Mk. 8,37½ pr. 50 kg frei ab Bord oder Lager, erste Kosten.

— **Braunschweig**, 23. November. (Bericht von Quensell & Spannuth.) Rohzucker: Der Anfang des Marktes war ruhig. Bei kleinem Angebot stielten sich die Preise noch einigermaßen. Später wurde die Stimmung matter. Das Angebot trat in der zweiten Wochenhälfte stärker auf und war am Wochenschluß außergewöhnlich groß. Beeinflußt durch die schwachen Nachrichten des Auslandes für alle Sorten Zucker, die weichenden Preise am Terminmarkte kam eine flaue Stimmung zum Durchbruch, die eine starke Preiseinbuße zur Folge hatte. Alle Sorten Kornzucker mußten gegen letzte Aufzeichnung ca. 30—40 Pfg. nachgeben.

Nacherzeugnisse nahmen an der Marktbewegung Theil und mußten gleichfalls erheblich billiger erlassen werden.

Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 130 000 Ctr.

Raffinirter Zucker: Das Geschäft in raffinirtem Zucker war sehr ruhig bei etwas nachgebenden Preisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0006

Es notiren heute: Raffinade I 22,75 M. excl. Faß, Raffinade II —,— M. excl. Faß, gem. Raffinade 23,25—25,25 M. incl. Sack, gem. Melis 21,50 M. incl. Sack, Würfelraffinade 23,75—24,50 M. incl. Kiste, Krystallzucker — M., Kornzucker 92% altes Rdmt. — M., Kornzucker 88% altes Rdmt. 9,15—9,40 M. excl., Kornzucker 92% neues Rdmt. 9,70 bis 9,80 M. excl., Kornzucker 88% neues Rmt. 9,20—9,40 M. excl., Nachprodukte 75% Rendement 6,75—7,55 M. excl. Alles à 50 kg. Rübenmelasse 43% Bé (81,5% Brix) effektiv und spätere Lieferung, zur Entzuckerung —,— M., für Brennereien —,— M., Alles à 50 kg excl. Tonne.

— **Hamburg**, 23. November. (**Futtermittelmarkt.**) (Original-Bericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.) **Bei reichlichem** Angebote mehrten sich die Futtermittel-Umsätze in dieser Woche in erfreulichem Maße, wozu wohl in erster Linie die Getreidepreissteigerung beigetragen hat. Gerste wurde Mk. 7,00 bis Mk. 8,00 ‰ Ko. höher bezahlt als im Oktober. Tendenz: fester.

Reisfuttermehl 2,25 M. **bis 5,25 M. ab Hamburg, 2,50 bis** 5,35 M. ab Amsterdam und **Antwerpen, 2,50 M. bis 5,35 M. ab** Magdeburg, 2,40 bis 5,10 M. ab London und Liverpool, Getrocknete Getreideschlempe 4,90 M. bis 5,35 M. ab Hamburg, 0,00 M. bis 000 M. ab Magdeburg, Getrocknete Biertreber 4,— bis 4,25 M. ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 4,50 M. bis 5,85 M. ab Hamburg Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 5,— M. bis 6,— M. ab Hamburg, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 5,— M. bis 6,— M. ab Hamburg, Palmkernkuchen 4,40 M. bis 4,70 M. ab Hamburg, Rapskuchen 4,80 M. bis 5,40 M. ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 6,20 M. bis 6,50 M. ab Hamburg, Weizenkleie 3,25 M. bis 3,50 M. ab Hamburg, Roggenkleie 3,10 M. bis 3,40 M. ab Hamburg per 50 Kilo.

— **New-York**, 22. November. **Weizen** eröffnete stetig, fiel dann während des ganzen Börsenverlaufs mit wenig Reaktionen infolge niedriger Kabelberichte für Dezember und infolge von Realisirungen sowie **auf Zunahme der** Ankünfte im Innern. Schluß schwach.

Viehmärkte.

— **Husum**, 22. November. (**Fettviehmarkt.**) Die Gesammtzutrift zu dem heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des am Dienstag, den 20. d. M., stattgefundenen auf 1058 Stück festgestellten Vorverkaufs ca. 1300 Stück Fettvieh und 480 Schafe und Lämmer. Das Geschäft verlief im Vorverkauf lebhaft bei anziehenden Preisen, heute jedoch langsamer, da die auswärtigen Händler bereits gestern größtentheils abgereist waren. Bezahlt wurde für Hornvieh diese Woche für 1. Qualität 63—66 M., 2. Qualität 59—62 M., 3. Qualität 52—59 M. pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Der Markt wurde annähernd geräumt. — Ungünstige auswärtige Berichte veranlaßten am Schafmarkt flauere Tendenz und Verkäufer mußten sich einen Abschlag gefallen lassen. Magere zum Durchwintern gefragt und leicht verkäuflich; dafür passende Lämmer wurden mit 22—23 M. das Stück bezahlt. Junge fette Schafe und Hammel kosteten 53—58 ₰, ältere Schafe 48—53 ₰ und fette Lämmer 58 bis 63 ₰ das Pfund Fleischgewicht. Der Markt wurde geräumt. Ausgeführt wurden nach Berlin 240, Sachsen 140, Hamburg 100 Schafe und Lämmer. — Die Gesammtzutrift zum heutigen **Magerviehmarkt** betrug 472 Stück Hornvieh, darunter 139 Jütochsen und ca. 100 Schafe und Lämmer. Der Handel wickelte sich langsam ab bei vorwöchigen Preisen. Beste Landochsen bedangen 300—315 Mark, Jütochsen 200 bis 240 M., fehre Kühe 180 bis 300 M., 2 bis 2½jähriges Landvieh 210 bis 255 M. Hochtragende Kühe, wie bisher in guter Nachfrage, zu hohen Preisen, Jungvieh und Kälber nach Qualität zu ganz verschiedenen Preisen gehandelt.

— **Berlin**, 24. November. (**Telegramm.**) (**Städtischer Schlachtviehmarkt.**) Es standen zum Verkauf: 2025 Stück **Rinder**, 4585 Stück Schweine incl. 763 Stück **Bakonier**, 119 Stück **Kälber**, 5123 Stück **Hammel**. Im **Rinder**-zogen die Preise bei dem äußerst schwachen Auftrieb an. Der zweiten Klasse gehörten ca. 500 Stück an. Die erste Qualität ist so gering vertreten, daß maßgebende Preise darin nicht fest zu setzen sind. Ueberstand nicht groß. I. Qualität —,— ₰, II. Qual. 57—63 ₰, III. Qualität 48—53 ₰, IV. Qualität 44—46 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. In **Schweinen** verlief der Markt glatt und wird geräumt. Die Preise sind gestiegen. I. Qualität 54—55 M., ausgesuchte Waare darüber, II. Qualität 52—53 M., III. Qualität 47—51 M. pro 100 Pfund mit 20% Tara. **Bakonier** wurden nicht ganz geräumt. 44 M. pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara aufs Stück. Der **Kälberhandel** gestaltete sich ziemlich glatt. I. Qualität 61—70 ₰, ausgesuchte Waare darüber, II. Qual. 54—63 ₰, III. Qualität 47—53 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. Der **Hammelmarkt** zeigte ruhige Tendenz wird aber nicht ganz geräumt. I. Qualität 48—54 ₰, Lämmer 40—50 ₰, ausgesuchte Waare auch darüber, II. Qualität 44—46 ₰ pro Pfund Fleischgewicht.

Börse von Berlin vom 24. November.

Fondsbörse. Im Anschluß an die Frankfurter Abendbörse, an welcher Mittelbanken lebhaft waren, sowie auf Erholung von Italienern in Paris und weitere Aufwärtsbewegung in dreiprozentiger Reichsanleihe eröffnete die Börse in fester Tendenz, doch ohne das Merkmal eines lebhaften Geschäfts. Der Montanaktienmarkt war in Eisenwerthen weniger angeregt auf Blättermeldung, daß der heutige Stand der Eisenpreise einen weiteren Rückgang erfahren. Höher waren Dortmunder, Laurahütte, Gelsenkirchen, Harpener, Hibernia und Dannenbaum. Trust-Dynamit anziehend. In Bahnen heimische bevorzugt, schweizerische und italienische träge, österreichische ungleichmäßig, Warschau-Wiener schwächer; Prinz Heinrichbahn behauptet. **Der Fondsmarkt war allenthalben gut disponirt.** Türkenloose lustlos. Schifffahrtsaktien stetig. In zweiter Börsenstunde anhaltende Geschäftsstille bei Behauptung in Banken- und Montanwerthen, ohne daß sich aber auf diesen Verkehrsgebieten irgendwie ein nennenswerther Umsatz entwickelte. Schluß matt auf Budapester Meldung über Ministerkrisis, Privatdiskont 1½%.

Produktenbörse. Mangels äußerer Anregung war der Getreidemarkt still, die Preise gaben nach. Rüböl war unbelebt. Spiritus bei geringem Geschäft und wenig Angebot nachgebend.

Weizen: loco: 122—140, Nov. 131,—, Dez. 131,—, Mai 137,—, **Tendenz: matter. Roggen:** loco 110—115, Nov. 113,50, Dezbr. 113,50, Mai 118,—, Tendenz: fester. **Hafer:** loco: 108—143, Nov. 117,50, Dezbr. 116,50, Mai 115,50. Tendenz: matt. **Gerste:** loco: 93—180, **Futtergerste:** —,—.

Rüböl: loco: —,—, Novbr. 43,40, Mai 44,30, Tendenz: still. **Spiritus:** (70er Waare): loco 31,80, Nov. 35,90, Dezbr. 36,—, Mai 37,50, Juni 37,90, Tendenz: matt. (50er Waare), loko: 51,50. **Petroleum:** loko 18,90.

Börse der Stadt Halle a. S.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Halle a. S., den 24. November 1894.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto **Weizen** ruhig 118—126, alter und feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen 114—122, feinster —,— milder —,—. **Roggen** ruhig 117 bis 121. **Gerste** fest. **Brau-Gerste** 135 bis 155, feinste feinfarbige bis 170. Futter-Gerste 98 bis 118. **Hafer** ruhig 120 bis 134. **Mais** amerikanischer mixed. Donaumais 118 bis 120. **Raps** — **Rübsen** —,—. **Erbsen** ruhig 150 bis 170. Sämmtliche vorstehenden Produkte in feuchter Beschaffenheit wesentlich billiger. **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilogramm netto gefragt 57—58. **Stärke** incl. Faß von 100 Kg. Inhalt netto —. **Halle prima Weizen** 32—34 nach Qualität bezahlt. **Maisstärke** für 100 Kilogramm einschl. Faß 31,50—32,50. (Preise per 100 Kilo netto.)

Lupinen —. **Blauer Mohn** 32—34. **Linsen** —. **Bohnen** 18—21. **Kleesaaten** —.

Futterartikel ruhig. **Futtermehl** 11,00 bis 11,50. **Roggenkleie** 7,75 bis 8,25. **Weizenschaalen** 6,50—7,00. **Weizengrieskleie** 6,50—7,00. **Malzkeime**, helle 9,00—10,00, dunkle 7,50—8,50. **Oelkuchen** 10,00—10,50. **Malz** 25,50 bis 27,50. **Rüböl** 43,75. **Petroleum** 19,75. **Solaröl** 0,825/30° 11,50. **Spiritus** per 10000 Liter % still. **Kartoffelspiritus** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 51,30, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 31,70 Mk. **Rüben** —,—. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 19,00—20,50. **Roggenmehl** 0/1 brutto einschl. Sack 16,75—17,75.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 24. November 1894. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 9,60—9,70.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 9,10—9,25, neue Ernte 9,10—9,25.
Nachprodukte excl., 75° Rendem. 6,50—7,20.
Stimmung: flau.
Brodraffinade I. 22,25.
do. **II.** 21,25—22,25.
Gem. Raffinade mit Faß 20,25.

Gem. Melis I. mit Faß —,—.
Stimmung: flau.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per November 9,00 G, 9,05 B.
per Dezember 9,00 bz, 9,02½ B.
per Januar-März 9,17½ G, 9,22½ B.
per April-Mai 9,32½ G, 9,37½ B.
Stimmung: flau, Schluß etwas besser.

Hamburg, den 24. November. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

November 9,02½. Dezember 9,02½. | März 9,27½. Mai 9,40. | Tendenz: matt.

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 24. Nov. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Deutsche Reichs-Anleihe ..	4	105,90 B
	do. do.	3½	104,10 G
	do. do.	3	95,40
	Preuß. cons. Staats-Anl.	4	105,70
	do. do.	3½	104,20 B
	do. do.	3	95,40
	do. Staats-Sch.-Sch. ..	3½	100,50 G
	do. Prämien-Anleihe ..	—	123,50 G
	Berliner St.-Oblig.	3½	101,25 G
	do. do. neue 1892	3½	102,25 G
	Erfurter Stadt-Anleihe ...	3½	100,30 G
	Hallesche do. v. 1886 ..	3½	—,—
	do. do. v. 1892 ..	3½	—,—
	Magdeburger Stadt-Anl. .	4	—,—
	do. do. v. 1891.	3½	—,—
	Weimar. Stadt-Anl. v.	3½	—,—
Pfandbriefe	Berliner	5	111,50 G
Pfandbriefe	do.	4½	106,70
Pfandbriefe	do.	3½	102,10
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärkische.	3½	—,—
Pfandbriefe	do. neue	3½	101,50 G
Pfandbriefe	Landsch. Central	4	—,—
Pfandbriefe	do. do.	3½	101,50 G
Pfandbriefe	do. do.	3	193,20 G
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	100,75 G
Pfandbriefe	Pommersche	3½	101 40 G
Pfandbriefe	do.	4	—,—
Pfandbriefe	Posensche, ...	4	103,10 B
Pfandbriefe	do.	3½	100,90
Pfandbriefe	Sächsische	4	—,—
Pfandbriefe	" landschaftl.	3½	101,50
Pfandbriefe	Schlesische, altlandsch..	3½	—,—
Pfandbriefe	do. neulandschaftl.	3½	101,10
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	100,80 G
Rentenbr.	Kur- u. Neumärkische	4	105,00
Rentenbr.	Pommersche	4	105,00
Rentenbr.	Preußische	4	105,00
Rentenbr.	Sächsische	4	105,00
Rentenbr.	Schlesische	4	104,90
	Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	101,70 G
	Hamb. Staats-Rente	3½	103,40 G
	do. Staats-Anl. 1886 ..	3	93,40 G
	Sächs. Staats-Anl. 1869 ..	3½	—,—
	do. Staats-Rente	3	93,75 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5% .	—	56,70
do. innere do. 4½% ..	—	41,50
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	32,00
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	93,00
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do. ...	4	104,50
Griech. Anleihe 1881—84.	—	34,25
do. kons. Goldrente ...	4	27,25
do. Monopol-Anleihe ..	4	36,50
do. Gold-Anl. v. 1890.	—	32,25
Italienische Rente 5%	5	83,40
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II..	4	66,75
Mexik. Anleihe 1888	6	71,20
do. do. 1890	6	70,20
do. Staats-Eisenb.-Obl. .	5	56,00
Norweg. Staats-Anl. 88 ..	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	101,70
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	86,20
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	36,50
Röm. St.-Anl. II.—VIII. .	4	80,75
Rumän. fund.	5	102,50
do. amort.	5	96,20
do. do. 1891	4	84,00
Russ. kons. Anl. 1880er ...	4	100,50
do. Gold-Rente 1883 ...	5	—,—
do. do. 1881 ...	4	108,20
do. kons. Eisenb.-Anleihe	4	101,75
Russ. kons. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
Neue Russen von 1894	4	65,00
do. Nicolai-Oblig	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	112,40
do. do. gar. ..	4½	103,10
do. Centr.-B.-Pf. I. S. ...	5	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886 .	3½	89,60
do. do. 1890 .	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879 ..	4½	100,90
do. do. 1878 ..	4	103,05
Serbische Gold-Pfdbr.	5	77,80
do. Rente 1884	5	74,00
do. do. 1885	5	74,00
Ungar. Gold-Rente 1000 .	4	100,60
do. do. 500 .	4	100,60
do. do. 100 .	4	100,80
do. E.-G.-A. 89. 1000 .	5	104,60
do. do. 100 .	5	104,60
do. Gold-Invest.-Anl. ..	4½	—,—

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1893.		
Aachen-Mastricht	2½	74,25 G
Altenburg-Zeitz	9,97	—,—
Dortmund-Ensch. St.-Pr. .	4¾	136,50
Halberst.-Blankenb. Eis. ..	5¼	115,10
Ludwigsh.-Bexbach	9 2/3	137,70 G
Lübeck-Büchen excl	6	146,50
Mainz-Ludwigshafen	4¾	118,00
Marienburg-Mlawka	1	81,50 B
do. do. St.-Pr.	5	118,75
Ostpreußische Südbahn	0	91,60
do. do. St.-Pr.	4½	117,00
Saalbahn	0	—,—
do. St.-Pr.	4¾	108,90
Weimar-Gera	0	58,00
do. do. St.-Pr. ...	4	—,—
Werrabahn	1¼	—,—
Außig-Teplitz abgest.	14,4	—,—
Böhmische Nordbahn	7	—,—
do. Westbahn	8	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10½	105,25
Dux-Bodenbach	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	5	—,—
Kaschau-Oderberg	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch.	—	116,60
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn .	5	—,—
do. B. (Elbethal) .	5¾	—,—
do. Südbahn	—	44,20
Jwangor-Dombrowo	4½	—,—
Kursk-Kiew	9⅜	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	—	—,—
do. Südwestbahn gar. ...	—	70,80
Warschau-Wiener	17½	230,10
Gotthardbahn excl	7	181,80
Ital. Meridionalbahn	6⅗	120,50
do. Mittelmeerbahn	—	91,25
Luxembg. Pr. Hnr.	3	94,50
Schweizer Centralbahn	5	137,50
do. Nordostbahn	5,60	129,75
do. Unionbahn	3½	93,75
Westsicilian. Bahn	3	56,10 bz. G

Bank-Actien.

Dividende 1893.		
Berg-Märk. B. i. Elberf. .	7	140,00 G
Berliner Handels-Ges. ...	5	152,10
do. Bank	5	109,75
Börsen-Handels-Verein ..	8	135,25
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	117,50 G
Bremer Bank Markst	5	106,10 G
Breslauer Disk.-Bank	5	106,00
do. Wechsel-Bank ..	5	103,00 G
Darmstädter Bank	5¼	149,80
Dessauer Landesbank	7½	144,40 B
Deutsche Bank	8	169,80
do. Genossenschaftsbank.	5	114,60 G
do. Hypothekenbank. ...	7	121,50 G
Disconto-Commandit.	6	203,75
Dresdener Bank	5½	153,10
do. Bank-Verein ..	5	112,25
Erfurter Bank	4½	96,10 G
Gothaer Zettelbank	—	116,50
do. Grund-Creditbank	3½	107,80 G
do. do. junge	3½	103,60
Leipziger Bank	6	138,00 G
do. Creditanstalt	8	189,50 G
Magdebg. Bankverein	4½	107,60 G
Magdebg. Privatbank	8	111,60 G
Maklerbank	6½	—,—
Meininger Hypothekenbank.	6	121,75 G
Mitteldeutsche Creditbank. .	4½	102,80 G
Nationalbank f. Deutschland	4½	127,50
Nordd. Bank-Actien	4	126,80 G
Oesterreich. Kredit ult.	11 7/8	234,60
Preuß. Boden-Kredit	7	136,75 G
do. Centr.-Boden-Kr. .	9½	168,75 B
do. Hyp.-B. (Spielh.) ..	6½	125,30 G
do. do. (Hübner) ..	5⅗	115,30 G
do. do. volle ..	5⅗	119,25
Realkredit-Bank	5	—,—
Reichsbank	7,53	158,00 G
Russ. B. f. ausw. Handel ..	8	115,60
Sächsische Bank	6	121,90 G
Schaffhaus. Bank-Verein ..	6	134,30
Schlesischer Bank-Verein ..	5	117,75
Weimarische Bank conv. ...	6½	153,50

Industrie-Papiere.

Dividende 1893.		
A.-G. f. Anilinfabr.	10	194,80 G
Allgem. Elektr.	—	204,60
Anglo-Kont. Guano	9	135,40
Anhalter Kohlen	0	68,25 G
Anhalter Maschinen	0	42,50 G
Berl.-Anh. Maschinen	—	131,00 G
Berliner Bockbrauerei	—	126,50 G
do. Böhm. Brauh.	12	220,00
do. Brauerei Königst. ..	—	119,10
do. do. Patzenhofer	—	273,50 G
do. do. Schultheiß.	—	243,00 G
do. Union Gratweil ...	—	101,10 G
do. Elektricit. W.	10½	205,80 G
do. Thierg. Bauges. ...	—	190,00 G
Bismarckhütte	8	164,75
Bochumer Gußstahl	4½	135,50
Bonifazius Bergwerk	0	90,10 G
Chemnitz. Masch. Zimm. ...	—	117,00
Concordia Bergwerk	4	112,25 G
Cröllwitzer Papier	—	121,00
Dannenbaum	3	102,00 G
Dessauer Gas-Act.	10	186,90
Donnersmarckhütte conv. ..	6	111,50 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr. .	—	31,00 G
do. Union St.-Pr. .	—	55,75 B
Egestorff-Salzwerke	8½	138,50
Eilenburger Kattun	0	54,50
Eisenh. Thale St.-Pr.	—	69,10
Flöther Masch.-Act.	7	115,00 G
Freund Masch. conv.	—	127,50
Gaggenauer Eisenwerk	0	42,25
Gelsenkirchen Bergwerk	6	166,50 G
Glauziger Zuckerfabrik	6⅓	99,50
Greppiner Werke	3½	88,60
Große Berl. Pferdeb.	12½	278,90
Hallesche Maschinen	27	383,00 G
Harkort St.-Pr. conv.	0	155,00 G
do. Brückenb. conv. ...	7½	124,00 G
do. do. St.-Pr.	8½	142,25
Harpener Bergbau	3	145,10 G
Hartmann, Sächs. M.-F. ...	7	148,50 G
Heinrichshall	8	137,00 G
Hibernia & Shamrock	4	137,00 G
Hildebrandt Mühlen	15	152,50 G
Hörder-Hütten conv.	0	—,—
do. St.-Pr. neue ..	0	64,50 G
Kaliwerke Aschersleben	10	160,50 G
Kette Dampfschifffahrt	1½	71,90 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik ..	7	99,75 G
Lauchhammer conv.	5½	109,00 G
Laurahütte	4	121,10 G
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	188,25 G
Leopoldshaller chem. Fabr.	3½	87,50 G
do. St.-Pr. ..	5	119,50 G
L. Löwe & Co.	18	348,00 G
Luise Tiefbau conv.	3	57,00 G
do. do. St.-Pr.	7	—,—
Magdebg. Baubank-Act. ..	2	69,25 G
Magdeburger Bergwerk ...	12	149,50 G
Magdeburger Gas-Act. ..	6	115,00 G
Magdeburger Pferdebahn ..	6	144,50 G
Mälzerei Wrede	4½	81,75
Marienhütte b. Kotzenau ..	1	51,25
Menden & Schwerte conv. .	0	48,50 G
do. St.-Pr.	0	59,75 G
Norddeutscher Loyd	3	93,80 G
Phönix B.-Act. Lit. A. ...	6	127,25 G
do. abgest.	10	139,75
Pluto, Bergwerk	5	134,10
do. do. conv.	5	139,25
Pomm. Masch. conv.	4	78,50 G
Riebeck Montanwerke	10	169,00 G
Rositzer Braunkohlen	6½	103,90
do. Zuckerf.	3	68,50 G
Sächs.-Thür. Braunk.	6½	—,—
do. St.-Pr.	6½	—,—
Salzunger Saline	7	116,65 G
Schles. Zinkhütte St.-Act. .	14	199,50 G
do. St.-Pr. .	14	199,50 G
Schwartzkopff	—	238,00
Siemens Glasindustrie	11	182,50
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	188,75
Stollberger Zink-Act.	0	132,00
do. do. St.-Pr.	5	106,00 G
Sudenburger Maschinen ...	10	228,50 G
Thüringer Saline	6	96,50 G
Trust Actien	10	144,00 G
Veloce Dampfschiff-Act. ..	3	62,00
Westeregeln Alkali	6	163,50 G
Wittener Guß.	6½	126,00
Wurm-Revier	4	96,00 G
Zeitzer Maschinen	20	262,00 B

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1½

Schweiz 100 Fr.	8 T.	81,00
Ital. Platz 100 L.	8 T.	75,10
Petersb. 100 S.-R. ...	8 T.	220,20
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,30
Belg. Plätz 100 Fr. ...	8 T.	81,15
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,38,5
Lond. 1 Lstrl.	3 W.	20,34
Paris 100 Fr.	10 T.	81,10
Wien. Oe. W. 100 fl. .	10 T.	163,55

Schluß-Course.

Kredit	235,00	Dux-Bodenbach	—,—
Lombarden	144,25	Gotthardbahn	181,10
Disc.-Komm.	203,75	Dortm. Union St.-Pr.	55,10
Deutsche Bank	169,25	Laurahütte	129,90
Darmstädter Bank	149,25	Bochumer Gußstahl	135,40
Berl. Handelsgesellschaft ..	152,25	Harpener Kohlen	145,75
Dresdner Bank	153,25	Hibernia	136,90
Nationalbank f. Deutschland	127,40	Nordd. Lloyd	93,75
Marienburg-Mlawka	81,10	Russ. Noten	222,25
Ostpreuß. Südbahn	91,40	4% Ung. Goldrente	100,40
Russ. Süd-Westbahn	70,70	Ital. Renten	83,50
Warschau-Wien	236,50	80 Russ.	100,50
		Hamb. Packet	88,25

Tendenz: fester.

Wintermäntel — Jackets
Capes u. Abendmäntel
sind durch besonders günstige Kaufgelegenheit wieder in **grosser Auswahl** eingetroffen. [5668
Seiden-Plüsch Capes und Kragen,
neue aparte Façons.
Rud. Niemann Nachf.
(Inh. **Weiss & Freytag.**)
Halle a/S. **Leipziger Str. 105.** **Am Markt.**

Ein **Wintermantel** (Rad), fast neu, zu verkaufen [5655
Kl. Brauhausstraße 1.

Fräulein, in allen feinen Handarbeiten wohl erfahren, sucht Beschäftigung. [5660
Gefl. Off. unter Z. 5660 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Mamsell,
22 Jahre alt, welche seit 4 Jahren auf einem Gute in Stellung ist, sucht zum 1. März 1895 anderweitig Stellung. Gehaltsanspr. 240 M. Gefl. Offerten bitte zu senden an **Frau Schurig, Halle** a. S., Jakobstraße. [5596

Kostenfreie Stellenvermittelung.
Wir empfehlen **den Herren Chefs** bei eintretenden Vakanzen unsere **gutempfohlenen** stellesuchenden Mitglieder. Am 14. November wurde die [5656
50000ste
kaufmännische Stelle seit Bestehen des Vereins durch denselben besetzt; in 1893 allein **4119** Stellen.
Mitglieder z. Zt. über **46000.**
Beitrag für **neubeitretende Handlungsgehülfen** für den Rest des Jahres **Mk. 2.50.** Eintrittsgeld, Portovorlage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben.
Verein f. Handlungs-Commis v. 1858 (Kaufmännischer Verein), Hamburg.

Stelle suchen: **Tüchtige Inspektoren, Verwalter, Aufseher, Hofmeister, Gärtner, Kutscher, Diener, Schweizer** und **Landwirthschafterinnen** mit besten Zeugnissen durch das [5613
Central-Bureau, Kl. Ulrichstr. 6.

Wirthschafterin.
Wegen Verheirathung der jetzigen wird spätestens zum 1. Febr. eine Wirthschafterin für eine größere Domäne der Provinz Sachsen gesucht, die zuverlässig und erfahren in allen wirthschaftlichen Branchen ist. Näheres unter **„F. 694“** durch **Haasenstein & Vogler A. G., Leipzig.** [5620

Möbl. Zimm. f. e. Herrn Geiststr. 58.

Kochmamsells f. Hotel od. Rest. suchen Stellung. **Frau M. Wantzlöben, Spiegelstr. 1.** Gesucht: **Köchinnen** u. **Stubenmädchen**, h. Lohn. [5647

Ein Mädch., 18 J. a., aus kl. Landw., sittl. u. fleißig, in weibl. Handarb. zieml. vert., im Glanzpl. geübt, **sucht z. 1. Jan. Stell. auf größ. Gute**, wos. Gelgh. z. weit. Ausbld. ist. Gehaltsfest. d. Herrsch. übertr. Gütige Off. erb. unt. **L. K. R. Kalbsrieth** postl. [5648

Ein junges, anst. gebildetes Mädchen, bis jetzt in einer Mühle als Mamsell thätig, **wünscht Stelle als Verkäuferin** in einem Geschäft zum **1. Januar 1895.** Gefl. Off. u. **Z. 5634** an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein tüchtiges **Mädchen**, das kochen kann und alle Hausarbeiten besorgen muß, wird **zu Neujahr gesucht.** Zeugnisse u. Lohnansprüche zu senden an Frau Fabrikant **Jänicke, Heiligenstadt**, Eichsfeld.

Eine circa **1200 Morg. große Domäne** soll cedirt werden. Näheres durch **A. Kriele,** [5298
Bahnpostlagernd **Halle a. S.**

Vermiethungen.

Herrschaftl. Beletage p. 1./4. 95 z. verm. **Marienstr. 20 pt**

Meckelstr. 28, I. 4 Stub., 2 Kam. u. Zub. sofort preiswerth zu verm. Näh. b. Hrn. Bäckermstr. **Grosse**, das.

Laden, Contor-, Wohn- u. Lagerräume, f. Cigarren-, Wollwaaren- oder Milchgeschäft passend, auch als Bureau, vermiethet [5455
Louis Fritsch, Mansfelderstr. 59.

Mansfelderstr. 60
2. ganze Etage, von Herrn Rentier **Riecke** ca. 12 Jahre bewohnt, (auch getheilt) 1. April 1895 zu vermiethen. Besichtigung **von 3—5** Nachmittag. [5564
Louis Fritsch.

Hohenzollernstr. 39
dicht am Mühlweg II. h. Et., 9 Räume n. Z. (800 M.) sofort oder sp. zu beziehen. Näheres **Marienstr. 7**, Kontor I. [5628

Werkstatt zu verm. **Krukenbergstr. 8.**

Geth. Etage zu vermiethen. [5538
Krukenbergstraße 8, pt.

Eleg. Wohn. v. 5 heizb. Zim., Badest. u. Zubeh. preisw. sof. od. später w. Todesfalls zu verm. **Geiststr. 35, I.**

Möblirtes Zimmer sofort billig zu vermiethen bei Ww. Kluge, Rannischestr. 11.

Möbl. Wohn. Charlottenstr. 14, II.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen
Kl. Brauhausstraße 1.

Möblirtes Zimmer sofort billig zu vermiethen
Mühlberg 2, 2 Tr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0007

Der

Weihnachts-Ausverkauf

wird bis Ende November fortgesetzt.

A. Huth & Co., 87 Grosse Steinstrasse 87.

(5646

Parfümerien

in grösster Auswahl.
1894 Neuheit 1894.
Neu! „Veilchen" Neu!
Violette-Reine von Pinaud,
Violette-Extra von Violet.
Violette-Vera v. Roger & Gallet.
Veilchen-Edel von G. Lope.
Veilchen-Revierra von Jünger & Gebhardt.
Veilchen von Wilh. Rieger.
Ferner sind vorräthig:
Violette de Parma v. Pinaud.
Wood violet von Atkinson.
Violette de San-Remo von Ajcardi
und noch verschiedene andere Marken. [5668
Veilchen, Kopf- und Toilette-Wasser.
Veilchen-Riechpulver.
Extrafeine Veilchen-Toilettescifen
empfiehlt
F. A. Patz,
Gr. Ulrichstrasse 9,
neben Mars la Tour.

Photographie.

Hein & Roggenkamp,

Gr. Ulrichstrasse 36.

Wir halten unser Atelier zu dem bevorstehenden

Weihnachtsfest

bestens empfohlen und bitten

Weihnachts-Aufträge

möglichst zeitig aufgeben zu wollen.

Atelier: Grosse Ulrichstr. 36.

National-Theater.

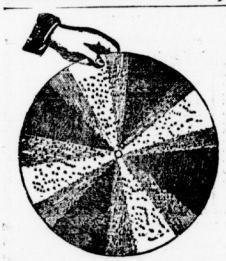
Geiststrasse 42.
Sonntag, den 25. November 1894
Ensemble-Gastspiel der Direction Max Eduard Fischer:
Der Müller und sein Kind.
Volksschauspiel in 5 Akten von Ernst Raupach.
Gewöhnliche Preise der Plätze.
Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere durch die Plakate.

Theater der Modernen

(Kaisersäle).
Sonntag, den 25. November 1894
Einsame Menschen
Drama in vier Akten von Gerhard Hauptmann.
Montag, den 26. November
Novität:
System Ribadier,
Schwank in drei Akten von Georges Feydeaux und Marice Hennequin.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sonntag befindet sich der Tagesverkauf der Billets von 2 Uhr ab an der Theaterkasse in den Kaisersälen. [5649

Puppen-Täuflinge

in bestem Lederbalg, sowie Kugelgelenk mit und ohne Schlafaugen in allen Größen,
Angezogene Puppen [5603
in den modernsten Anzügen!
Puppenköpfe, Puppenschuhe, Puppenstrümpfe empfiehlt
Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstr. **24.**



Musikstücke
für jedes existirende [5664
mechan. Musikwerk
zu **Original-Fabrikpreisen.**
Wieder neu eingetroffen:
Obersteiger, Gigerlkönigin etc.
Verzeichnisse versendet gratis und franco
Gustav Uhlig,
Musikwerkfabrik,
Halle a S., unt. Leipzigerstr.

Karmrodt'sche
Musikalien- u. Instrum.-Handlung
Reinhold Koch,
Barfüsserstr. 20. [5557

Walhalla-Theater.

Direction: **Richard Hubert.**
Sonnabend und Sonntag des Todtenfestes wegen
geschlossen.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 25. November 1894.
10. Fremden-Vorstllg. Halbe Preise.
Anfang 3½ Uhr.

Siegfried's Tod.
(Die Nibelungen.)
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Personen:

König Gunther . . . G. Gregory.
Hagen Tronje . . . H. Schreiner.
Dankwart . . . . . A. Kühne.
Volker . . . . . J. Haller.
Giselher . . . . . J. Schneider.
Gerenot . . . . . G. Köhler.
Wulf, Truchs, } Recken . . . G. Markgraf. A. Schumacher.
Rumolt . . . . . G. Conradi.
Siegfried . . . . . F. Rinald.
Ute . . . . . H. Orla.
Kriemhild . . . . . F. Wagner.
Brunhild, Königin von Isenland . . . . . A. Rinald-Paulk.
Frigga, ihre Amme . . A. Lissé.
Ein Kaplan . . . . . Fr. Küstihardt.
Ein Kämmerer . . . . A. Schöne.
Recken, Volk, Mägde, Zwerge.
Nach dem 2. Akt Pause.
Ende 6 Uhr.

Sonntag, den 25. November 1894.
63. Vorstllg. — 51. Abonn.-Vorstllg.
Farbe blau. Anfang 7¼ Uhr.

Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Große romantische Oper in 3 Aufzügen von R. Wagner.

Personen:

Hermann, Landgraf von Thüringen . . . . H. Keller a. Gast.
Tannhäuser . . . . W. Müller-Hartung.
Wolfram v. Eschenbach, } Ritter und Sänger F. Cianda.
Walther von der Vogelweide, } Ritter und Sänger R. Czerny.
Heinrich d. Schreiber } Ritter und Sänger W. Wirk.
Reimar v. Zweter, } Ritter und Sänger P. Weiß.
Biterolf, } Ritter und Sänger F. Kaula.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen . . . . E. Breuer.
Venus . . . . . H. Haebermann.
Ein junger Hirt . . . B. Theby.
1. } Edelknabe . . . . B. Theby.
2. } Edelknabe . . . . H. Grett.
3. } Edelknabe . . . . A. Berthold.
4. } Edelknabe . . . . M. Mohr.
Thüringer Grafen. Ritter. Edelfrauen. Pilger. Nymphen. Najaden. Sirenen.
1. Aufzug: Das Innere des Hörselberges bei Eisenach, ein Thal vor der Wartburg.
2. Aufzug: Auf der Wartburg.
3. Aufzug: Thal vor der Wartburg.
Zeit: Anfang des 13. Jahrhunderts.
Nach dem 1. und 2. Aufzuge je 15. Min. Pause.
Ende 11 Uhr.

Montag, den 26. November 1894.
64. Vorstllg. 14. Vorstllg. auß. Abon.
Anfang 7¼ Uhr.

Der Bajazzo.
Oper in 2 Akten und einem Prologe.
Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.
Deutsch von Ludwig Hartmann.

Personen:

Canio, Haupt einer Dorfkomödiantentruppe, in der Komödie Bajazzo Müller-Hartung.
Nedda, dessen Weib, in d. Komödie Colombine E. Breuer.
Tonio, Komödiant, in der Komödie Taddeo F. Cianda.
Beppo, Komödiant, in der Komödie Harlekin W. Wirk.
Silvio . . . . . E. Hunold.
Ein Bauer . . . . . B. Weiß.
Landleute beiderlei Geschlechts und Gassenbuben.
Zeit und Ort der wahren Begebenheit bei Montalto in Calabrien am 15. August (Festtag) 1865.
Nach dem 1. Akt „Der Bajazzo" findet keine Pause statt.
Nach „Der Bajazzo" 10 Min. Pause.

Hierauf:

Hänsel und Gretel.
Märchenspiel in drei Akten von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.

Personen:

Peter, Besenbinder . . J. Cianda.
Gertrud, sein Weib . . M. Rothe.
Hänsel, } deren Kinder . E. Breuer.
Gretel, } deren Kinder . B. Theby.
Sandmännchen . . . H. Gilsa.
Die Knusperhexe . . . H. Haebermann.
Taumännchen . . . . H. Gilsa.
Die vierzehn Engel. — Kinder.
1. Akt: **Daheim.**
2. Akt: **Im Walde.**
3. Akt: **Das Knusperhäuschen.**
Zwischen dem 1. u. 2. Akt „Der Hexenritt" (keine Pause).
Nach dem 2. Akt 10 Min. Pause.
Ende 10 Uhr.

Renelts Restaurant, Caffé u. Austernhaus,

Grosse Steinstrasse 43, part. u. I. Etage.
Haus allerersten Ranges, mit allen Vorzügen der Neuzeit ausgestattet. Electr. Beleuchtung u. Centralheizung. **Erste und beste Bezugsquelle für Holl. Austern.** Empfehle alle Delicatessen der Saison.
Frische Mocturtle-, Oxtail- u. Austern-Suppe, täglich **frische Helgol. Hummer u. Holl. Austern. Anerkannt exquisite Küche.** Grosse und der Saison entsprechende Speisenkarte.
Diners und Supers von à Convert 1,50 — 10 M. nach engl., deutschem u. franz. Geschmack.
Vorzügl. **Mittagstisch** im Abonnement à Couvert 1,25 M.
Austern werden ausser dem Hause bis 12 Uhr Abends verabreicht. Nach ausserhalb wird jeder Posten prompt versandt.
Halte mich den geehrten Herrschaften bei Bedarf ergebenst empfohlen. Hochachtungsvoll **Austern-Renelt.**

Fernrohre

per Stück 3.20 M.
mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Vergrössern 12 Mal
unter Garantie.
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Preis-Katalog
sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Compasse, Microscope, Musikwerke versenden umsonst.
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central
b. Solingen.

Gute Regenschirme
empfiehlt in jed. Preislage, sowie **Reparaturen** jeder Art, als Überziehen u. s. w.
Fritz Behrens,
Gr. Steinstr. 85,
Ecke Neunhäus.

Wir haben

zum 1. Januar kein passendes Lokal gefunden und bringen daher unser gesammtes Waarenlager in **Glas-, Porzellan- und Luxuswaaren zum**

Ausverkauf zu enorm billigen Preisen.

G. Apel Nachf.

Leipzigerstraße 5,
gegenüber von Bruno Freytag.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0008

2. Beilage zu Nr. 552 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 24. November 1894.

Zum Todtenfest.

Es ist Todtenfest. Anders als sonst läuten heute die Glocken ins Land. Besonders ernst und feierlich tönt ihr Klang an unser Ohr, als lüden sie uns ein zu einem Gang auf den stillen Gottesacker da draußen, wo sie so sanft ruhen unsere Todten, daß wir ihrer fromm gedenken und uns mahnen lassen an die Ewigkeit. Und als ob die Natur einstimmen wollte in die Mahnung an den Tod, hat sie sich ihres bunten Schmuckes entkleidet und schickt sich zum Todesschlaf an, selbst ein Kirchhof im Großen, der uns gewaltig und eindringlich predigt von der Vergänglichkeit alles Irdischen. So vereinigt sich alles, uns den Gedanken an den Tod nahe zu legen.

Wir gedenken vor Allem Derer, die vor uns dahingeschieden sind. So will es die fromme Sitte. Preußens König Friedrich Wilhelm III. war es, der bestimmte, daß dieser Tag dem ehrenden Andenken an die gefallenen Helden der Freiheitskriege gewidmet sei. Mit ihnen, die für ihr Vaterland freudig Gut und Blut hingegeben haben, soll unser Volk sich heute eins wissen, ihr Andenken soll von Neuem unter uns lebendig werden, auf daß ihr Muth, ihre Opferfreudigkeit, ihre Hingabe an das Vaterland wieder erwache und das heranwachsende Geschlecht sich würdig erweise seiner großen Ahnen. Und gerade unserer Zeit, die im Jagen nach Reichthum, nach Glück und Genuß aufzugehen droht, kann es nicht genug eingeschärft werden: daß das Leben nicht der Güter höchstes ist, sondern wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit, d. h. Opfer gewesen. Das ist es allein, was diesem armen Leben ewigen Gehalt giebt.

Und wenn der heutige Tag uns auch den Gedanken an unseren eigenen Tod nahelegt und uns daran erinnert, daß auch unsere Tage ein Ziel haben und wir davon müssen, dann soll uns das nicht leichtsinnig stimmen, wie die, welche sagen: „Lasset uns fröhlich essen und trinken, denn morgen sind wir todt" — sondern es soll uns mahnen, das wir die kurze Zeit auskaufen und diesem vergänglichen Leben durch Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit einen ewigen Werth verleihen, getreu dem Worte: „ich muß wirken, so lange es Tag ist; denn es kommt die Zeit, da Niemand wirken kann".

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Ω **Merseburg**, 23. November. (Treibjagd.) Bei der gestern in der uns benachbarten Knapendorfer Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 254 Hasen, 41 Hühner und 1 Fasan zur Strecke gebracht.

— **Erfurt**, 23. November. (Die Organisation der Konservativen Thüringens.) In der Vertrauensmänner- und Delegirten-Versammlung der konservativen Partei in Thüringen vom 15. September war bekanntlich der Beschluß gefaßt worden, Thüringen zu organisiren und für jeden Reichstag-Wahlkreis einen Vorstand einzusetzen. Die Vertreter dieser Vorstände sollten den leitenden Ausschuß der konservativen Partei in Thüringen bilden. Da nicht für jeden der 16 Thüringer Reichstagswahlkreise sich schon Vertrauensmänner gemeldet hatten und mancher von denen, welche zu einem Vertrauensposten bereit waren, nicht hatten kommen können, so war am 15. September beschlossen worden, die genauere Ausführung und Ausarbeitung des Organisations-Entwurfes einer späteren Versammlung konservativer Vertrauensmänner vorzubehalten, welche im Oktober nach Gotha berufen werden sollte. Zum Vorsitzenden für die konservative Partei Thüringens wurde der Major z. D. von Hagen in Weimar ernannt. Dieser hatte auch gleich nach dem Parteitage Verbindungen mit einflußreichen konservativen Männern in allen Thüringer Reichstagswahlkreisen angeknüpft und überall treue Herzen gefunden, welche bereit waren, ihre Zeit und ihre Person in den Dienst der Partei zu stellen. Nachdem alles vorbereitet war, wurde zum 27. Oktober eine Ausschußsitzung nach Gotha berufen und hier folgendes Organisations-Statut beschlossen: 1. Der Ausschuß hat die Aufgabe, in der Bevölkerung Thüringens die konservativen Anschauungen zu kräftigen und zu verbreiten und zu diesem Zwecke a) mit allen in Thüringen bestehenden Vereinen jeder konservativen Richtung Fühlung zu halten, b) in denjenigen Landestheilen Thüringens, in welchen konservative Vereine bislang noch nicht bestehen, solche ins Leben zu rufen, c) die konservative Presse nach Kräften zu unterstützen und zu verbreiten. — 2. Der Ausschuß wird gebildet durch je einen Vertreter der Reichstagswahlkreise: 1. Nordhausen, 2. Heiligenstadt, 3. Mühlhausen, 4. Erfurt, 5. Weimar I, 6. Eisenach-Dermbach, 7. Jena-Neustadt a. O., 8. Meiningen, 9. Sonneberg, 10. Altenburg, 11. Koburg, 12. Gotha, 13. Schwarzburg-Rudolstadt, 14. Schwarzburg-Sondershausen, 15. Reuß ältere Linie, 16. Reuß jüngere Linie. — Wo keine konservativen Vereine bestehen, denen die Wahl des Vertreters obliegt, kann der Vertreter vom Ausschuß ernannt und mit der Vertretung beauftragt werden. — 3. Die Geschäfte des Ausschusses führt ein Vorsitzender, welcher auf ein Jahr gewählt wird. — 4. Der Ausschuß versammelt sich auf Einladung des Vorsitzenden jährlich mindestens einmal, um über seine Aufgaben zu berathen, über den nächsten Parteitag zu beschließen und die Tagesordnung für ihn festzustellen. Jedes Jahr soll ein Parteitag berufen werden. Die Bekanntmachungen und Mittheilungen in Ausschuß- und Partei-Angelegenheiten erfolgen durch das „Thüringer Volksblatt" zu Erfurt. 5. Bei Abstimmungen entscheidet einfache Stimmenmehrheit der Anwesenden; bei Gleichheit der Stimmen diejenige des Vorsitzenden. Jeder Reichstagswahlkreis hat nur eine Stimme; eine Vertretung durch Stimmberechtigte eines anderen Wahlkreises ist nicht zulässig. 6. Ueber Aenderungen der Satzungen beschließt der versammelte Ausschuß mit zwei Drittel Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten.

— **Wernigerode**, 23. November. (Die geringe Sonntagsheiligung bei der Postverwaltung), über die so vielfach geklagt wird, tritt auch hier in Aergerniß erregender Weise hervor. Wie dem „Volk" mitgetheilt wird, sieht man Sonntag für Sonntag die Postboten bis $\frac{1}{2}$2 oder 2 ihre Postsachen austragen. In unserer Stadt, die mit Recht als kirchlich gilt, erregt das natürlich den größten Anstoß — von den armen Beamten, denen man ihren Sonntag nimmt, ganz zu schweigen!

— **Bernburg**, 23. November. (Ein nettes Früchtchen.) Gestern Abend schlich sich ein etwa 10 jähriger Schulknabe in ein in der Karlsstraße liegendes Zigarrengeschäft. Da dort Niemand anwesend war, versuchte er zunächst, einen auf dem Ladentische liegenden, Zigarrenspitzen ꝛc. enthaltenen Schaukasten sich anzueignen, woran er aber durch das Gewicht dieses Gegenstandes verhindert wurde. In demselben Momente betrat die Ehefrau des Geschäftsinhabers den Raum, jedoch ließ sich der jugendliche Langfinger dadurch nicht abhalten, nunmehr mit unglaublicher Frechheit eine offene, mit Zigarren gefüllte Kiste zu ergreifen und damit eiligst das Weite zu suchen. Er wurde jedoch auf der Straße verhaftet und gestand, schon vor einigen Tagen in demselben Geschäft einen Diebstahl ausgeführt zu haben.

— **Frankenhausen**, 23. November. (Feuer.) In der Nacht zum Mittwoch brach in der zwischen Seega und Günserode liegenden Steinkopfschen Papiermühle Feuer aus. Verbrannt sollen Waarenvorräthe im Werthe von 2000 M. bis 3000 M. sein. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt geworden.

— **Hasselfelde**, 23. November. (Abgestürzt.) Die gefährliche Arbeit des Tannenzapfenbrechens hat aus hiesiger Stadt ein zweites Opfer gefordert, indem gestern Nachmittag im Forstorte „Brand" der etwa 60 jährige Handarbeiter Christoph Meyer ungefähr 15 Meter hoch abstürzte und schwer verletzt nach seiner Wohnung gefahren werden mußte. Heute Morgen wurde der Unglückliche durch den Tod von seinen Leiden erlöst. Der Verstorbene hinterläßt Frau und drei Kinder.

— **Leipzig**, 23. November. (Wagner-Museum. — Stiftungen für unsere Universität.) In den nächsten Tagen wird man nochmals einen Versuch machen, um den Ankauf des Richard Wagner-Museums für die Stadt Leipzig, den Geburtsort des Meisters, zu ermöglichen. Der Gesammtpreis beträgt 90000 Mk. Die Summe von 21000 Mk. ist bereits zum Erwerb des Wagner-Museums vorhanden, und die fehlenden 69000 Mk. hofft man nunmehr durch freiwillige Beiträge zusammenzubringen. Wie Dr. Götz in der letzten Sitzung der „Gemeinnützigen Gesellschaft" im Anschluß an einen Vortrag über „das Richard Wagner-Museum und seine Bedeutung" mittheilte, soll bereits in den nächsten Tagen eine Liste zur Einzeichnung in Umlauf gesetzt werden. Das Museum mit seinem werthvollen Inhalte würde dann in erster Linie der Wagner-Forschung zu dienen bestimmt sein. — Außer der bereits erwähnten Rodius-Brandstetter-Stiftung im Betrage von 100000 M. sind der Universität Leipzig im vergangenen Jahre noch verschiedene größere Summen vermacht worden. Zur Errichtung von fünf Stipendien hat Frau von Seezen in Dresden 50000 M. gespendet; ferner ist der Universität die Summe von 30000 M. seitens der verstorbenen Frau Dr. Schill in Dresden zugefallen, die zur Unterstützung bedürftiger Professorentöchter dienen soll. Auch der kürzlich verstorbene Geh. Rath Professor Dr. Roscher hat in seinem Testament 4000 M. als jährliche Unterstützung für die bedürftigste Leipziger Professorenwittwe ausgesetzt. Neben diesen größeren Vermächtnissen sind der Universität noch mehrere kleinere Zuwendungen gemacht worden, die meistens zur Errichtung neuer Freistellen im Konvikt bestimmt sind.

— **Leipzig**, 23. November. (Die für die Gemeindewahlen in Zukunft maßgebenden Klassen) sind nach dem „Leipz. Tgbl." folgendermaßen abgegrenzt: Die erste Wahlklasse beginnt bei einer Steuerleistung von 621,96 M. Diejenigen, welche keinen Grundbesitz haben, müssen also ein Einkommen von 15000 versteuern, um zu dieser Klasse zu gehören. Die zweite Wahlklasse beginnt mit dem Steuerbetrage von 117,60 M. Derselbe wird, falls kein Grundbesitz vorhanden ist, bei einem Einkommen von 4300 M. und darüber gezahlt. Beamte und fest angestellte, deren Gehalt nur mit $\frac{4}{5}$ zur Besteuerung herangezogen wird, gehören also, falls sie kein Privatvermögen versteuern, nur bei einem Einkommen von 5400 M. und darüber zur zweiten Klasse. Alle diejenigen Bürger, welche weniger als 117,60 M. Gemeindesteuern zahlen, bilden die dritte Klasse.

— **Chemnitz**, 23. November. (Sozialdemokratisches.) Der unter dem Namen Turn-Klub Chemnitz-Alt-Chemnitz kürzlich hier gegründete Verein ist polizeilich aufgelöst worden, weil er sich nur als eine Fortsetzung des durch Verfügung der hiesigen Amtshauptmannschaft aufgelösten sozialdemokratischen Turnklubs Alt-Chemnitz erwiesen hat.

Gerichtszeitung.

— **Chemnitz**, 22. November. Wegen einer Reihe schwerer Sittlichkeitsverbrechen wurde der vormalige Aufseher in einer Appretur-Anstalt H. R. Haustein zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe vom hiesigen Schwurgericht verurtheilt. Eines der Opfer des Verbrechens starb an den erlittenen Mißhandlungen.

— **Weimar**, 24. November. Hier wurden 6 sogenannte „Brezeljungen", Burschen von 16 bis 18 Jahren, in das Amtsgericht wegen Landfriedensbruchs eingeliefert. Sie hatten von der Straße aus im „Weißen Roß" in der Ettersburgerstraße fast sämmtliche Fenster des unteren Stockwerkes zertrümmert und das Lokal zu stürmen gedroht, weil der Wirth den Burschen das Brezelverkaufen in seinem Lokal verboten hatte.

Vermischtes.

Französische Trauerspenden. Die taktvollen Franzosen machen in Petersburg von sich reden. Gestern wurde der letzte Blumentrumpf ausgespielt, und man hätte sehen sollen, wie das trauernde Petersburg in den Wassili-Ostrow-Stadttheil eilte, um ein winziges Bouquet aus künstlichen Blumen mit dem nöthigen Brimborium zu erlangen. In unendlicher Reihe standen die Menschen jeden Geschlechts und jeden Standes — wohl zehntausend, fünfzehntausend mögen da gewesen sein — drängten und stießen und beunruhigten die zahlreiche Polizeimannschaft, die kaum die Ordnung aufrecht erhalten konnte. Der Glückliche, der die Eingangsthür des Lokals des französischen Wohlthätigkeits-Vereins erreichte, mußte seinen Namen in ein Buch eintragen und erhielt behufs Empfangs eines Bouquets einen Check mit patriotischer Aufschrift. Auf einem Check las man: „Blumen — O welch' wundervoller Ausdruck des Mitgefühls der Liebe. Es lebe das theure Rußland, seine Schwester, Frankreich, lebe!" Im Lokal herrschte ein entsetzliches Gedränge. Als noch gegen drei Uhr Nachmittags die Menschenmassen weitab von der Eingangsthür standen, nahm das Gedränge zu, und Männlein und Fräulein genirten sich nicht, auf den eisernen Gitterzaun am Hause zu klettern, dessen Spitzen manches Kleid und manche Hose zerrissen haben. Die französische Blumenspende zum Andenken an Alexander III. besteht bekanntlich aus einem Blumensträußchen mit kleinen französischen Flaggen, welche die Aufschrift „Comité de Souvenir" tragen. Auf den Trauerbändern liest man „Fleurs de France" und „Deuil national 1894". Gegen 10000 Bouquets sollen vertheilt worden sein. In später Nachmittagsstunde wurde mit den Bouquets Handel getrieben. Es fanden sich thatsächlich Narren, die drei und mehr Rubel für ein Bouquet zahlten.

Eine sonderbare Aufklärung erfährt eine schauerliche That, über welche der Berliner Polizeibericht in folgender Weise sich ausläßt: „Am 17. d. M. Abends schlug sich ein Mann in seiner Wohnung in der Ackerstraße einen Steinbohrer mit einem Hammer etwa acht Centimeter tief in den Kopf und begab sich dann nach der Sanitätswache, wo das Instrument aus der Wunde entfernt und seine Ueberführung in die Charitee veranlaßt wurde." Und an diesem sonderbaren, schrecklichen Beginnen ist ein Lotterieloos schuld gewesen, welches die junge Frau des Steinmetz K. in der Ackerstraße — denn um diesen handelt es sich in der polizeilichen Meldung — heimlich in einer auswärtigen Lotterie spielte. Das Zehntel-Originalloos hatte sie in einer Kommode aufbewahrt. Der Zufall wollte es, daß K. das Loos fand. Er machte seiner Frau wegen der nutzlosen Geldausgabe heftige Vorwürfe und konfiszirte das Loos. Aufgeregt wie er war, verkaufte er es, um doch wenigstens etwas zu retten, zum Preise von 12 M. an einen in der Nähe wohnenden Restaurateur. Der eheliche Frieden war so wieder hergestellt, als Ende voriger Woche ein Telegramm bei Herrn K. einlief, worin der Kollekteur meldete, daß das Loos mit 300000 M. gezogen worden sei. — Dieses Pech brachte den Steinmetz derartig in Wuth, daß er sich das Leben zu nehmen beschloß und sich einen Steinbohrer in den Kopf bohrte. Schwer verletzt wurde der Bedauernswerthe nach der Charitee geschafft; der jetzige glückliche Gewinner hat übrigens der Vorbesitzerin des Looses — in Anbetracht der sonderbaren Sachlage — 1000 M. von dem Gewinne abgegeben.

Wieviel Geld in Berlin bei Konkursen verloren wird, erhellt aus den Berichten, die in den Prüfungsterminen von den Konkursverwaltern erstattet werden. Man staunt oft darüber, so schreibt die „Post", wie hohe Summen Firmen, die als ganz unscheinbar galten, schuldig geworden sind, noch mehr aber staunt man darüber, in wie auffallend geringem Gegensatze die Aktiven zu den Passiven stehen. Meyer u. Golinsky in Berlin, Kurzwaaren, sind 111000 Mk. schuldig: die vertheilbaren Aktiven betragen nur 16978 Mk. Die Gläubiger sollen 15 Prozent erhalten. Louis Hahn in Berlin, Posamentirwaaren, schuldet 180000 Mk., während nur 29000 Mk. Aktiven vorhanden sind. Bernhard Mond in Berlin, Teppichgeschäft, schuldet 58000 Mk., die Aktiven, die zur Vertheilung gelangen können, betragen 4870 Mk., also 8 Prozent. Kaliski u. Friedländer in Berlin, Damenkonfektionsgeschäft: die Passiven belaufen sich auf 93000 Mk., die vertheilbaren Aktiven auf 3395 Mk., gleich $3\frac{3}{10}$ Prozent. S. Salamonsky in Berlin, Putz- und Weißwaaren, schuldet allerdings nur 25867 Mk., dem entsprechen aber auch die vorhandenen Aktiven, die 622 Mk. betragen. Goldstein u. Grünfeld in Berlin, Wäsche- und Kravattenfabrik: die Passiven betragen 49000 Mk., zur Vertheilung gelangen 10000 Mk., die Gläubiger sollen 20 Prozent erhalten. Cohn u. Süßkind in Berlin: Bei 62000 Mk. Passiven kommen nur 1699 Mk. oder $2\frac{1}{2}$ Prozent zur Vertheilung. Bei Siegfried Levy in Berlin, Schürzenfabrik, betragen die Passiven 70000 Mk., die Aktiven ca. 20000 Mk. Julius Cosel in Berlin, Teppiche und Möbelstoffe, schuldet 34000 Mk., es gelangen 3980 Mk. zur Vertheilung. — Bei den hier aufgeführten Konkursen, die seit Anfang August aus diesen Branchen zu unserer Kenntniß gelangt sind, steht einer Passivsumme von 762867 Mk. eine Aktivsumme von 100544 M. gegenüber. Das heißt also, daß die Gläubiger für ihre Forderungen durchschnittlich circa 14 Prozent erhalten.

Erinnerungen an Rubinstein. In seiner Autobiographie erzählt Rubinstein, welches unbedeutende Ereigniß ihm den direkten Anstoß zur Gründung der musikalischen Gesellschaft gab, aus der das Petersburger Konservatorium entstand. Rubinstein war eines Tages in der Kasanschen Kathedrale zur Beichte gegangen und trat dann an den Sakristeitisch, um seinen Namen eintragen zu lassen. Der Pope fragte ihn nach Rang, Stand und Namen. — „Künstler Rubinstein", lautete die Antwort. — „Sie dienen wohl bei einem Theater?" — „Nein!" — „Sie unterrichten an einem Institut?" — „Nein, ich bin Musiker!" — „Also, Sie dienen?" — „Ich sagte Ihnen ja doch schon, nein!" — „Ja, wie soll ich Sie denn aber hier eintragen? . . ." — Einige Sekunden sahen sich die Beiden ganz betroffen an. Endlich kam dem Popen ein guter Gedanke. — „Was ist denn Ihr Vater?" fragte er. — „Kaufmann zweiter Gilde." — „Nun", rief der Pope erfreut, „so wissen wir doch endlich, wer Sie sind. Schreiben wir also: „Sohn eines Kaufmanns zweiter Gilde."" Diese Scene gab Rubinstein viel zu denken; er faßte den bestimmten Entschluß, durch Gründung eines Konservatoriums einen „Musikerstand" zu schaffen, und bald waren denn auch die einleitenden Schritte gethan. — In Wien war Rubinstein einst zu der Fürstin Metternich geladen. Als nach der Beendigung der Soiree die Herrschaften aufbrachen, rief der Portier die Wagen der Reihe nach in folgender Weise herbei: „D' Equipasch' für Seine Ex'lenz Fürst Esterhazy! D' Equipasch' für Seine Ex'lenz Graf Kolowrat!" — und als hierauf Rubinstein, in seinen Pelz gehüllt im Vorsaale erschien: „'n Wog'n für'n Klavierspieler!" — Im Gegensatze zu Liszt war Rubinstein für die Huldigungen der Damenwelt ganz unempfänglich. Die reizende junge Frau eines hochgestellten Herrn in London, die Rubinstein zum Rendezvous geladen hatte, und über seine Zusage ganz entzückt war, wurde aus allen Himmeln gerissen, als Rubinstein sie anredete: „Gnädige Frau, wie Sie sehen, habe ich Ihrer Einladung Folge geleistet, indeß nur, um Ihnen Eines zu sagen, und dieses Eine ist: Ich verachte alle Weiber, meine Frau ausgenommen; denn diese ist die Einzige, welche — mir nicht nachgelaufen ist! Guten Abend!" — Sprach's und verschwand. — Ueber Rubinsteins letzte Stunden wird aus Petersburg gemeldet: Montag Abend weilten Freunde bei Rubinstein, darunter sein Arzt Dr. Wompe, bei einer Kartenpartie. Rubinstein war sehr munter. Um 11 Uhr fuhren die Gäste ab. Rubinstein, der stets früh schlafen ging, begab sich zur Ruhe. Um halb zwei Uhr wurde Frau Rubinstein durch einen Schrei, der aus dem Schlafzimmer ihres Mannes kam, geweckt; sie stürzte dorthin und fand Rubinstein an die Thür gelehnt. Mühsam entrangen sich ihm die Worte: „Den Doktor, den Doktor! Helft mir, kann nicht athmen!" Sein in der Villa übernachtender Schwiegersohn Nebesow versuchte zu helfen. Zwei schnell herbeigeholte Aerzte ließen Rubinstein Sauerstoff einathmen. Vergeblich! Er vermochte kein Wort mehr hervorzubringen, preßte krampfhaft die Hände ineinander und verschied um 2 Uhr in den Armen seiner Frau und seines Schwiegersohns. Der Sohn weilt in Bologna, die Tochter in Wien. Die Sektion der Leiche ergab Herzschlag. Es wird der Wunsch laut, die Leiche Rubinsteins im Alexander Newski-Kloster beizusetzen.

Fürstin Pignatelli — versöhnt! Jahrelang dauerte der Kampf zwischen der durch ihr Auftreten in allen Varieté-Theatern bekannt gewordenen Fürstin Marie Gaetana Pignatelli und ihren hocharistokratischen Angehörigen. Vor Kurzem hat sich jedoch ihr Schicksal zum Besseren gewendet, Die Verwandten der Fürstin haben ihr eine ansehnliche Jahresrente unter der Bedingung ausgesetzt, daß sie nie mehr die nicht ihre Welt bedeutenden Bretter betrete. Fürstin Pignatelli hat den Versöhnungsvorschlag angenommen und Wien zum bleibenden Aufenthaltsorte gewählt. Sie hat ihre beiden bisher in einem Kloster in Turin erzogenen Töchter zu sich genommen und widmet sich nun ausschließlich ihren Kindern. Auch ihr 19 jähriger Sohn Aristides weilt bei seiner Mutter, die demnächst aus dem Hotel in eine Jahreswohnung übersiedelt.

Der Untergang der Welt wurde schon oft vorausgesagt, eingetreten ist er — wie man weiß — noch nie. Eine neue Prophezeihung in diesem Sinne, die sich auf „genaueste Berechnung" stützt, ist nun das Weltende oder besser das Menschheitsende im Jahre 2072, dem also etwa die siebente Generation nach uns zum Opfer fiele. Die neueste Annahme, welche gegenwärtig Anlaß zu den lebhaftesten wissenschaftlichen Diskussionen giebt, ist la fin du monde par la faim du monde — das Ende der Welt durch Hunger! Ein französisches Blatt berichtet hierüber: „Der englische Gelehrte Ravenstein ist auf die famose Idee gekommen, auszurechnen, wie lange Mutter Erde im Stande sein wird, ihre Kinder zu ernähren, ehe selbe verurtheilt würden, entweder an Entkräftung zu sterben oder sich gegenseitig aufzuessen. Nach ihm würden sich die Menschen vor dieser schrecklichen Alternative befinden, wenn sich deren gleichzeitig sechs Milliarden auf unserem Globus des Lebens freuen würden. Nun handelt es sich nur noch darum, zu erfahren, durch welchen Zeitraum wir noch von dieser furchtbaren Epoche getrennt sind, die unseren unglücklichen Nachkommen zwischen einem qualvollen Hungertode und einer schändlichen Menschenfresserei die Wahl läßt. Das ist ein verhältnißmäßig kurzer Termin! Ravenstein bestimmt ihn genau auf 281 Jahre. Die gegenwärtige Bevölkerung unseres Planeten beträgt zwar kaum mehr als eine Milliarde; wenn man indeß die normale progressive Zunahme, so wie sie jetzt besteht, annimmt, so kann man alle zehn Jahre einen mittleren Zuwachs von acht pCt. konstatiren. Unter diesen Verhältnissen würde die verhängnißvolle Ziffer im Jahre 2072 erreicht werden." — Wir also haben noch nicht nöthig, unsere Nebenmenschen anzuknabbern oder in Furcht zu leben, von ihnen angeknabbert zu werden, wenn wir uns nicht gerade in die Länder begeben, wo — nach den „Fliegenden Blättern" — stets etwas „kalter Missionär" im Ofen steht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0009

Halle a. S., Leipzigerstr. 21.

Schnabel & Grünberg

Halle a. S., Leipzigerstr. 21.

empfehlen zu **Weihnachts-Geschenken** äußerst billig:

Kragen, Manschetten, Oberhemden, Shlipse.

Leinene Tischtücher zu 4 Personen 1,50, 6 Personen 2 Mk. **Leinene Servietten** Dtzd. 4, 6 Mk. bis zu den feinsten.

Leinene Theegedecke 4,50 Mk. **Tischgedecke** zu 6 Personen 9 Mk.

Leinene Damasthandtücher Dtzd. 6 Mk. **Küchenhandtücher** Dtzd. 3 Mk. in weiss und bunt. **Leinene Herren- und Damentaschentücher** Dtzd. 4 Mk.

Kindertaschentücher Dtzd. 1,20 Mk.

Weisse Damastbezüge von 7 Mk. an. **Betttücher** ohne Naht 1,80 Mk.

Druckkleid 3 Mk. **Halblamakleid** 3 Mk. **Lamakleid** 6 Mk. [5602

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Kaufmann Herr **Otto Erlecke**, Augustastraße Nr. 16 hierselbst, zum **Schiedsmann** für den **Bezirk 9a** auf eine dreijährige, am 14. d. Mts. begonnene Amtszeit wiedergewählt und bestätigt worden ist.

Halle a/S., den 16. Nov. 1894.

Der Magistrat.
Staude.

Ackerpachtung und Errichtung eines Vorwerks in der Feldflur Blumenthal an der Elbe zu Bu g bei Magdeburg.

Die bei der Umlegung der Feldflur Blumenthal für die Stadtgemeinde Burg ausgewiesenen Acker- und Wiesenpläne Nr. 125. 133. 135. 136 und 137 von zusammen 44 ha 65 ar 83 qm Flächengröße, ca. 5 Kilometer von der Stadt Burg entlegen, sollen vom 1. Oktober 1895 ab, eventl. auch schon früher, an einen cautionsfähigen tüchtigen Landwirth auf 18 Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung verpachtet werden. — Der Plan Nr. 125 liegt in den sogen. Wiesruthen am Hauptentwässerungsgraben unweit der gepflasterten Straße und enthält 3 ha 23 ar 73 qm Acker. Die übrigen Pläne liegen zusammenhängend in den sogen. Sechsruthen an der Grenze mit Schartau bezw. in der Nähe des Gutes Blumenthal I.

Es wird die Errichtung eines Vorwerks auf einem dieser Pläne gewünscht und in Aussicht gestellt, daß die Wirthschaftsgebäude thunlichst nach den Wünschen des Pächters Seitens der Stadtgemeinde ausgeführt werden sollen. — Sollte sich der Aufbau des Vorwerks realisiren lassen, so ist dem Pächter desselben Gelegenheit geboten, auch die angrenzenden Pläne des Hospitals und der Kirchen und geistlichen Institute, sowie auch Privater, theils zugleich, theils später zu erpachten. Pachtlustige werden ersucht, gefälligst bis spätestens zum

1. Dezember dieses Jahres

sich mit uns in Verbindung zu setzen und sind wir zu jeder gewünschten Auskunftsertheilung gern bereit. — Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Stadtsecretariat zur Einsichtnahme aus, können auch abschriftlich gegen 0,75 M. Copialien von uns bezogen werden. [4818

Burg b. M., den 3. November 1894.

Der Magistrat.

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- 2c. Beamten, Geistlichen Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preußischen Beamten-Verein

Protektor: Se. Majestät der Kaiser [11876

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 110 696 780 M., Vermögensbestand 26 445 000 M.

Ueberschuß des Geschäftsjahres 1892: 764 180 M. 29 ₰. Die Kapital-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter, als die sog. **Militairdienst-Versicherung.**

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen **RUDOLF MOSSE** **Halle a. S.** Brüderstr. Telephon No. 151

Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr. Fernsprecher 151.

Villa. Meine **herrschaftliche Villa** auf der **Magdeburgerstraße**, mit 10 Zimmern, Vor- und Hintergarten, wünsche ich Wegzugs wegen **zu verkaufen.**

Näh. Auskunft erth. **Louis Richter, Gr. Ulrichstr. 28, I.** [5521

Vorzügliche Kapitalanlage.

Ich beabsichtige, mein **neu erbautes,** Jahre lang fest vermietetes **Grundstück mit 2 Läden** [5522

in der Großen Ulrichstraße

bei über 1000 Mark netto Ueberschuß und nur einer guten Bankhypothek, die bis 1905 unkündbar ist, **zu verkaufen.**

Angebote unter **N. z. 10924** befördert **R. Mosse, Halle a. S.**

100—150 000 Mark

sind auf erste, sicherer **Gutshypothek**, ganz oder getheilt, pro 1. April 95 auf längere Jahre à 4% **zu verleih.** Angebote unt. **G. g. 43647** an **Rud. Mosse, Halle a/S. erbeten.**

Wiesengut von 5—600 Morg., zwisch. Magdeburg-Leipzig-Wittenberg gelegen, wird **zu kaufen** oder **zu pachten gesucht.** Off. unt. **N. g. 43738** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.**

12—15000 Mk.

auf ein **Villengrundstück** zur 1. Stelle **gesucht.** Feuertage 21 700 M. Off. unt. **L. o. 10709** an **Rud. Mosse, Halle a. S.** erbeten. [5125

Restaurations-Verkauf.

Ein **flottgehendes Restaurant,** Umsatz p. Monat 36 Hectl. Lagerbier, ohne anderes Getränk, Jahresmiethe 1600 Mk. incl. schöner **Wohnung** und einer **Räucherei,** welche ca. 500 Mk. per Jahr einbringt, ist Familienverhältnisse halber zu [5564

verkaufen.

Reflectanten erhal en Auskunft bei Herrn **E. Minkwitz, Leipzig,** Gustav-Adolfstr. 56, II. **Agenten verbeten.**

Große Ulrichstraße 59 ist die II. **Etg., 6 Fenster** Front (10 Piecen), für 550 M. sof. od. spät. z. **verm.** [4606

Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußboden.

Porzellankitt das Beste zum Kitten von Glas, Porzellan 2c. [5234

Aetznatron zum **Seifekochen,** in nur stärkster Waare. Rezepte ratis.

E. Walther's Nachf., Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.

An- u. Verkäufe.

Trockenschnitzel hat abzugeben [5626 **H. Silberschlag,** Zuckerfabrik Cochstedt.

Ein Fuchs, 7 Jahre alt, schwer im Zuge, von zweien die Wahl, ist als überzählig zu verkaufen. **Cursdorf Gut Nr. 19** bei Schkeuditz.

Absatzferken der hier gezüchteten leicht zu mästenden frühreifen Yorkshirerasse sind in größeren und kleineren Partien wieder abzugeben auf dem **Rittergute Wengelsdorf** bei Corbetha. [5624

Diverses.

40000 Mk. ganz sichere Hall. Stadth. zu 4 pCt. sind zu cediren. Gefl. Off. u. **Z. 5627** a. d. Ztg.

4500 Mk. auf mündelsichere Hypothek gesucht. Off. unt. **Z. 5629** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Herrenkleider werden schnell u. billig ausgebessert **Alter Markt 32 III, r.**

Gebr. **Herren-, Ueberz., Fracks, Näh. masch. kauft A. Hofmann,** Kutschg. 3.

In meinem **Familien- und Haushaltungspensionat** finden jederzeit junge Mädchen freundl. Aufnahme. Beste Referenzen. Näheres durch Prospekte.

Naumburg a. S. Burgstraße 19.

Pastorin **Greuner.** [5247

Offene und gesuchte Stellen.

Auf einem größeren **Kammergute** bei Weimar mit Rübenbau und intensivem Betriebe wird unter direkter Leitung des Prinzipals per 1. Januar oder 1. März 1895 ein thätiger und guterzogener junger Mann als **Oekonomie-Lehrling gesucht.** Kostgeld nach Uebereinkunft. Offerten bitte unter **Z. 5524** in der **Exped. d. Ztg.** niederzulegen.

Landwirthschafterinnen und **Kochmamsells** finden Stellung durch **Frau Anna Fleckinger, Kl. Ulrichstraße 8.**

Haus- und **Stallmädchen** suchen Stellen durch **Frau Klar, Halle a. S., Geiststraße 3.**

J. Mädch. zur Aufw. f. Nachm. gesucht. **Knabe,** Hardenbergstraße 40, II. (am Roßplatz). [5223

Landwirthschafterin, Kochmamsells, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen f. alle Arbeiten weist nach **Pauline Fleckinger,** Stellen-Verm.-Bur., **Raumischstr. 5.** [5546

1 kräft. anst. Mädch. (Bauerntocht.) kann ohne Lehrg. b. liebev. Familienanschluß auf näh. Gut Wirthsch. u. ff. Küche tücht. erl. **Verf. Vorst. erb. Fr. Wolfram, Böldergasse 4.**

Eine jüngere **Wirthschafterin,** welche in der Milchwirthschaft tüchtig ist, **findet zum 1. Januar Stellung** bei [5186 **P. Schobess.**

Rittergut Niederröblingen a. Helme

W. F. Wollmer,

Gr. Ulrichstraße 55. **Gegründet 1769.**

Posamenten, Strumpfwaaren-Fabrikation.

Großes Lager vorzüglicher, **selbstgestrickter Strümpfe.**

Anweben. Anstricken.

Tapisserie. [5653

Angefangene und vorgezeichnete Stickereien.

Reizende Arbeiten für Kinder.

Den Herren [10957

Ingenieuren, Architekten, Technikern

empfiehlt sein

fortwährend reichhaltiges Lager in sämmtlichen

Zeichnen-Materialien

H. Bretschneider, Halle a. S.,

gegr. 1846.

Spezialität: Lichtpaus-Papiere in allen Verfahren.

— Preislisten post- und kostenfrei. —

Fernsprecher 831. Fernsprecher 831.

Julius Meyer

Uhrmacher

Halle a. S.,

Ecke von Markt u. Brüderstr. 16.

Empfehle mein [5659

Großes Uhrenlager aller Arten Uhren.

Größte Auswahl großer

Stand- u. Hausuhren

Carl Kästner, Leipzig,

Blumengasse Nr. 10 u. 12,

Lieferant der Reichsbank und Post,

empfiehlt **bestbewährte** [3356

feuer- und diebessichere

Geldschränke.

Höchste Sicherheit bei billigsten Preisen.

Vereins-Tafel.

„Verein ehm. 12. Husaren Halle a. S. u. Umg." Sonnabend, den 24. ds. Mts., Abends 8½ Uhr Monatsversammlung.

„Ruder-Club Nelson" (1874) Mittwoch, Ab. 8½ Uhr, Reichshof, Sonnabend, Ab. 8½ Uhr, Hotel Lücke.

Ruder-Club „Neptun" (1880) jeden Sonnabend, Ab. 8 Uhr, Restaur. Forelle.

„Schach-Club" Mittwoch und Sonnabend, Ab. 8 Uhr, Dienstag Nachm. 3 Uhr Wiener Café Otto.

„Kaufmännischer Turnverein zu Halle (gegr. 1875)" jeden Montag und Donnerstag, von Ab. 8½ Uhr, Turnübung, Paradies.

Turnverein „Friesen" (deutsch-national) Sonntag den 25. Nov., Abends 8 Uhr, im Glauchaischen Schützenhaus **Todtenfestfeier.**

Kirchengesang-Verein „Ulriciana" Montag, Abends 8 Uhr, Uebung im Stadtschützenhaus.

„Halle'scher Orchester-Musik-Verein" Konzerte an jedem Sonnabend, Hotel „Kronprinz".

„Hallesche Liedertafel" Sonnabend, Ab. 8½ Uhr, Gesangs-Uebung auf dem Jägerberg.

„Techniker-Verein Halle a. S." Sonnabend. Ab. 9 Uhr, „Mars la Tour".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0010

Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfiehlt als ganz besonders preiswürdig:

Handtücher in grau Drell und Jaquard Qualitäten, Dtz. 3,50, 4, 5, 5,50, 6, 6,50 Mark.

Handtücher in weiss Drell und Jaquard Qualitäten, Dtz. 4, 5, 6, 6,50, 7,50, 8, 9, 10,50, 12, 16, 20 Mark.

Tischtücher in Drell und Jaquard Qualitäten in allen Grössen, Stück 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 6, 7,50, 9 Mark.

Servietten in Drell und Jaquard Qualitäten und verschiedenen Grössen Dtz. 5, 6, 7,50, 9, 10, 12 Mark. [5644

Thee- und Tafelgedecke mit 6, 12 und mehr Servietten complett, à 4, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 30, 40, 50, 60 Mark.

Robert Steinmetz, Halle a. S. *Leipzigerstr. 1, dicht am Marktplatz.*

Schuhe von 50 Pfg. an	**Läufer** von 1 Mk. an	**Uhrhalter** von 25 Pfg. an	**Tuch-pantoffeln** von 1 Mk. an	**Decken** von 1 Mk. an	**Träger** von 50 Pfg. an
Schlüsseltaschen von 10 Pfg. an	**Tapisserie-Manufactur Theod. Lühr,** Leipzigerstraße 92. [5637				**Eierkörbchen** von 1 Mk. 25 Pfg. an
Brodbeutel von 65 Pfg. an					**Schlittschuhbeutel** von 40 Pfg. an
Eckbrett von 75 Pfg. an	**Bürstentaschen** von 15 Pfg. an	**Nadelkissen** von 20 Pfg. an	**Untersetzer** von 5 Pfg. an	**Schirmhüllen** von 50 Pfg. an	**Kissen** von 75 Pfg. an

---

Staatlich concessionirtes

Seminar für Kindergärtnerinnen,

Halle a. S., Laurentiusstrasse 7.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. Näheres durch die Prospekte. [3466

Lina Sellheim.

Leinwand eigner Fabrik

aus **allerbesten** Garnen ganz vorzüglich gewebt und bestens gebleicht in 5/4, 6/4, 8/4 und 12/4 breit, zu Hemden, Bettüberzügen und Betttüchern passend, zu äußerst billigsten Preisen,

Schürzenleinen eigner Fabrik

in 70 **allerneuesten** prachtvollen Mustern, echtesten Farben, vorzüglichster Güte, zu äßigsten Preisen,

Bettbezugszeuge eigner Fabrik

schönste Muster, echteste Farben, verschiedene äußerst preiswürdige Qualitäten, [5661

Fertige Schürzen und fertige Bettüberzüge

in größter Auswahl empfiehlt zu äußerst mäßigen Preisen

C. A. Schnabel's Leinen- und Wäsche-Lager eigener Fabrik,

1 Gr. Märkerstr. 1, ganz nahe am Markt u. an der Leipzigerstraße.

Otto Neitsch

Halle a/S.

Aelteste Specialfabrik für Feld- u. Industrie-Eisenbahnen

liefert reell und billig zu **Kauf** und **Miethe**

Rübenernte-Bahnen, Feld- u. Industrie-Eisenbahnen

jeder Art für Lokomotiv-, Zugvieh-, Pferde- und Hand-Betrieb.

Specialität seit 1863.

Ständiges grosses Lager von couranten

Wagen und Gleisen,

daher promptesteLieferung bei höchstem wirklichen Gebrauchswerthe. [4976

Ia. Referenzen und Zeugnisse.

Saal der Berggesellschaft.

Montag, den 26. November, Abends 7 Uhr:

CONCERT [5520

von **Professor Josef Weisz** (Klavier) und **Johannes Schäffer** (Violine).

Concertflügel: Blüthner, Filiale Halle a. S.

Billets à 3 M., 2 M. und 1 M. sind zu haben in der **Musikalienhandlung** von

A. Neubert, Poststr. 9.

Dem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich das Geschäft von Herrn **Paul Grimm, Cigarren-Import, Versandhaus**

Kleinschmieden 7

käuflich übernommen habe. Da ich nur aus den renommirtesten Cigarren-Fabriken meinen Bedarf beziehe, so bin ich in der Lage, meinen geehrten Abnehmern stets das Beste und Billigste zu liefern; außer den bisher geführten Marken empfehle **neue wirklich vorzügliche Qualitäten zu äußerst en Preisen.**

Indem ich bitte, mein Unternehmen durch geschätzte Aufträge gütigst unterstützen zu wollen, zeichne [5639

Hochachtungsvoll

Benno Dingler, früher **Paul Grimm,**

Kleinschmieden 7.

Hasen-Treibjagden

kauft Reiche, Bahnhofstraße 17.

Schutz Marke

Rosen-Santelöl-Kapseln

heilen Blasen- und Harnröhrenleiden ohne Einspritzung schmerzlos **in wenigen Tagen,** Blasendrang hört auf und Urin klärt sich. **Nur ächt, wenn jeder Flacon mit Rose verklebt;** zu haben Flacon 3 Mark in **Halle** nur **Löwenapotheke.** [1276

[4917

Deutsches Secthaus

Grosse Ulrichstr. 40

vornehmstes Weinlokal der Stadt,

empfiehlt

prima Holländer Austern.

p. Dtz. . . . . . **Mk. 2,50**

p. 100 Stück (ausser dem Hause) . . . **Mk. 21,00**

Händlern und Wirthen billigst. [5657

Vorzüglicher Mittagstisch im Abonnement 1,25 Mk.

Zimmer für Familien halte stets reservirt.

Hochachtungsvoll **Wilh. Heinrich.**

Weine aus der Grosshandlung von Hch. Tischbein.

Ausverkauf von Pferdedecken!

Große **5 Pfd. schwere Pferdedecken,** mit Flachssegeltuch (nicht mit Jute) gefüttert. 14 Mal durchnäht. Mit beliebigem Namen und Ort in Oelfarbe gezeichnet, à Stück **6 Mark 40 Pf.,** offeriren von großen Vorräthen [5343

Plaut & Sohn, Leipzigerstraße 82.

N.B. Mit Inteleinen gefütterte Decken haben viel geringeren Werth und kosten nur 4 Mark 50 Pfennig das Stück.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuters Bureau, Dresden,** Permoserstr. [2380

Herrenkleider werden schnell u. billig angefertigt **Mühlberg 2, II.**

---

5 T. [5616

1./12. 94. 6½. L. J. A. T.

Böllberg.

Unterzeichneter gestattet sich, zu seinem am **Montag,** den **26. Novbr. cr. Abends 8 Uhr** stattfindenden [5641

Karpfen-Essen

Freunde wie Gönner, die durch Circular noch nicht gebeten, sind hierdurch ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll **C. Kurzhals.**

Aus allen Theilen meines **Leinen- und Wäschelagers** habe ich sehr umfangreich und äußerst preiswerth zum

Weihnachts-Ausverkauf

ausgestellt und halte denselben geneigter Beachtung empfohlen. [5664

Ida Böttger Nachf., Inh.: Ph. Zimmermann, Halle a. S., Gr. Steinstraße 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0011

Gustav Moritz

Fernsprecher 143. Gr. Steinstr. 71 u. Martinsberg 15,

Filiale von:

Kloss & Foerster, Sektkellerei u. Weingrosshandlung, Freyburg a. U.,
Reidemeister & Ulrichs, Bordeaux-Weingrosshandlung, Bremen,
Joh. Bapt. Sturm, Rüdesheim a. Rhein.

Die anerkannt vorzüglichen Sekte und Weine obiger Firmen empfehle zu Originalpreisen.

C. F. Ritter, Halle S.

Leipzigerstrasse 90.

Weihnachts-Ausstellung

in allen Abtheilungen eröffnet. [5190

Besichtigung auch ohne zu kaufen gern gestattet.

Julius Sachse,

Gr. Ulrichstrasse 27 II, [4647
künstliche Zähne, Plomben, Reparat. etc.

C. Brocke's tragb. Brat-, Koch- u. Backöfen empf.
A. L. MÜLLER & Co.
Halle a. S.

Fernsprecher 758.

H. Dietze

Burgstr. 29a.

Baumkuchen
bester Qualität
3—60 M. und
Torten, Eis, Makronenberge, Bienenkörbe
von 1,50 M. an.
Versand prompt.

Julius Blüthner's

Pianoforte-Magazin,

Pianino-Vermiethung und Reparatur-Anstalt.
Alleinige Verkaufsstelle [4651
Halle a. S., Poststrasse 21, I.

Pfaff, Naumann-, Schneidmäher-, Aller Systeme, Stick- & Stopf-, Stella-, Junker & Ruh,

[4950

Ringschiff-

Nähmaschinen empfiehlt unter **dreijähriger** reeller Garantie als **dauerhaft und leichtgehend** zu den **billigsten** Preisen

Otto Giseke, Halle a. S., Gr. Steinstr. **83.**

Klooss & Bothfeld,

Große Ulrichstraße 8.

Erstes und größtes Special-Geschäft in

Puppen.

Unangekleidete Puppen, Gelenk-Puppen, beste Qualitäten, von 50 ₰ an bis 15 M.

Lederpuppenbälge mit u. ohne Gelenk in allen Größen.

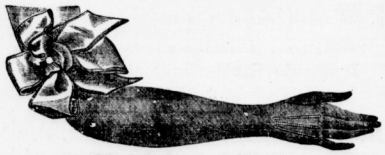
Puppenköpfe in Pappmaché u. Biscuit, Porzellan, sowie Holzköpfe in allen Größen und Qualitäten. **Echte Haarperücken** 1½ bis 2 M., sowie **alle einzelnen Puppentheile.**

Puppenhüte, Strümpfe, Schuhe.

Größte Auswahl wirklich elegant gekleideter, solider Puppen von 50 ₰, 1, 2, 3 bis 15 M. [5632

Unsere Spielwaaren-Ausstellung in der I. Etage ist eröffnet.

Neu eröffnet!



Spezialgeschäft für
Handschuhe – Cravatten – Herrenwäsche

Max Grau,

4944] **22. Leipzigerstrasse 22.**

Stellung erhält Jeder überall hin schnell. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Junker & Ruh-Oefen,

Dauerbrenner,

verbessertes amerikan. System mit Micafenstern u. Wärmecirculation,

Geringster Kohlenverbrauch. Anerkannt bestes Fabrikat.

Vollständige Garantie. Fussbodenwärme.

schwarz und vernickelt in verschiedenen Formen und Größen empfiehlt in großer Auswahl zu **billigsten Preisen**

Christian Glaser,
Halle a. S., Gr. Klausstr. 24.

1893er!

Dem Wunsche meiner Geschäftsfreunde, auch in diesem Jahre frischen Most zu senden, konnte ich leider nicht entsprechen, da ich nicht wagte, ihnen das geringe diesjährige Product vorzusetzen; dagegen will ich dem Verlangen der Interessenten, die einmal einen **jungen** Wein aus einem guten Jahr trinken wollen, gern Rechnung tragen, indem ich einige 1893er Weine eigener Kelterung, die ich theilweise schon im vergangenen Jahre als Most vorführte, in [5622

Grün's Wein-Restaurant

in Halle a/S., Rathhausstr. 7,
Inh.: **R. Dittmar**

zum Ausschank bringen lassen.

Winkel i/Rheingau, 21. November 1894.

Johannes Grün.

Neu! **Weinstuben zum „Dreibund"** **Neu!** [5611

Friedrichstr. 54, am Stadttheater.
Freundliches Verkehrslokal.
Glasweiser Ausschank von 20 Pfg. an.
Flaschen-Verkauf zu Engros-Preisen.
Gute Küche, kleine Preise. Ausgezeichnete, auf Gaskochofen zubereitete Speisen.

Handarbeitsunterricht

ertheilt **Sophie Schwarz,** Handarbeitslehrerin Spiegelstraße 11. [5642

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0012

Louis Böker 12 Leipzigerstrasse 12.

Specialgeschäft für Glas, Porzellan u. Steingut.

Beste Bezugsquelle für Services aller Art.
Billiger als „sogenannte Ausverkäufe" etc.
Beste Fabrikate des In- u. Auslandes. [5017

Käufer erhalten von heute an bei Vorzeigen dieser Annonce 5% Rabatt

Paul Danneberg, Blücherstr. 16. Fernspr. 709. Atelier für [4663 Dekorationen, Polstermöbel 2c.

Emser Sodener Salmiak | **Pastillen** in bester Qualität zu billigsten Preisen in [4632 **Georg Zeising's** Drogerien.

CHOCOLAT Buchard Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889. [3828

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

Blume des Elsterthales,

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billigstes Hausgetränk, ist zu haben in Halle a. S. bei

E. Lehmer, Bierdepot, Bölbergasse 2.

Zweigniederlagen: Franz Nietzold, Mansfelderstraße 67, A. C. Werner, Bernburgerstraße 22, Gustav Rühlmann, Blücherstraße 3, Paul Pietsch, Merseburgerstraße 160, Paul Einecke, Streiberstraße 31, C. H. Rothe, Steinweg 24, Jul. Hoffmann, Breitestraße 24, C. Berghausen, Burgstraße 5, Giebichenstein. [4942

Gr. Füllofen (System Demmer), neu, 500 ebm Raum heizend, billig zu verkaufen. Näheres Leipzigerstr. 71, I.

A. Riese, Fabrik künstlicher Blumen, Große Steinstraße Nr. 17.

Specialität: elegante und einfache **Ball-Blumen** in größter Auswahl.

Künstliche Topfpflanzen, Blumenkörbe, Vasenbouquets. Gold-, Silber- und Brautkränze.

Richters **Anker-Cacao** steht nach wie vor unübertroffen da.

Richters **Anker-Cacao** zeichnet sich aus durch vorzüglichen Geschmack, großen Nährwert und billigen Preis. — Richters **Anker-Cacao** ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker" versehen und in allen feineren Geschäften in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd.-Dosen vorrätig.

Epilepsie (Fallsucht). Krampfleidende erhalten gratis Heilungs-Anweisung von Dr. phil. Quante, Fabrikbes. in Warendorf i. W. Referenzen in allen Ländern. [4994

Neu! D. R. Patent a. [5112

Wunder-Cigarren-Spitze Der Rauch zaubert reizende Bilder im Röhrchen hervor. Amüsant für jeden Raucher. Sehr Wechselt mit echt Bernstein M. 1,25, d. sgl. Cigarettenspitze M. 1,10. Von 2 Stück an frankirte Zusendung überallhin; von 1/2 Dtzd. an 20% Rab. Beim. in Zahlung. Zu beziehen von **Hermann Hurwitz & Co.,** Berlin C., Klosterstrasse 49.

Cigarrenspitzen erhalten, besten Dank. Für Herren eine wirklich nette Unterhaltung. Werde es meinen Kollegen ebenfalls empfehlen. Nordmann, Gef. Wedel, 8. Kompagnie, Infanterie-Regiment Nr. 13, Münster in Westfalen.

Ich ersuche Sie, wie gegen Nachn. ohne 2 Stück Wunder-Cigarrenspitzen d'sich jenen, die Sie mir unlängst sandten, einzusenden. A. C. Zenker, Handelskammer-Sekretär, Trier.

Die Buchdruckerei der „Halleschen Zeitung" empfiehlt

Visiten-Karten
Jagd-Karten
Tanz-Karten
Tisch-Karten
Einladungs-Karten
Verlobungs-Karten

in sauberster geschmackvollster Ausführung bei billigsten Preisen.

Wilh. Heckert Gr. Ulrichstr. 62 Fernsprecher 171 empfiehlt

Frische Ventilations-Dauerbrandöfen mit Chamotte-Ausfütterung und verbesserter Zugregulirung für jeden Brennstoff. Größte Heizfähigkeit bei sparsamstem Brennmaterial-Verbrauch. Heizkraft 50 bis 600 Kubikmeter. Preise von 20 Mk. an. [5015

Wer aus erster Hand feinste Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletot- u. Joppenstoffe zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private sofort frei versenden und geben damit Gelegenheit, Preise und Qualität mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitig erste Bezugsquelle für Schneidermeister u. Wiederverkäufer. [1713

Lehmann & Assmy, Tuchfabrikanten, Spremberg, N.-L.

[4655

Herren- u. Knaben-Filz-Hüte, Chap. méc, Cylinderhüte, *Oeconomen- u. Jagdlodenhüte,* **Mützen** in eleganter grosser Auswahl [3829 empfiehlt **Chr. Voigt, Halle a. S.,** Schmeerstr. 21.

Richters Anker-Steinbaukasten sind in der bekannten Spielwaarenhandlung von **C. F. Ritter, Halle a. S.** Leipzigerstraße 90, zu Fabrikpreisen vorräthig. Illustrirte Preislisten gratis u. franko.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten Anker-Steinbaukasten sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Bilsenleiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreisräsel uhw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Konstanz, Wien, Prag, Rotterdam, Lüttich, London E.C., New-York, 17 Warren-Street.

Die Modenwelt Neuerdings erscheint ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt früher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4557). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. zu haben (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4557a).

Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 5. Gegründet 1865.

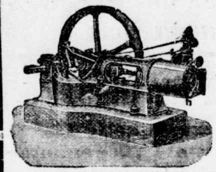
V. Birkholz, Berlin SW., Belle-Alliance-Platz 6a. Grösstes Deutsches Schlittschuh-Lager, 30 000 Paar Schlittschuhe in hervorragenden Neuheiten, 5 000 „ Schneeschuhe, Knöchelhalter, Fahrräder u. s. w. Illustrirte Preisliste Saison 94/95 gratis und franco. [5619

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0013

Nicht der Reklame, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die den

Anker-Pain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anker-Pain-Expeller schon bei **Gicht, Rheumatismus** (Gliederreißen), **Rückenschmerzen, Hexenschuß, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftweh** usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erkältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes** Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.



E. Leutert,

Halle a. S.,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei,

baut seit 30 Jahren als Specialität

eincylindrige und Compound-

Dampfmaschinen

bis zu 300 Pferdestärken

mit oder ohne Condensation, mit **verbesserter** Ridersteuerung D. R.-P. No. 42582, **Meyer**'scher Expansions-Steuerung sowie Ventilsteuerung. [5607

Preislisten sowie specielle Offerten auf Verlangen post- und kostenfrei.

— **Feinste Referenzen.** — — **Billigste Preise.** —

Weihnachtsbäume-Verkauf.

Es sollen

1. im **Forstrevier Burgkemnitz**, Station der Berl.-Anhalt. Bahn

Montag, den 3. Dezember, Vorm. 9½ Uhr,

ca. 8000 Weihnachtsbäume,

(Rothtannen) bis zu 2 Meter Höhe,

2. im **Forstrevier Köplitz**, bei Kemberg

Dienstag, den 4. Dezember, Vorm. 10 Uhr,

ca. 5000 Weihnachtsbäume

dergl. meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich am 3. Dezember in der Schenke zu Burgkemnitz, am 4. Dezember in der Schenke zu Köplitz versammeln.

Burgkemnitz, 21. November 1894.

Die Forstverwaltung.

A. Kaden. [5532

Neu! **Pat.-Zithern** (neu verbess.). Thatsächl. v. Jed. in 1 Stunde nach d. vorzügl. Schule **(ohne Lehrer u. ohne Notenkenntnisse)** erlernbar. Gr. 56×36 cm, 22 Saiten, **hochf. und haltb. gearbeit., Ton wundervoll. (Prachtinstr.)** Prs. nur Mk. 6.— m. Schule u. all. Zubeh. Preislisten gratis. **O. C. F. Miether**, Instr.-Fabrik, **Hannover A.** Händler überall ges.

Hammelkeulen und Rücken,
à Pfund 55 Pfg.,
Kalbskeulen und Rücken,
à Pfund 60 Pfg.,
Schmorstücke, nur fste Qualität,
à Pfund 70 Pfg.
versendet gegen Nachnahme

Jul. Wiegand,
Nordhausen. [5464

Der nach dem Reichspatent 72449 hergestellte **allein ächte** und von allen deutschen Aerzten empfohlene

Namen, Zeichen, Form, Verpack. ges. geschützt.

Kasseler Hafer-Kakao

D. R. Patent No. 72449.

ist allen, welche auf die Erhaltung oder Verbesserung ihrer Gesundheit bedacht sind, namentlich **Magenleidenden, Nervösen, Reconvalescenten** und schwächlichen Personen, auch Kindern an Stelle des Kaffees und Thees, welche keinen Nährwerth besitzen, zu empfehlen

Der ächte Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Schachteln zu 27 Würfeln für M. 1 verkauft und ist in allen Apotheken, Droguen- und guten Colonialwaarengeschäften zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, sie sind minderwerthig, ihr Verkauf strafbar.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik

Hausen & Co., Kassel.

Rennthierfelle

verleihen à Mk. 2.50 per St. [4668
Gebr. Danglowitz Fischerplan 2.

Futterkartoffeln,

der Ctr. 1,10 M. verkauft [5592
Gut Ruscheshof,
a. d. Merseburgerstraße.

Pferdemöhren

in einzelnen Centnern **à 1 M. 25 ₰**, größere Posten billiger, **liefert frei ins Haus** [5609
R. Rehfeld, Eismannsdorf bei Niemberg.

70 halbenglische Jährlingshammel verkauft [5604
Rittergut Mücheln bei Wettin.

Neumilchende Kuh mit Kalb

verkauft **Naundorf, Nr. 7** bei Reideburg (Halle.) [5314

Bartels & Beck, Leipzigerstr. 32,

Fabriklager des Eisenwerk Barbarossa A.-G. Sangerhausen

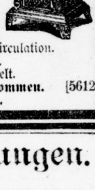
von

Regulir-Füllöfen, Kochöfen, transportabeln Kochherden, eisernen, emaill. Kesseln u. s. w.

empfehlen zu billigsten Preisen

Barbarossa-Dauerbrandöfen

für gewöhnliche, billige Braunkohle, mit abwärts brennender Stichflamme, **Deutsches Reichspatent**, vorzüglich geeignet für Wohnzimmer, Schulzimmer, Studirzimmer, Contore, Bureaux u. s. w. Starke Sockelheizung, einfachste Regulirung nur durch einen Griff, gleichmäßige Wärmeabgabe wie bei Kachelöfen.



Viktoria-Dauerbrandöfen

mit Rauchverbrennung,

ohne Concurrenz,

hauptsächlich für Steinkohlen und Coaksfeuerung geeignet, 50% Kohlenersparniß, vollständige Verbrennung der Heizgase, vollständige Ausnutzung der Kohle, Luft und Wärmecirculation.

Heizfähigkeit in 6 Sorten in 50 bis 300 cbm.

Elegante Ausführung in schwarz und vernickelt.

Billigster Preis. Volle Garantie wird übernommen. [5612
Prospekt auf Wunsch gratis und franco.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach § 103 Absatz 2 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 ist in die Quittungskarte bei der Aufrechnung durch die zuständige Quittungskartenausgabestelle die Dauer bescheinigter Krankheiten ꝛc. aufzunehmen. Von dieser Einrichtung ist bisher nur in verhältnißmäßig wenigen Fällen Gebrauch gemacht worden, wahrscheinlich weil die betreffenden Personen über den Werth dieser Eintragungen theilweise im Unklaren sind. Es wird deshalb wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Eintragung von Krankheiten ꝛc. in die Quittungskarten lediglich im Interesse der Versicherten geschieht, da die bescheinigte Zeit später bei Bemessung der Rente mit in Anrechnung gebracht wird.

Mit Rücksicht darauf, daß die Beschaffung der erforderlichen Nachweise desto schwerer wird, je weiter die zu bescheinigende Zeit zurückliegt, wird den betheiligten Personen empfohlen, sich jedesmal unmittelbar nach Beendigung der Krankheitszeit von der betreffenden Krankenkasse eine Krankheitsbescheinigung ausstellen zu lassen und diese beim Umtausch der Quittungskarte mit vorzulegen. Die Krankenkassen sind verpflichtet, die Bescheinigung kostenfrei auszustellen.

Halle a/S., den 17. November 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der am 4. Juli 1850 zu Gorzupia geborene Arbeiter **Johann Tombrowsky**, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, sorgt nicht für seinen Sohn, Vornamens Franz, sodaß derselbe für Rechnung der Armenkasse verpflegt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Halle a. S., den 22. Oktober 1894.

Die Armen-Direktion.

Zernial.

Bekanntmachung.

Die Kinder des am 5. Januar 1853 zu Wallendorf geborenen Schmiedes — Arbeiters — **Wilhelm Springer** müssen, nachdem dem Genannten durch Gerichtsbeschluß die Erziehungs-Rechte entzogen sind, im Wege der öffentlichen Armenpflege versorgt werden.

Wir bitten um Mittheilung des Aufenthaltes des p. Springer, um denselben zur Erfüllung seiner Fürsorgepflicht anhalten zu können.

Halle a. S., den 19. Oktober 1894.

Die Armen-Direktion.

Zernial.

Bekanntmachung.

Der am 26. Juli 1860 zu Halle a. S. geborene Maler **Carl Schultze** entzieht sich der Sorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Halle a. S., den 17. November 1894.

Die Armen-Direktion.

Zernial.

Den Obdachlosen.

Den Aermsten der Armen — 10 Frauen und 36 Kindern im Asyl für Obdachlose, Klosterstraße Nr. 9 — möchten wir auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten. Die Unterzeichneten sind gern bereit, für diesen Zweck bestimmte Gaben an Geld und anderen Geschenken entgegenzunehmen.

Die Bescheerung findet am Freitag, den 21. Dezember, Abends 5 Uhr im **Weißbiersalon**, Bernburgerstraße, statt.

Senff, Rentier, Gr. Ulrichstr. 5. Frau Pastor **Gerß**, Luisenstr. 11. Frau Superintendent **Herbst**, Harz 7. **Jordan**, Rentier, Mühlweg 22. **Riediger**, Schlossermeister, Albrechtstr. 40. **Dr. Ulrich**, Oberlehrer, Jägerplatz 24. **Herold**, Hilfsprediger, Harz. **Carl Engling**, Kaufmann, Leipzigerstr. 74. **Müller**, Hilfsprediger, Blumenstr. 22. **Paschke**, Lehrer, Fritz Reuterstraße 2. [5610

Für die Weihnachtsbescheerung der Kinderbewahranstalt in der Schmiedstraße

bitten wir um eine Liebesgabe. Die barmherzige Liebe unser Mitbürger wird uns auch in diesem Jahre helfen, daß wir den Zöglingen der Anstalt und den Schülerinnen der Handarbeitsschule, zusammen 120 Kindern, eine Weihnachtsfreude bereiten können. Jede Gabe an Kleidungsstücken, Stoffen oder an Geld werden wir mit herzlichem Danke annehmen. [5635

Fräulein **J. Bauerdorff**, Frau **M. Eggert**, Frau Stadtrath **Ernst**, Frau **B. Reinicke**, Frau Direktor **Schulze**, Fräulein **L. Schwarzburger**, Frau **A. Wernicke**, **Faßmer**, Pastor, **Wächtler**, Pastor.

Sämmtliche
Dachbedeckungsmaterialien
empfiehlt zu **billigsten Preisen** ab Lager **Aug. Benecke**, Dachdeckermeister, **Cöthen i. Anh.**

Gedienter Kavallerist, im Besitze vorzüglichster Zeugnisse, sucht baldigst dauernde Stellung als

Kutscher.

Gefl. Offerten beliebe man an Wilhelm Schröder, Cröllwitz, Dölauerstraße 6, zu senden.

Zu **Neujahr** suche **militärfreien**, älteren, zuverl. **Kutscher**, ged. Kavaller., **unverheir.**, gesund, der gel. aufwarten u. im Garten ꝛc. hilft. Zeugnisse einzusenden nebst Ansprüchen. [5542
v. Alvensleben-Schochwitz.

Schlesische
Knechte und Mägde
sowie Arbeiter u. Arbeiterinnen empfiehlt für Neujahr oder später
Marie Lommatzsch,
Dresden-Neustadt, Leipzigerstr. 59, I.

Junger Mann, 22 J. alt, sucht Stellung als Comptoir- oder Kassen-Bote. Zu erfr. bei **R. Schaaf**, Graseweg 6. [5468

Tücht., verh. **Stalloberschweizer** f. sof. od. 1. Jan. größer. Kuhstall zu übernehmen. Off. unter **Z. 5350** an die Exp. d. Ztg.

Ein **tüchtiger**, energischer **Landwirth**, 27 Jahre alt, einjähr. freiw. gedient, mit allen landwirthschaftlichen Fächern gründlich **vertraut**, z. B. als Inspektor eines größeren Rittergutes mit Zuckerrübenbau sucht für 1. Januar ev. 1. April 1895 möglichst selbstständige Stellung **als Ober-Verwalter** oder **Inspektor.** Werthe Offerten unter **O. K. 24** postl. **Döbeln** erbeten. [5598

Zum 1. Januar k. J. suche **ich** einen gewandten, gut empfohlenen, womöglich verheiratheten
Diener.
Zeugnißabschriften **bitte** einzusenden an Amtsrath **C. Wagner,**
Warmsdorf b. Güsten i. Anh.

Verwalter, Anf. 20er J., für große Wirthschaft gesucht durch das Central-Bureau Kl. Ulrichstraße 6. [5165

Gesucht ein **Pferdestall** für 2 Pferde nächste Nähe der **Burgstraße.** [5551

Nahrhafter als Fleisch. Sehr leicht verdaulich.

Ca. 30% Albumin-Mehl.-Eiweiss

enthalten **Dr. med. Disquè's Albumin-Nährbisquits für Blutarmuth, Brechdurchfall**, sowie **engl. Krankheit;**
Dr. med. Disquè's Albumin-Kindermehl sehr leicht verdaulich. bei Brechdurchfall ꝛc. blut- und knochenstärkend.

Obige, nach den Anweisungen des Herrn Dr. med. Disquè, Kreisarzt a. D. und jetziger Chefarzt der v. Zimmermann'schen Stiftung Naturheilanstalt zu Chemnitz, hergestellten vorzüglichen Nährmittel nebst Analysen sind zu beziehen und werden fabrizirt von [5617
Gustav Schimpf, Gr. Ulrichstraße 53.

Neuheiten: Wandsprüche, Haussegen, Wandteller und -Decorationen, Gedicht-, Merk- und Widmungsbücher sind eingetroffen bei [4809
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.

Pädagogium Thale am Harz.

Für Schüler sehr gesunder Aufenthalt, gute Pflege und gewissenhafte Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen. Individuelle u. energische Förderung. Beste Empfehlungen. Prospeke. **Dr. Lohmann.**

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. **engl.** und **franz.** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **43** Aufl. vervollk. Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

!! Zootropen !!

(Lebensräder) mit 12 Bildern. Die in diesen Apparat hineingelegten Bilder erscheinen sofort wie lebendig. Ein Hund springt durch einen Reifen, ein Clown schlägt Purzelbäume, Reiter, Tänzer, Komiker ꝛc. erscheinen. I. Größe M. 2,—, II. Größe M. 3,—, III. Größe M. 4,—. Weitere Gruppenbilder je 12 Stück zu den Preisen von 50 ₰, 70 ₰ und 95 ₰. Zu beziehen gegen Nachnahme zollfrei von
M. Winkler, München,
Lindwurmstraße 25.

Billige Rothweine.

Ahrbleichert 80 ₰, bei 12 Fl. 75 ₰, bei 25 Fl. 70 ₰.
Marca Italia 90 ₰, bei 12 Fl. 85 ₰, bei 25 Fl. 80 ₰.
Medoc M. 1,00, bei 12 Fl. 95 ₰, bei 25 Fl. 90 ₰

empfiehlt
Otto Thieme,
Geiststrasse 11. [5636

Altershalber will ich mein gutgehendes
Getreide u. Futtergeschäft
mit Schiff und Geschirr, auch das räumliche Grundstück **verkaufen.** Reflektanten belieben mit mir in Unterhandlung zu treten. [5640
Emil Veitel, Cöthen (Anhalt.)

Haus-Verkauf.

Das **neuerbaute Wohnhaus Große Steinstr. 81**, in bester Geschäftslage, ist unter günstigen Bedingungen billig zu **verkaufen.** Reflektant. wollen sich melden im Contor, **Advocatenweg 3.** [5638

Ein Pferd u. Wagen
zu verkaufen im [5631
Rothen Ross, Halle a. S.

Wagen-Verkauf.

Wir verkaufen als überzählig **billigst** einen 4" starken, gebrauchten, **mit neuen** Rädern versehenen Rüstwagen, welcher sich vorzüglich zu schweren Lasten eignet.
Männel & Co., Dampfbrauerei, Delitzsch. [5621

Kuh mit Kalb verkauft
Kockwitz 3. [5302

Granatk. verl. von Thomasiusstr. bis Monopol. Abzg. g. B. Pfännerhöhe 51, I.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.) Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189411242-14/fragment/page=0014